

Prof. S. D. Luzzatto's

# Grammatik

der

biblisch-chaldäischen Sprache

und des

Idioms des Thalmud Babli.

Herausgegeben

von

Dr. M. S. Krüger.

Breslau 1873.

Schletter'sche Buchhandlung

H. Skutsch.

PJ5213  
.L97





PJ5215  
.197

# Grammatik

der

biblisch-chaldäischen Sprache

und des

Idioms des Thalmud Babli.

---

Ein Grundriss

von

Samuel David Luzzatto,

weil. Professor am Istituto rabbinico zu Padua.

---

Aus dem Italienischen mit Anmerkungen herausgegeben

von

Dr. Marcus Salomon Krüger.

---

Breslau 1873.

Schletter'sche Buchhandlung

(H. Skutsch).





Herrn

ROBERT LEVY

dem feinsinnigen Kenner und Pfleger des Italienischen und  
Deutschen Schriftthums,

dem edelsinnigen Gönner und Freunde solider jüdischer  
Wissenschaft

widmet dieses Büchlein

aus dem Italienischen in's Deutsche zur Mehrung jüdischer Wissenschaft übertragen

der Herausgeber.





## Vorwort.

---

Jede Schrift, die uns Sam. Dav. Luzzatto hinterlassen, sie betreffe die hebräische und aramäische Sprachforschung, oder die biblische Exegese, oder die hebräische Poesie oder irgend einen Zweig der Theologie, hat ihren wissenschaftlichen Werth und Bedeutung. Bei der vorliegenden Schrift kommt noch hinzu, dass sie dem praktischen Lehrzwecke dient und einem Bedürfnisse entgegenkommt, das von Lernenden und Lehrenden tief empfunden wurde, wie sie denn auch aus seiner reich gesegneten Lehrthätigkeit am rabbinischen Institute zu Padua hervorgegangen ist. Dies bestimmte mich hauptsächlich, auf den Wunsch eines dem Verfasser und mir gemeinsamen Freundes, dieselbe in's Deutsche zu übertragen.

Gewiss trug das Zusammenwerfen der verschiedenartigsten und entgegengesetzten grammatischen Wortformen der mannigfachen Dialecte des Chaldäismus in den bisherigen Grammatiken viel dazu bei, dem Lernenden das Sprachbild zu verwirren und so das Studium zu erschweren. Es war daher der von Luzzato gemachte Versuch, jeden jener Dialecte in seinen grammatischen Eigenheiten für sich besonders abzuhandeln, in didactischer Beziehung ein glücklicher zu nennen. Und dass er dabei das vorhandene Sprachmaterial, sowie die Texte selbständig untersuchte, sichtetete und lichtete mit der ihm eigenen Nüchternheit und Besonnenheit, davon gibt fast jede Seite hinreichendes Zeugniß.

Die erste Abtheilung des Buches, die das biblisch Chaldäische zum Inhalte hat, behandelt dasselbe in so vereinfachter und deutlicher Weise, dass es edem Studirenden leicht

werden muss, sich desselben in kurzer Zeit zu bemächtigen und an der Hand dieses sichern Führers an die Lesung der chaldäischen Stücke der Bibel heran zu treten.

Was die zweite Abtheilung betrifft, so bietet dieselbe, — nach allem dem, was von ältern isagogischen Schriften bisher auf uns gekommen ist — den ersten Versuch, der jemals von einem jüdischen Autor gemacht worden ist, um in der Thalmud-Sprache, für ein unentwirrbares Chaos fast allgemein gehalten, das Vorhandensein einer gewissen Gesetz- und Regelmässigkeit nachzuweisen. Und mit besonderer Vorliebe wandte ich mich der Bearbeitung dieses Theiles der Schrift zu: einmal, weil damit ein guter Anfang zur Verbesserung der Lehrmethode des Thalmud, die im Allgemeinen noch sehr im Argen liegt, endlich gemacht ist; dann, weil diese Abtheilung in einer engern Beziehung steht zu einer grössern, seit einer Reihe von Jahren von mir begonnenen Arbeit über thalmudische Hermeneutik und Methodologie, wozu der unvergessliche Salomon Munk mir die erste Anregung gab, indem er mich noch kurz vor meinem Abgange von Metz aufforderte, eine besondere Vorlesung hierüber an der damaligen Ecole centrale rabbinique de France daselbst zu halten.

Bei einem ersten Versuche dieser Art konnte es freilich nicht fehlen, dass noch gar Manches theils zu ergänzen, theils fester zu begründen übrig blieb, ja, dass manche Erklärungsweisen, obgleich sie von dem glänzenden Scharfsinn ihres Urhebers Zeugnis geben, doch als nur künstliche Hypothesen dem einfachen Wahrheitssinne sich weniger empfehlen. Dies veranlasste mich, hier und da dem Texte Anmerkungen unterzusetzen, deren Zahl sich noch bedeutend vermehren liesse, wenn nicht mehrfache Gründe mir Beschränkung auferlegten. Kürzere Einschaltungen innerhalb des Textes habe ich, als von mir herrührend, mit [ ] bezeichnet, während die durch ( ) eingeschlossenen Paranthesen dem Verfasser angehören.

Zwar weiss ich recht wohl, wie Manche mit weislichem Bedenken den Kopf schüttelnd sprechen werden: aber, mit Grammatik und Lexicon kann man doch nicht ein Thalmudist werden! Und zum Beweise werden sie eine Legion von sogenannten Thalmudisten (in Polen, Russland, auch in Deutschland) aufführen, die alle gar tüchtige Helden und gewandte



Streiter auf dem Kampfplatze thalmudischer Disputation seien, obgleich sie auch nicht ein einziges Verb zu conjugiren im Stande sind.

Nun darauf erwidere ich: Ersteres gilt ja nicht vom Thalmud allein! Es wird ebensowenig Jemand mit blosser lateinischer und griechischer Grammatik und Lexicon schon ein klassischer Philologe werden können, wenn er nicht noch durch andere, in's klassische Alterthum tiefer einführende Studien sich die dazu erforderliche Tüchtigkeit erwirbt. Darum bleibt aber doch die grammatische Kenntniss die erste und unerlässlich nothwendige Grundlage, von der aus ein rechtes Verständniss der grossen Geisteswerke des klassischen Alterthums erst möglich wird. Ohne sicheres Fundament kein dauerhafter Bau; dies gilt, wie für jede andere Wissenschaft, so auch für das kolossale Thalmud-Werk.

Der ältern klassischen Glossatoren — ראשונים — nicht zu gedenken, denen die genaueste und feinste Kenntniss der Thalmudsprache doch unbestritten zu eigen war — will ich vielmehr nur auf drei grosse Lehrer und Meister in Israel aus jüngeren Zeiten hinweisen: auf *R. Jom tob Lipman Heller* (בעל תוי"ט), *R. Elija aus Wilna*, *R. Jesaia Berlin*. Was macht diese Männer soweit über ihr Jahrhundert hinausragen und zugleich zu bewundernswerthen Meistern und Mustern für alle Jahrhunderte? Es ist, dass sie von der grammatischen Methode ausgegangen, zur textuellen Kritik mit innerer Nothwendigkeit fortgeschritten, in ihren Forschungen überall auf die vorhandenen Urquellen zurückgegangen und so zu jener Höhe gelangten, von der aus sie das ganze weite thalmudische Gebiet mit freiem Blicke überschauten und den gewaltigen stofflichen Inhalt desselben wie Könige beherrschten. Die Namen dieser Meister werden glänzen und leuchten, so lange es eine thalmudische Wissenschaft geben wird; während Andere, die zur selben Zeit als Thalmud-Celebritäten weithin glänzten, längst vergessen sind.

Und was endlich jene oben bezeichnete Thalmudisten-Legion betrifft — so kann es doch wohl keinem Unbefangenen und Wahrheitsliebenden entgangen sein, wie äusserst selten man gerade in dieser Klasse ein gediegenes, gründliches, selbst den mässigsten Anforderungen logisch - wissenschaftlicher

Methode genügendes Wissen des Thalmud antrifft. Steht es doch mit ihrer thalmudischen Hermeneutik gewöhnlich nicht viel besser, als es bekanntlich mit ihrer Bibelexegese bestellt ist. Dieselben liefern nur neue Beweise für die alte Wahrheit: (\*מאה למשנה, יוצאין עשרה, עשרה לתלמוד יוצא מהן אחד\*) Und wie oft machte ich ähnliche Erfahrungen, wie sie der sonst so schonungsvolle und vorsichtige R. Jesaja B. in folgenden Worten mittheilt: ושאלתי מכמה בעלי תרסין גדולים וקטנים זה אומר בכה וזה אומר: Nur die verkehrte, niedrige Vorstellung, welche in Bezug auf Thalmud in der unkundigen grossen Masse der jüdischen Laienwelt herrscht, sie ist es, welche jener Art von Thalmudisten den Heiligenschein altjüdischer Frömmigkeit verleiht; und wo letztere ist, da sei, meint man, auch die vollendete thalmudische Meisterschaft, und je mehr Absonderlichkeiten bezüglich der äussern Tracht, des polnisch- oder deutsch-jüdischen Jargons, der Manieren dabei zum Vorschein kommen, desto höher steigt dann der Grad der thalmudischen Virtuosität und Autorität jener — *ex opinione vulgi*.

Soll also der Thalmud wieder zu Ehren gebracht werden, so bedarf es vor Allem der Lehrer, die den Geist des Thalmud im Geiste echter wissenschaftlicher Methode zu durchdringen vermögen und ihn den Jüngern zu vermitteln, zu lehren verstehen. Und es wird sich dann immer bewähren:

בני יהודה שהקפידו על לשונם  
נתקיימה תורתם בידם  
בני גליל שלא הקפידו על לשונם  
לא נתקיימה תורתם בידם  
(שירובין נג.)

---

\*) דאזו 'יפה תאר' s. 'ויקרא רבה פ'ב' \*

Berlin, 18. September 1872.

**Dr. Marcus Salomon Krüger.**



## Vorrede des Verfassers.

---

Diese beiden kleinen Grammatiken wurden von mir in den Jahren 1832—33 ausgearbeitet, dann in den folgenden Jahren hier und da verbessert und erweitert; das Ganze war zum Gebrauche für die Studirenden an unserm rabbinischen Institut bestimmt.

Buxtorf lehrte (1615) in einer und derselben Grammatik die Regeln des biblisch Chaldäischen, die der Sprache der verschiedenen Targumen, die der Sprache des Thalmud und endlich die der Syrischen Sprache; eine ökonomische Methode, wohl geeignet, eher zu vermehren als zu vermindern die Schwierigkeiten des Studiums und im Geiste der Anfänger vielmehr verworrene und dunkle Begriffe, als bestimmte und klare Vorstellungen zu erzeugen.

Danz (gegen 1700) und Andere vermehrten die Verwirrung noch um Vieles, indem sie die thalmudische Sprache, welche chaldäisch ist, und die rabbinische oder mischnaische, welche hebräisch ist, ganz gleichzeitig lehrten.

Ich bearbeitete für sich besonders das gesammte grammatikalische Material, welches das Chaldäische der biblischen Bücher liefert, und machte daraus eine kleine Grammatik für sich\*); ebenso zog ich für sich gesondert einen grossen Theil

---

\*) Damals machte ich auch die Wahrnehmung, dass die chaldäische Sprache die Ursachen und Gründe der hebräischen enthielte und die sprachlichen Erscheinungen derselben begannen deutliche und natürliche Erklärungen mir darzubieten, wie ich sie ausführlich entwickelte in den Prologomeni ad una Grammatica ragionata della lingua ebraica (Padova 1836), hernach in der Grammatica della lingua ebraica, wovon 4 Hefte erschienen sind seit 1853.

des babilonischen Thalmud aus und verband es zu einem Ganzen in einem andern Werkchen.

Es bleiben in Betreff der Grammatik des chaldäischen Schrifthums, so fern es jüdischen Autoren angehört, noch vier Arbeiten auszuführen übrig, und diese sind:

1) Die Grammatik des Targum des Pentateuch, genannt Targum des Onkelos, und jenes der Propheten, genannt Targum des Jonathan, welche ein babilonischer Dialect sind, später als das biblische Chaldäisch, und vielleicht älter als das thalmudische. Der wesentliche Unterschied zwischen dem Targumischen und dem Thalmudischen besteht indess darin, dass ersteres die edlere babilonische Nationalsprache darstellt, während das Thalmudische ein treuer Abdruck der vulgären Umgangssprache der Juden jener Provinzen ist.

2) Die Grammatik desjenigen Targum des Pentateuch, welches das Jerusalemische oder Pseudo-Jonathan genannt wird, und die edlere Palästinisch-Chaldäische Sprache darstellt.

3) Die Grammatik des Jerusalemischen [Palästinischen] Thalmud und der Midraschim, worin sich der vulgär-Chaldäische Dialect der Juden in Palästina darstellt.

4) Die Grammatik oder die Grammatiken des Targum der verschiedenen Bücher der Bibel, welche Hagiographen genannt wurden.

Jede andere chaldäische Schrift von asiatischen jüdischen Autoren lässt sich auf den einen oder den andern der bisher erwähnten Dialecte zurückführen; dagegen die der europäischen Autoren ein Gemisch von mehr als einem derselben zu sein pflegen.

Meine Arbeit über die Sprache des Thalmud wird beträchtlich erweitert und vervollkommnet werden können, da ich nicht derselben all' die Zeit widmen konnte, welche die Ausbeutung von zwölf grossen Foliobänden erfordert haben würde.

Gleichwohl hoffe ich, mit diesem kurzen Versuche das gründliche Studium des Thalmud von gar vielen Schwierigkeiten befreiet und eine genaue Analyse eingeführt zu haben in der Sprache eines colossalen, in hervorragender Weise eine strenge logisch-inductive Methode befolgenden Werkes, das bis jetzt ohne irgend ein grammatisches Hilfsmittel gelehrt worden ist.



Ein gelehrter Orientalist unserer Zeit schreibt, dass in der thalmudischen Sprache die grammatischen Formen sich oft allen Analogieen entziehen\*); und er fügt noch die Bemerkung hinzu, dass „toutes les fois qu'une langue sort ainsi du grand courant de l'humanité, pour devenir l'apanage exclusif d'une secte, ou d'une race dispersée, elle tombe fatalement dans l'arbitraire et l'obscurité.“

Das vorliegende Büchlein wird es, hoffe ich, augenscheinlich darthun, dass die thalmudische Sprache nicht mehr widersetzlich gegen die Analogie und nicht mehr willkürlich und dunkel ist, als es alle andern Sprachen in der Welt sind. Sie hat nur das Missgeschick, nicht bearbeitet und erläutert worden zu sein von guten Grammatikern. Der philosophische Sprachforscher nimmt in allen Idiomen viel des Willkürlichen wahr in den Wortflexionen, die gar überaus vielen Anomalieen unterliegen, ebenso eine nicht geringe Dunkelheit in dem Uebergange von der einen in die andere, oft ganz andersartige Bedeutung der Wörter, und es ist nur die lebendige Praxis des Sprechens und Lesens, sowie auch der Reichthum an Grammatiken und Wörterbüchern, die diese Mängel aller Sprachen wenig bemerkbar machen.

Unser Orientalist bemerkt ferner, dass eine dunkele Scholastik in der thalmudischen Sprache die zusammengesetzten Conjunctionen vervielfältigt habe, und führt als Beispiel davon eine an, welche *quoique*, und eine andere, welche *parce que* bedeutet -- als ob die französische Conjunction *quoique* nicht aus zwei, und *parce que* aus drei Wörtern zusammengesetzt wäre.

Die Partikeln hauptsächlich, fährt derselbe Autor fort, bieten so viele Sonderbarkeiten dar. — Gewiss, die Partikeln zeigen in allen Sprachen grosse Seltsamkeiten, und diene als Beispiel das vorher eben erwähnte *quoique*. Es wurde ursprünglich *quoi que* im Sinne von was immer, z. B. *quoi qu'il en soit*. Später aber geschah der Uebergang zu *quoique* nicht mehr in dem vorigen Sinne, sondern in dem von: obgleich, wiewohl. Die Gewohnheit lässt hier, wie überall,

\*) Renan, Histoire générale des langues sémitiques, Paris 1858. S. 228.

nicht Jeden das Uneigentliche, Sonderbare und Seltsame wahrnehmen; doch finden sie statt, und der Aufmerksame beobachtet sie in den reichsten und zierlichsten Sprachen, um wie viel mehr in den armen und rohen Dialecten.

Uebrigens findet sich die Etymologie der thalmudischen Partikeln und die Verkettung ihrer verschiedenen Bedeutungen in der gegenwärtigen Grammatik genau erläutert\*).

Was er ferner vom thalmudischen Stile bemerkt, den er bald weitschweifig, bald allzusehr gedrängt, und nicht blos des Ebenmaasses und der Schönheit ermangelnd, sondern ganz regellos findet — hat gar keine Bedeutung für den, der den hohen Werth des Thalmud kennt, und liegt es daran, dass letzterer ja keineswegs ein Buch ist, das ein oder mehrere Autoren verfasst oder geschrieben haben. Derselbe ist vielmehr eine Sammlung der Erörterungen in den Schulen und der privaten Gespräche von Hunderten von Lehrern aus verschiedenen Zeiten und Orten, die mehrere Jahrhunderte hindurch im Gedächtnisse von Tausenden von Schülern aufbewahrt und dann sehr gewissenhaft niedergeschrieben wurden (um das Jahr 500 nach der g. Zeitrechnung), ganz so wie sie im Munde sämtlicher Theologen waren, die jeglichem Versuche, mehr oder weniger zu verändern die Texte, welche sie mit so grosser Anstrengung und so grossem Eifer ihrem Gedächtnisse eingeprägt hatten, den lebhaftesten Widerstand entgegengesetzt, und als Ruchlosigkeit verdammt haben würden den Gedanken, die Vornahme einer Umgestaltung oder einer neuen Redaction des überlieferten Schatzes zu wagen, welcher die Worte und Thaten so vieler verehrten Alten in ihrer ganzen Echtheit bewahrte.

Endlich jene Menge von Fremdwörtern, welche, wie der angeführte Schriftsteller sagt, zuletzt die thalmudische Sprache zu einem wahren Chaos macht, findet sich auch in den berühmtesten Europäischen Sprachen, da sie alle das Product von Einfällen, Vermischungen und Handelsverbindungen verschiedener Völker sind; und nur eine Sprache, die das Erb-

---

\*) Die nähere Auseinandersetzung einiger thalmudischer Partikeln wurde bereits von mir mitgetheilt im ברם חמד, Bd. II. (Wien 1836.) S. 176.



theil eines für sich abgesonderten Volksstammes oder Secte geblieben wäre, würde ihre uralte Reinheit und Unvermischtheit sich vollkommen erhalten können.

Die Menge exotischer Wörter im thalmudischen Dialecte kommt nicht davon, dass derselbe einem zerstreueten Volksstamme angehört hat, sondern wohl von den verschiedenen Völkern (Chaldäern, Persern, Griechen, Römern), welche die Herrschaft hatten in jenen Gegenden, wo die Thalmudisten lebten. Die Annahme so vieler Fremdwörter beweist, dass, wenn das jüdische Volk zu aller Zeit isolirt und abgesondert gelebt hat, so weit es das religiöse Leben betrifft, sein bürgerliches Leben immer ein mit seinen Mitbürgern sociales gewesen ist.







# Grammatik

der

**biblisch - chaldäischen Sprache.**







# Erstes Kapitel.

## Allgemeine Vorbemerkungen.

---

1. Das biblische Chaldäisch ist die Sprache, in welcher einige Kapitel des Buches Daniel (von V. 4 Kap. II. bis zum ganzen Kap. VII.) und des Buches Ezra (von IV. 8 bis VI. 18, ferner VII. 12—26), sowie auch der Vers 11 Kap. X. in Jeremia, und zwei Worte in der Genesis (XXXI. 47) geschrieben sind.

2. Das biblische Chaldäisch ist das älteste übriggebliebene Denkmal der ältesten chaldäischen oder aramäischen Sprache; da kein Buch der alten Chaldäer auf uns gekommen ist, und alle die jetzt bekannten chaldäischen oder syrischen Schriften von christlichen Schriftstellern geschrieben sind\*). Nur ist jenes, von den Juden geschrieben oder abgeschrieben, in manchen Stücken mit Hebraïsmen gemischt und kann also keine sichere Urkunde der wahren Sprache und Schrift der alten Chaldäer abgeben.

---

\*) C'est donc aux Juifs que nous devons tout ce qu'il est possible de savoir sur l'ancien idiome araméen. Renan, Hist. gén. des langues sémitiques, pag. 214.

3. Das biblische Chaldäisch ist in hebräischen Charakteren geschrieben und versehen mit den hebräischen Vocalzeichen, welche den Gesetzen der hebräischen Grammatik folgen. Man begegnet jedoch zuweilen langen Vocalen in geschlossenen accentlosen Silben, z. B. **בְּאִישָׁתָא** \*) (Ezra IV. 12), **מְדִינָתָא** (id. V. 8, VI, 2) **עֲבִידָתָא** (Dan. II. 49, Ezra V. 8), **גְּבוּרָתָא** (Dan. II. 20, 23), **שְׂאֵלָתָא** (id. IV. 14), **בְּלִטְשָׁאֲצַר** (id. I. 7 etc.), **שְׂשַׁבְצַר** (Ezra V. 14, 16). So hat auch **דְּרִיּוּשׁ** nebst andern Wörtern ein **קִמְזֵן רַחֵב** (langes Kamez) in geschlossener Silbe. (S. Gramm. ebr. § 29.)

4. Die chaldäische Orthographie zeigt eine Verschiedenheit von der hebräischen in Betreff des **פְּתָה** furtivum: dieses findet nicht Statt (wie es doch im Hebräischen der Fall ist) bei dem **ה**, dem ein **צִרִי** vorangeht, z. B. **בְּיִתָּהּ**, das nach hebräischer Weise **בְּיִתָּהּ**, wie **הַגְּבִיָּהּ** lauten müsste.

5. Das **קִמְזֵן** hat im Chaldäischen die Eigenthümlichkeit, dass es sich nicht verkürzt, sondern unverändert bleibt (s. § 18). Nur am Ende des Wortes schwindet das **קִמְזֵן** mit seinem darauf folgenden **א**, sobald das **א** wegfällt, z. B. **מְלִכִין**, **מְלִכָא**. Das **קִמְזֵן** im Chal-

---

\*) So in der Ed. Ven. Bomb. 1517. Wenn in allen spätern Ausgaben und so! auch in den Wörterbüchern dafür **בְּאִישָׁתָא** aufgeführt steht, so ist dies wohl nur eine Corumpirung des Wortes. Die Form **בְּאִישָׁא** (contr. **בִּישָׁא**, **בִּישָׁא**) findet sich auch im Chaldäismus beider Thalmude: Jeruschalmi Taanith III, 4; Chagiga II, 1.; Babli Berach p. 22 a, wo nach Aruch **בְּאִישָׁא הוּא** zu lesen ist. S. das. die Note des R. Jesaia Berlin u. dess. **בְּאִישָׁא הוּא** Th. I. unt. **בְּאִישָׁא**. Schabbath 30a. Das Wort bedeutet schlecht, übel, sowohl im physischen als auch moralischen Sinne. K.



däischen entspricht meistens dem הֶלֶם im Hebräischen, z. B. דָּר = דוּר, שָׂאֵל = שוּאֵל.

6. Das ך am Ende des Wortes liebt, wie die Gutturalen (s. Gramm. ebr. § 165), das Vorangehen der offenen Vocale.

7. Das Jod ist gewöhnlich vor den Suffixen ך und ך stumm und dient bloss dazu, die Mehrzahl anzuzeigen (§ 14).

8. Was die Correspondenz der Consonanten in den chaldäischen und hebräischen Wörtern anbetrifft, so merke man: im Chaldäischen werden sehr häufig die Dentälen ך, ט, ת gebraucht, da wo im Hebräischen die Zischlaute ך, צ, ש stehen. Ferner gebraucht das Chaldäische, verglichen mit dem Hebräischen, bisweilen נ für ה, ע für צ, פ für ב, ך für ג. (S. Gramm. ebr. §§ 264, 267.)

9. Im Chaldäischen findet, wie im Hebräischen, die Eintheilung der Buchstaben in radicale und servile Statt, ausgenommen das ש, das im Chaldäischen keine Vorsatzpartikel bildet. Nur in der שפּעל-Conjugation (§ 45) ist dasselbe Servilbuchstabe.

10. Die andern aramäischen Dialecte gebrauchen ך statt ת in den reciproken Formen (§ 41) der Verba, die mit ך beginnen, z. B. אַן־דַּמְן; dies findet sich jedoch nicht im Bibeltex-te, sondern nur als lectio marginalis in Dan. II. 9. Auch gebrauchen jene ך als Präfix, während das biblische Chaldäisch immer ךי als gesonderte Partikel hat (§ 36). Nach Einigen steht letzteres als ein Präfix in ךי־כֶּן (Dan. II, 31. VII. 20),

soviel als **הִי כִּי** „das ebenso beschaffen, desgleichen“; s. dagegen § 35.

11. Die Buchstaben **הם וכלב** bilden im Chaldäischen (wie im Hebräischen **משה וכלב**) Vorsatzsilben, Präfixa. Das **מ** findet sich in **מִצַּד** (Dan. VI. 5) und **מֵאַרְעָא** (Jer. X. 11); gemeiniglich jedoch bedient sich das biblische Chaldäisch (wie auch das Syrische) des besondern Wörtchens **מִן**. Das **ה** ist im biblischen Chaldäisch interrogativ, und niemals demonstrativ oder Artikel; auch nie local. Das **ו** ist in keinem chald. Dialect conversiv.

12. Der Artikel wird ausgedrückt durch ein **א** mit vorausgehendem **קמץ**, z. B. **מֶלְכָא** der König, **מֶלְכֵיא** die Könige. Von einem Nomen, das auf ein solches **א** ausgeht, sagt man: es stehe im status emphaticus (von ἐμφαίνω, zeigen), und ohne jenes: im status absolutus. Statt des **א** findet sich einige Mal **ה**, z. B. **רֵאשָׁה** (Dan. II. 38) der Kopf.

13. Da die Gesetze der Punctuation des biblisch Chaldäischen viele Jahrhunderte wenig gekannt waren, so ist es gekommen, dass dieselbe der Gleichmässigkeit, der Correctheit und der Uebereinstimmung in den verschiedenen Editionen ermangelt (s. §§ 14, 18, 28, 30).



## Zweites Kapitel.

### Vom Nomen.

#### 14. Paradigmen der Declination der männlichen Nomina, Substantive und Adjective.

##### Ohne Suffixe.

Singularis absolutus	עֵדָן	Zeit
constructus	עֵדָן	Zeit des, der
emphaticus	עֵדָנָא	die Zeit
Pluralis absolutus	עֵדָנִין	Zeiten
constructus	עֵדָנֵי	Zeiten des, der
emphaticus	עֵדָנֵיאַ	die Zeiten.

##### Mit Suffixen.

##### Nomen singulare.

##### Singular-Suffixe.

Männliche Suffixe	Weibliche Suffixe
I. Person עֵדָנִי	fehlt
II. „ עֵדָנְךָ	fehlt
III. „ עֵדָנֶיהָ	עֵדָנֶיהָ

##### Plural-Suffixe.

I. Person עֵדָנָא	fehlt
II. „ עֵדָנְכוּן	fehlt
III. „ עֵדָנְהוּן	עֵדָנְהוּן

##### Nomen plurale.

##### Singular-Suffixe.

I. Person עֵדָנֵי	fehlt
II. „ עֵדָנֵיךָ (§ 7)	fehlt
III. „ עֵדָנֵיהֶּי (§ 7).	עֵדָנֵיהֶּי (§ 7).

## Plural-Suffixe.

I. Person	עֲדָנִינָא	fehlt
II. „	עֲדָנִיכוֹן	fehlt
III. „	עֲדָנִיהוֹן	עֲדָנִיהוֹן

Es ist leicht begreiflich, dass die hier fehlenden Wortformen nicht schon der chaldäischen Sprache gefehlt haben, sondern es ist in den wenigen Kapiteln, die das biblische Chaldäisch bilden, deren Gebrauch nicht vorgekommen. — Anstatt des Suffixes הוֹן findet sich einige Mal in Esra אֱלֹהֵהֶם (V. 5); בְּיַדָּהֶם (das. 8), בְּרֵאשֵׁיהֶם (das. 10), שְׂמֵהֶתְהֶם (§ 30). In demselben 5. Kapitel des Buches Esra liest man sogar auch mit ם anstatt ן die Wörter לָכֶם, לָהֶם. Auch Jeremia (X. 11) hat לָהֶם. — Das Suffix ינָא findet sich bei keinem Nomen angehängt; es wird indess mit der Partikel עַל verbunden, welche die Suffixe annimmt als wenn sie ein Nomen plurale wäre (§ 122) und hat עֲלֵינָא (Esra IV. 12, 18, V. 17). — Von dem Suffix ייה sind Beispiele גַּבְיָהּ, שְׁנֵיָהּ, גַּבְיָהּ, רַגְלֵיָהּ, טַפְרֵיָהּ, קַדְמֵיָהּ (Dan. VII.) עֲלֵיָהּ (id. IV. 14, V. 21). Mehrere dieser Wörter stehen irriger Weise in verschiedenen Bibelausgaben mit קִמָּץ.

15. Paradigma der Declination der wirklichen Nomina, Substantive und Adjective.

## Ohne Suffixe.

Singularis absolutus	חֵינָא	Thier
constructus	חֵינָת	Thier des, der
emphaticus	חֵינָתָא	das Thier



Pluralis absolutus	חַיִּיךְ	Thiere
constructus	חַיִּית	Thiere des, der
emphaticus	חַיִּיתָא	die Thiere.

Mit Suffixen.

Nomen singular e.

Singular-Suffixe.

Männliche Suffixe		Weibliche Suffixe
I. Person	חַיִּיתִי	fehlt
II. „	חַיִּיתְךָ	fehlt
III. „	חַיִּיתֶהָ	חַיִּיתָהּ

Plural-Suffixe.

I. Person	חַיִּיתְנָא	fehlt
II. „	חַיִּיתְכוּן	fehlt
III. „	חַיִּיתְהוּן	חַיִּיתְהֵן

Nomen plurale.

Singular-Suffixe.

I. Person	חַיִּיתִי	fehlt
II. „	חַיִּיתְךָ	fehlt
III. „	חַיִּיתֶהָ	fehlt

Plural-Suffixe.

I. Person	חַיִּיתְנָא	fehlt
II. „	חַיִּיתְכוּן	fehlt
III. „	חַיִּיתְהוּן	חַיִּיתְהֵן

Von dem Suffix der dritten Person weiblichen Geschlechts in der Mehrzahl הֵן bietet zwar das biblische Chaldäisch eigentlich kein Beispiel dar. Die alleinigen Wörter mit dieser Endung בִּינֵיהֶן (Dan. VII. 8), בְּלֵהֶן (das. 19), מִנְהֶן (id. II. 33, 41, 42), sind sämtlich

mit ׀ geschrieben; doch ist das Keré (קרי) etc. eine Wortform, welche in den andern aramäischen Dialecten gebräuchlich ist.

16. Die absolute Form der Nomina, welche im Hebräischen zwei Segòl haben, pflegt im Chaldäischen שוא und פתח, oder שוא und צרי zu haben, z. B. כֶּסֶף (כֶּסֶף), צֶלֶם (צֶלֶם). Die hebräische Form פֶּעַל lautet im Chaldäischen פֶּעַל, z. B. קֶשֶׁט (קֶשֶׁט), תֶּקֶף (תֶּקֶף). Es finden sich jedoch auch im biblischen Chaldäisch einige Beispiele von Segolat-Formen, was wahrscheinlich nur ein Hebraismus ist; z. B. מֶלֶךְ (Dan. II. 10 etc.), חֶלֶם id. IV. 2. VII. 1), צֶלֶם (id. III. 5, 7, 10 etc.).

17. Auch die Nomina, welche im Hebräischen zwei קמץ haben, nehmen im Chaldäischen meistens שוא und פתח an; z. B. בֶּשֶׂר (בֶּשֶׂר), זָהָב (זָהָב).

18. Einige haben שוא und קמץ, und behalten diese Punctuation (nach § 5) im status emphat. und constr.; z. B. שְׂאֵר חֲבִימֵי בָבֶל, שְׂאֵרָא, שְׂאֵר; אֱלֹהֵי שָׁמַיָא, אֱלֹהָא, אֱלֹהֵי; אֲסַר, מִלְכָּא אֲסַרָא, אֲסַר; וְלִיקָר הֲדָרֵי, יִקְרָא, יִקְר. Eine irrthümliche Punctuation ist die von יִקְר (Dan. IV. 33), שְׂאֵר (Esra VII. 18), כְּתָב (id. VI. 18), חֲבַל (Dan. III. 25) mit פתח, und ebenso umgekehrt דָּהָב mit קמץ (id. II. 32).

19. Der status constructus ist dem absolutus immer gleich im Singular der männlichen Nomina.

20. Der status emphaticus verändert das פתח am Ende in שוא, z. B. כֶּסֶף, כֶּסֶפָא; בֶּשֶׂר, בֶּשֶׂרָא; ferner das צרי, z. B. צֶלֶם, צֶלְמָא; und auch das חלם, z. B. תֶּקֶף, תֶּקֶפָא; jedoch nicht das קמץ (§ 18). Da der



erste Stammbuchstabe nicht mehr שׁוא behalten kann, weil das Wort zwei שׁוא zu Anfange haben würde, so nimmt er den Vocal des zweiten Stammbuchstaben an, z. B. כֶּסֶף, כֶּסֶףּ, oder auch einen Vocal, welcher mit jenem homogen ist, z. B. תִּקְּוָה, תִּקְּוָהּ; oder endlich חִירָק oder פֶּתַח unabhängig von dem Vocale des zweiten Buchstaben, z. B. בְּשָׂרָה, בְּשָׂרָהּ; צִלְמָה, צִלְמָהּ.

21. Die weiblichen Nomina bilden den status emphaticus im Singular durch Hinzufügung der Endung תָּא an den status absolutus, indem dessen א mit dem vorhergehenden קמץ weggeworfen und an Stelle des letztern ein שׁוא gesetzt wird, wie חַיִּיתָּא, חַיִּיתָּא; מְרַדָּא, מְרַדָּא; קְדַמִּיתָּא, קְדַמִּיתָּא.

22. Der Plural der Masculina im absolutus wird von dem emphaticus sing. gebildet, indem אָ in יִי verändert wird; z. B. עֲדַנִּין, עֲדַנִּין; מַלְכִין, מַלְכִין (ohne דגש, s. Gramm. ebr. § 49). Der constr. verliert das schliessende ן und ändert das חִירָק in צִרִי um; z. B. חֲכִימֵי בְּבַל.

23. Der emphatic. plur. der Masculina bildet sich aus dem emphatic. sing., indem dessen auslautendes קמץ in פֶּתַח verändert wird, mit darauf folgendem Jod, welches dageschirt und mit קמץ versehen wird; z. B. עֲדַנִּין, עֲדַנִּין; מַלְכִין, מַלְכִין.

24. Der Plural der Feminina hat im absolutus die Endung יָּא, und im constructus תָּא, wovon die emphat. Form תָּא; z. B. מְרַדִּינָּא, מְרַדִּינָּא. Dieses קמץ, das dem Plural der Feminina charakteristisch ist und

vor den Suffixen unverändert bleibt, entspricht dem חלם im Hebräischen; z. B. מְרִינוֹתִי, מְרִינוֹת חלם.

25. Die Suffixe werden an die emphatische Form sowohl im Singular als im Plural der Masculina und Feminina, nach Abwerfung des אָ, angehängt; nur dass im Plural der Masculina das פתח vor dem Jod (עֲדַנְיָא) bloss in den zwei ersten Formen עֲדַנְיָךְ, עֲדַנְיָי beibehalten wird.

26. Der Dualis endet auf יָי; z. B. יְדֵיךְ, יְדֵיךְ. Abweichend von der Regel ist עֵינֵיךְ Augen.

27. Eine gleiche Endung hat der Plural der Nomina, welche auf אָ oder הָ ausgehen; z. B. עֲנֵיהֶם, מְצַלֵּיךְ, מְצַלֵּיךְ; שְׂרָיִךְ, שְׂרָאֵיךְ; עֲנֵיךְ.

28. Die Patronymica, welche auf יָ enden, z. B. בְּשָׂדֵיךְ, Chaldäer, sowie alle Nomina von gleichem Ausgang, wie קְדָמֵיךְ, der erste, עֲלֵיךְ, der Erhabene, bilden die emphatische Form im Singular auf יָ, das jedoch die lectio marginalis in אָ verändert; z. B. בְּשָׂדֵיךְ, קְדָמֵיךְ, עֲלֵיךְ, wofür בְּשָׂדֵיךְ, קְדָמֵיךְ, עֲלֵיךְ, gelesen wird. Im Plural bilden sie den status absol. auf אֵי, z. B. בְּשָׂדֵיךְ, und den emphaticus auf יָ, z. B. יְהוּדֵיךְ (Dan. VII. 24), תְּפִלֵּיךְ (id. III. 2), יְהוּדֵיךְ (id. III. 8), בְּבָלֵיךְ etc. (Esra IV. 9).\*) Bei בְּשָׂדֵיךְ ist jedoch die lectio marginalis בְּשָׂדֵיךְ (Dan. II. 5, 10 etc.),

29. Einige Feminina gehen im status absolutus auf וְ oder auf יָ aus; z. B. מְלִכּוֹ, Königreich, מְלִי, Mist-

\*) Das erste ב von בְּבָלֵיךְ, Babilionier, hat פתח und sollte קמץ haben, wie בְּבָלֵיךְ und wie es die Syrer stets schreiben (S. z. B. S. Efrem, T. I. letzte S. und Th. II, S. 84, 85, 161).



haufen. Diese nehmen im constructus sowie in der ganzen Declination ein ת an, z. B. מְלִכּוֹתָא, מְלִכּוֹתָא, מְלִכּוֹתָי. So auch גְּלוּתָא, Auswanderung\*). Im Plural nimmt das ו oder י ein קמץ an, z. B. מְלִכּוֹתָא, מְלִכּוֹתָא.

30. Der weiblich endende Plural nimmt zuweilen ein ה oder ein ך an, die im Singular nicht vorhanden sind; z. B. אֲבֹתָי, meine Väter, אֲבֹתָנָא, unsere Väter; שְׁמֵהָּ die Namen des .... (wo das ה unrichtig mit פתח punktirt ist in Esra V. 4), שְׁמֵהֶתְהֶם (id. V. 10, mit dem unrichtig mit פתח punktirten ה), אֲרִיּוֹתָא, die Löwen, כְּרִסְוֹן, Throne. Diese Wörter haben einen weiblichen Plural, obgleich sie männlichen Geschlechts sind.

31. Umgekehrt ist das Nomen מְלָה, מְלִתָּא, Sache, Wort, ein Femininum und hat den Plural in masculiner Form, מְלִין.

32. Unregelmässig sind die Nomina אב Vater und בר Sohn, insofern als ersteres mit den Suffixen אבִי, אֲבוּי, אֲבוּיִךְ lautet, und letzteres im Plural nicht בְּרִין, sondern בְּנִין hat.

33. Bei den Adjectiven (und solchen Substantiven, welche beide Geschlechter zulassen, wie König, Königin) ist der emphaticus des Masculinum gleich dem absolutus des Femininum; z. B. יְקִירָא als masculiner emphaticus in Esra IV. 10, und femininer absolutus in Dan. II. 11, daher mit ה (יְקִירָה) geschrieben. Der Gebrauch des ה, um das Femininum besonders zu bezeichnen, ist nicht constant. In Daniel II. 40 findet

\*) Das erste Kamez in גְּלוּתָא bleibt unveränderlich (§ 5), und es ist daher unrichtig, wenn manche für רִישׁ גְּלוּתָא, Exilarch, Resch Gelutha schreiben.



sich תְּקִיפָה und ebendasselbst 42 תְּקִיפָא, beides als Femininum.

## Drittes Kapitel.

### Vom Pronomen.

34. Die persönlichen Pronomina lauten: אֲנִי oder אֲנָא ich; אַתָּה du; הוּא er; הִיא sie; אֲנַחְנָא oder אֲנַחְנֵהּ wir; אַתֶּיךָ ihr (masc.); אֲנִיךָ m., אֲנִיךָ f. sie. Man liest in Ezra V. 11, אֲנַחְנָא הַמּוֹ, wir jene, d. i. wir sind, wiewohl הַמּוֹ häufiger den Accusativ ausdrückt (vgl. § 110).

35. Die demonstrativen Pronomina sind: הַזֶּה dieser, הַזֵּה diese; הַזֶּה dieser (sechs Mal in Ezra V. und VI.), הַזֵּה diese (sechs Mal in Ezra IV. und V.), הַזֶּה dieser (Dan. II. 31), diese (id. VII. 20, 21). In הַזֶּה und הַזֵּה ist das ך ursprünglich Suffix der zweiten Person, gleichsam: dieser dein. Ein solches Suffix bei den Pronomina ist im Arabischen häufig. Das Wort הַזֶּה scheint zusammengesetzt aus הַזֵּה (od. הַזֶּה) und הַזֶּה (wovon הַזֶּה); eine andere Meinung s. § 10. אֵלֶיךָ, אֵלַיךָ, אֵלַיךָ (Jer. X. 11 und Ezra V. 15, in welchem letztern Beispiele jedoch das Keré אֵל ist) diese masc. und femin.

36. Das relative Pronomen ist הַזֶּה für beide genera und numeri. Dasselbe Wort dient zur Bezeichnung des Genitiv-Verhältnisses; z. B. הַזֶּה הַזֵּה הַזֶּה הַזֵּה das Haupt von Gold, הַזֶּה הַזֵּה הַזֶּה הַזֵּה sein Name Gottes, d. i. der Name Gottes (ein in allen aramäischen Dialecten sehr gewöhnlicher Pleonasmus.)

37. Zeichen des Accusativ ist יַת, entsprechend dem Hebräischen אֶת; es findet sich indess nur ein Mal in dem Worte יַתְרוֹן (Dan. III. 12).

38. Fragende Pronomina sind: מִן wer? (Dan. III. 15, Ezra V. 3, 4, 9), und מָה was? (Dan. II. 22, IV. 32). Diese beiden Wörter finden sich auch in Verbindung mit dem nachfolgenden רִי, z. B. מִן רִי derjenige welcher (Dan. III. 6, 11, IV. 14, 22, 29, V. 21), מָה רִי, (das) was (Dan. II. 29).

39. כֹּל, aller, alles, vor einem Nomen כָּל oder כָּל; mit den Suffixen כֹּלְהוֹן (Dan. II. 38), כֹּלְהֵן (id. VII. 19).

## Viertes Kapitel.

### Vom Verbum.

40. Die Klassen, in welche die Verba getheilt werden (גִּזְרוֹת), sind im Chaldäischen und Hebräischen dieselben, mit dem Unterschiede, dass die Quiescentia לֵא und לֵה im Chaldäischen nur eine Klasse bilden, indem jene Verba ebenso gut mit א als mit ה geschrieben werden, z. B. מִטָּא (Dan. IV. 25) und מִטָּה (id. VII. 22). Die Schreibart mit ה ist eigentlich ein Hebraismus, und ist den andern aramäischen Dialecten unbekannt.

41. Es giebt fünf Verbalformen (בְּנִינִים), wovon drei active sind:



- a) **פָּעַל** oder **קָל**, entsprechend dem hebr. Kal;  
 b) **פַּעַל**, entsprechend dem **פָּעַל**;  
 c) **הַפְּעִיל**, entsprechend dem **הַפְּעִיל**;

und zwei sind reciproke:

- d) **הִתְפַּעֵל**, entsprechend dem **נִפְעַל**;  
 e) **הִתְפַּעֵל**, entsprechend dem **הִתְפַּעֵל**.

42. Da die passiven Formen (**פָּעַל** und **הַפְּעִיל**) im Chaldäischen fehlen, so bedient man sich der reciproken Formen auch im passiven Sinne.

43. Das biblische Chaldäisch enthält elf Verba, welche zur Form **הַפְּעִיל** gehören, nämlich **הִתְקַנַּת** (§ 53), **הִנְחַת** (Dan. V. 20), **הִחְרַבַּת** (Ezra IV. 15), **הִסַּק** (Dan. VI. 24), **הִעַל** (id. V. 13), **הִעֲלוּ** (id. V. 15), **הִיבַר** (id. VII. 11), **הִיחַי** (id. III. 13), **הִיחַיַּת** (id. VI. 18), **הִוְסַפַּת** (id. IV. 33), **הִקְיַמַּת** (id. VII. 4, 5). Da diese Form den übrigen aramäischen Dialecten unbekannt ist, so ist sie als ein reiner Hebraismus zu betrachten.

44. Das biblische Chaldäisch hat eine andere passive Form, welche den andern aramäischen Dialecten unbekannt ist, nämlich die Form **פַּעִיל**, welche jedoch nur die dritte Person des Perfect hat. Die Beispiele dazu sind: **קָטִיל** (Dan. V. 30) er ist getödtet worden, **קָטִילַת** (id. VII. 11) sie ist getödtet worden, **מָרִיד** (id. IV. 30, V. 21) er ist ausgestossen worden, **שָׁלַיַח** ist gesandt worden, **רָשִׁים** ist aufgezeichnet worden (id. V. 24), **יָהִיב** (id. VII. 4) er ist gegeben worden, **יָהִיבַת** sie ist gegeben worden (id. VII. 12), **יָהִיבוּ** (Ezra V. 14) sie sind gegeben worden, **פָּרִיסַת** (Dan. V. 28) sie ist getheilt worden, **מָרִיטוּ** sie sind ausgerauft worden, **נָטִילַת**



sie ist aufgehoben worden (id. VII. 4), פָּתְחוּ (id. VII. 10), sie sind geöffnet worden, und כָּבְּתוּ (id. III. 21) sie sind gebunden worden, letzteres ohne Jod. Das einzige Beispiel der zweiten Person ist תִּקְלְתָא (id. V. 27), geschrieben ohne Jod, nach jenem hebräischen Vocalisationsgesetze, das nach dem Accente keine quiescierenden Buchstaben (wenn er nicht ein א ist) und zwei Consonanten zulässt (s. Gramm. ebr. § 139).

45. Von den, in den aramäischen Dialecten und im spätern Hebraismus häufigen שִׁפְעַל — und הִשְׁתַּפְעַל — Formen [s. § 9] giebt es im biblischen Chaldäismus Beispiele an der Wurzel כּלל, wie in Ezra וּשְׂכַלְלָהּ (V. 11), שִׁכְלְלוּ (IV. 12, VI. 14), לְשִׂכְלְלָהּ (V. 3, 9), יִשְׁתַּכְלְלוּ (IV. 13, 16). — Das דנש des zweiten Radicals, das der פִּעַל-Form eigenthümlich ist, findet sich durch Hinzufügung eines quiescirenden Buchstaben zwischen dem ersten und zweiten Radical ersetzt, in den Wörtern מְסוּבְלוּ (Ezra VI. 3), שִׁיזַב (Dan. III. und IV.) und שִׁיזִיא (Ezra IV. 5).\*)

46. Die Grammatiker pflegen als ein Passivum des הִפְעַל die Form אֲתַפְעַל anzuführen, welche die Stelle des הִתַּפְעַל vertreten soll. Allein diese Form (auf-

---

\*) Dieselbe Erscheinung beobachtet man im Syrischen bei den Verben סוּבַר und סִיבַר, gleich סוּבַל in Ezra, und bei שִׁיזַב gleich שִׁיזַב; man kann mit Recht annehmen (mit Gousset und Gesenius), dass שִׁיזִיא das שִׁפְעַל des hebräischen יִצָא, und (mit Rödiger) dass שִׁיזַב das שִׁפְעַל des arabischen يُوْب, gleich יִזַב und dem hebräischen יוּב ist. Die chaldäische Sprache hat nicht die Stämme יִצָא יוּב oder יוּב; aber nach den gewöhnlichen Lautveränderungen (§ 8) sagt sie יִטָא statt יִצָא und יִזַב in dem Sinne von יוּב, und wollte sie davon das שִׁפְעַל bilden, würde sie שִׁיטִיא, שִׁדִיב, שִׁיזִיב oder שִׁיזִיב gesagt haben.

gestellt von Ludovicus de Dieu in seiner Grammatica linguarum orientalium inter so collatarum, Lugd. Batav. 1628), weit entfernt davon, eine besondere Conjugationsform (בנין) zu sein, ist nichts anderes als das הַתְּפִיעַל oder הַתְּפִיעַל der quiescirenden und defectiven Verba (S. § 85 und meine Prolegomeni p. 117).

47. Die reciproken Conjugationsformen finden sich meist mit הַ zu Anfange, und nur hier und da mit אַ, z. B. אֶתְנַזְרַת (Dan. II. 45), אֶתְיַעֲמוּ (id. VI. 8). Die anderen Dialecte haben in diesen beiden Conjugationsformen, sowie auch in der dritten activen, beständig אַ, da wo das biblische Chaldäisch immer הַ zeigt.

48. Die Tempora (זמנים) sind dieselben wie im Hebräischen; nur haben die drei activen Conjugationen ausser der activen noch eine passive Participialform. Das Kal hat פִּעַל und פְּעִיל; das Paäl hat מִפְּעַל und מִפְּעִיל; das Haphil hat מִהִפְּעַל und מִהִפְּעִיל.

## Fünftes Kapitel.

Conjugation der perfecten [vollwurzlichen] Verba.

49. Conjugation der Form פִּעַל oder קָל.

Sing.

Plural

Masc.

Fem.

Masc.

Fem.

Praeteritum.

3.	קָטַל	קָטַלְתָּ od. קָטַלְתְּ	קָטַלְתֶּם od. קָטַלְתֶּן	קָטַלוּ (Keré קָטַלוּהוּ)	קָטַלוּ
2.	קָטַלְתָּ od. קָטַלְתְּ	קָטַלְתְּ od. קָטַלְתִּי	fehlt	קָטַלְתֶּם od. קָטַלְתֶּן	fehlt
1.	קָטַלְתָּ	fehlt	fehlt	קָטַלְתֶּם od. קָטַלְתֶּן	fehlt.



## Participium activum.

קָטַל      קָטְלָה      קָטְלוּ      קָטְלוּ

## Participium passivum.

קָטִיל      קָטִילָה      קָטִילוּ      קָטִילוּ

## Infinitiv.

מִקְטֹל

## Imperativ.

קָטַל      קָטְלִי      קָטְלוּ      fehlt

## Futurum.

1.	אֶקְטֹל	fehlt	נִקְטֹל	fehlt
2.	תִּקְטֹל	fehlt	תִּקְטֹלוּ	fehlt
3.	יִקְטֹל	תִּקְטֹל	יִקְטֹלוּ	יִקְטֹלוּ

50. Präteritum. Viele intransitive Verba haben צָרִי statt פָּתַח (wie im Hebräischen חָפִיץ etc.) z. B. קָרַב (Dan. III. 26), יִבְלֶתָ (id. II. 47), וְתִקְפֹּתָ (id. IV. 19), und einige חִירַק, jedoch ohne Jod, z. B. וְתִקְרַף (id. IV. 8, 17), קָרְבוּ (id. III. 8), וְעֵקֶן, יִבֵּל (id. VI. 21), סִלְכֹוּ (Ezra IV. 12). Das Verb שָׁאַל er hat gefragt, obgleich transitiv, hat צָרִי: שָׁאַל (Dan. II. 10), שָׁאַלְנָא (Ezra V. 9).

51. Die dritte Person im Femininum hat חִירַק in סִלְקַת (Dan. VII. 8, 20), תִּקְפֹּתָ (id. V. 20), und hat סִגּוּל in נִפְקַתָּ (id. II. 13). Das שׁוּא und das פָּתַח findet man in zwei סִגּוּל umgewandelt in אֶמְרַתָּ (Dan. V. 10), für אֶמְרַתָּ (§ 53). Ebenso in den übrigen Conjugationsformen, z. B. הִתְנַגֵּרַתָּ, הִדְרַקַתָּ (id. II. 34), für הִתְנַגֵּרַתָּ, הִדְרַקַתָּ; und mit zwei פָּתַח, wegen der tertia gutturalis, הִשְׁתַּכַּחַתָּ (id. V. und VI.) für הִשְׁתַּכַּחַתָּ.



52. Die zweite Person im Masculinum findet sich meistens auf קמץ ausgehend, z. B. רשמָתָּ (Dan. IV. 13). ידעָתָּ (id. V. 22), יכלָתָּ (id. II. 47), שָׁמָתָּ (id. III. 10). Ebenso in den übrigen בנינים, z. B. שִׁבַּחְתָּ, הִירָתָּ, הִתְרוּמַמְתָּ (id. V. 23).\*) Dieses קמץ ist constant in den נהי לִ, z. B. הוֹיָתָּ (id. II. 31, 34), הוֹיָתָּ (id. II. 43, 45, IV. 17), und es findet sich auch mit nachfolgendem quiescirenden ה, z. B. הוֹיָתָּה (id. II. 41). Beispiele von קמלָתָּ mit שוא sind: עִבְדָּתָּ (id. IV. 32), יִהְבָּתָּ (id. II. 23) וְתִקְפָּתָּ (id. IV. 19); und in andern בנינים: וְהִשְׁתַּבַּחְתָּ: בנינים (id. V. 27) הִשְׁפִּילָתָּ (id. V. 22).

53. Die erste Person umwandelt bei Gutturalbuchstaben das הירק in פתח, z. B. אִמְרַתָּ, עִבְדַּתָּ. Die Analogie erfordert, dass dies auch in der dritten Person femin. Statt finde, so dass dieselbe אִמְרַתָּ und עִבְדַּתָּ laute. Eine Umlautung von שוא und צרי in zwei סגול, und bei Gutturalen in zwei פתח, wie oben (§ 51), findet sich in הִשְׁבַּחְתָּ (Dan. II. 25) „ich habe gefunden“, für הִשְׁבַּחְתָּ. In dem Worte הִתְקַנַּתָּ (id. IV. 33) ist das פתח ohne Zweifel ein Fehler des Abschreibers, indem es הִתְקַנַּתָּ „ich bin wieder hergestellt worden“, mit צרי lauten müsste.

54. Die dritte Person des Plurals ist in beiden Geschlechtern gleich, z. B. וְנִבְלוּ (Dan. VII. 20) אֶתְעַקְרוּ (ibid. 8). Jedoch ist das Keré וְנִבְלָה und אֶתְעַקְרָה. Das קמץ womit man das ק punktirt findet, scheint von einer Ungenauigkeit der Copisten herzurühren.

\*) Mit einem darauffolgenden quiescirenden ס in הִתְקַלְתָּ (id. V. 27.) K.

55. Im activen Particip geht das צרי des Sing. mascul. in פתח über vor allen Gutturalen und dem Semigutturalen ר (§ 6), z. B. פִּלֵּה „anbetend“ (Dan. VI. 17), אָמַר „sagend“.

56. Das passive Particip פְּעִיל hat Jod als wesentliches Kennzeichen, zum Unterschiede von dem andern פְּעַל (§ 50), in welchem das חירק an Stelle des צרי steht.

57. Der Infinitiv nimmt ein מ zu Anfange des Wortes nur im Kal an, z. B. לְמִכְנֵשׁ (Dan. III. 2), „zu versammeln“, לְמִפְשֵׁר (id. V. 16) „auszulegen“. In allen übrigen בנינים dagegen nimmt er ein ה am Ende des Wortes an, dem zwei קמץ vorangehen.

58. Der Infinitiv kann mit den Suffixen, ganz nach der Art der Nomina, verbunden werden, z. B. וְכִמְקָרְבָהּ (id. VI. 21) „und wie sein sich Nähern“, d. h. als er nahe war.

59. Der Imperativ und das Futurum werden ohne Vau geschrieben. In den Verben mit dem dritten Radical הער, sowie auch in einigen Intransitiven, wird das שלש נקודות [der Dreipunkt] in פתח verändert, z. B. יִלְבֹּשׁ, יִסְבֵּר, יִשְׁלַח, תִּשְׁמַע. Ebenso יִאבְדוּ (Jer. X. 11), eine unregelmässige Wortform, mit Wegfall des Nun durch Einfluss des Hebraismus (יִאבְדוּן).

60. Die dritte Fem. Plur. des Futurum beginnt nicht (wie im Hebräischen) mit ת, sondern mit Jod. S. Gramm. ebr. § 365.



## 61. Conjugation der Form פִּעַל.

Singul.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. קָטַל	fehlt	קָטְלוּ	fehlt
2. קָטַלְתְּ	fehlt	fehlt	fehlt
1. קָטַלְתְּ	fehlt	fehlt	fehlt
Partic. activum.			
מְקַטֵּל	מְקַטֵּלָא	מְקַטְלִין	מְקַטְלוֹן
Partic. passivum.			
מְקַטֵּל	מְקַטֵּלָא	מְקַטְלִין	מְקַטְלוֹן
Infinitiv.			
קָטַלְהָ			
Imperativ.			
קָטַל	קָטְלִי	קָטְלוּ	fehlt
Futurum.			
1. אֶקְטַל	fehlt	נִקְטַל	fehlt
2. תִּקְטַל	fehlt	תִּקְטַלוּ	fehlt
3. יִקְטַל	fehlt	יִקְטַלוּ	יִקְטַלוּ

62. Diese Form, welche man gemeiniglich פִּעַל nennt, muss vielmehr פִּעַל genannt werden, denn im biblischen Chaldäisch liest man im Präteritum בָּרַךְ, בָּטְלוּ, שָׁפַן, שִׁיב, קָטַל, מָלַל, בָּטְלוּ; im activen Participium מְשִׁיב, מְמַלֵּל, im Imperativ בְּרַצְוֵי; im Futur יִמְלַל; und es finden sich mit צָרִי nur die zwei Wörter קָבַל (Dan. VI. 1), וַתִּקְרַב (Ezra VII. 17).

63. In dieser (sowie auch in der folgenden הִפְעֵל-) Form unterscheidet sich das active Participium von dem



passiven insofern, als ersteres **הִירֵק** und letzteres **פָּתַח** hat. Dies findet jedoch nur im Sing. masc. Statt, ausserdem sind sie beide gleichlautend. Und auch der Sing. masc. lautet in beiden Participien ganz gleich bei den auf **חָעַר** ausgehenden Verben, z. B. **מִשְׁבַּח**, **מְהַדֵּר**, das ebensowohl „gelobt“ als „lobend“ bedeuten kann, was also nur aus dem Zusammenhange entschieden werden muss.

64. Conjugation der Form **הִפְעֵל**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הִקְטַל	הִקְטַלְתְּ	הִקְטַלּוּ	fehlt
2. הִקְטַלְתְּ	fehlt	הִקְטַלְתֶּם	fehlt
1. הִקְטַלְתְּ	fehlt	הִקְטַלְנָא	fehlt.
Partic. activum.			
מִהִקְטַל	מִהִקְטַלָּא	מִהִקְטַלִּין	מִהִקְטַלִּין
Part. passivum.			
מִהִקְטַל	מִהִקְטַלָּא	מִהִקְטַלִּין	מִהִקְטַלִּין
Infinitiv.			
הִקְטַלְתָּ			
Imperativ.			
הִקְטַל	הִקְטַלִּי	הִקְטַלּוּ	fehlt
Futurum.			
1. אֶקְטַל	fehlt	נִקְטַל	fehlt
2. תִּקְטַל	fehlt	תִּקְטַלּוּ	fehlt
3. יִקְטַל	תִּקְטַל	יִקְטַלּוּ	יִקְטַלּוּ

65. Auch diese Conjugation findet sich häufiger mit **חירק** (ohne Jod) als mit **צרי**. Die mit jenem gelesenen Wörter sind: **הִרְגָּשׁוּ**, **הִכְרִזוּ**, **הִרְגִּזוּ**, **הִרְגִּשׁוּ**, **הִנְפִּקוּ**, **הִסְבִּיחוּ**, **הִדְבִּירוּ**, **הִימִינּוּ** im Präteritum; **מִצֵּל**, **מִשְׁפֵּל** im Partic. activum; **תִּדְבֹּק**, **תִּהְיֶהנֹק**, **יִהְשָׁפֵל** im Futurum. Mit **צרי** werden gelesen: **הוֹתֵב**, **הִנְפִּיק**, **הִנְעִיל** im Präteritum; **מְהִידֵק**, **מְהִיָּקִים** im Particip; **תִּחַת**, **תִּטְלֵל**, **תִּסָּר** im Futur; alles Verba mit nicht vollständigen Wurzeln. Bei den vollständigen Wurzeln findet sich **צרי** lediglich in dem Imperativ **הִשָּׁלֵם**. Die Form **הִחֲסִנּוּ** (Dan. VII. 22), anstatt **הִחֲסִנוּ** oder **הִחֲסִנּוּ**, ist ein Hebraismus.

66. Die beiden Participia, wie auch das Futur, behalten öfter das **ה** als Conjugationscharakter, das ebenso gut gesetzt als auch ausgestossen wird. So **מִצְלָחִין**, **מִשְׁפָּל**, **יִהְשָׁפֵל** und **מְהַחֲצֵפָה**, **מְהַחֲצֵפָה** und **מְהַחֲצֵפָה** und **מְהַחֲצֵפָה** und **מְהַחֲצֵפָה**. Ebenso im poetischen Hebraismus **יְהִלִּילוּ**, **יְהוֹשִׁיעַ**, **יְהוֹדוּךָ**, **אֲהוֹדֶנּוּ** und in der Prosa **יְהוֹדָה** (Nehem. XI. 17).

67. Die Conjugation der Form **הִתְפַּעֵל**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הִתְקַטַּל	הִתְקַטַּלְתְּ	הִתְקַטַּלוּ	fehlt
2. הִתְקַטַּלְתְּ	fehlt	הִתְקַטַּלְתֶּינָּהּ	fehlt
1 3. הִתְקַטַּלְתְּ	fehlt	הִתְקַטַּלְנָּהּ	fehlt
Particip.			
מִתְקַטֵּל	מִתְקַטֵּלָּהּ	מִתְקַטְּלִין	מִתְקַטְּלִין



Infinitiv.

הִתְקַטֵּל

Imperativ.

הִתְקַטֵּל	הִתְקַטְּלִי	הִתְקַטְּלוּ	fehlt
------------	--------------	--------------	-------

Futurum.

1. אֶתְקַטֵּל	fehlt	נִתְקַטֵּל	fehlt
2. תִּתְקַטֵּל	fehlt	תִּתְקַטְּלוּ	fehlt
3. יִתְקַטֵּל	תִּתְקַטֵּל	יִתְקַטְּלוּ	יִתְקַטְּלוּ

68. Die erste Wortform in dieser Conjugation findet sich nur mit einem gutturalen Auslaute, **הִשְׁתַּבַּח**. Der Plural davon kommt vor, und hat **חִירַק** ohne Jod: **הִתְרַחֲצוּ**.

69. In **הִתְקַטְּלִי** und **הִתְקַטְּלוּ** ist das **פתח** ein schwacher Vocal, das heisst die Stelle des **שוא** einnehmend. Dasselbe ist der Fall mit dem **פתח** von **מִתְקַטֵּל** etc. im Particip, und von **תִּתְקַטְּלוּ** etc. im Futur. Ein Beispiel von solchem **פתח** findet sich nur in den zwei Wörtern **מִתְעַבְּדָא** und **תִּתְעַבְּדוּן**. Was **הִתְנַוְּרַת** und **הִשְׁתַּבַּחַת** betrifft, so sehe man § 51.

70. Das Futur findet sich mit **יִתְעַבְּדִי**, **צִרִי** (und vor einem Gutturalen mit **פתח**, **יִתְנַסֵּחַ**), sowie auch mit **חִירַק** ohne Jod **תִּשְׁתַּבֵּחַ**. In den mit **שׁ** beginnenden Verben wird das **ת** dem ersten Radicalbuchstaben nachgesetzt, wie im Hebräischen, z. B. **הִשְׁתַּבַּח**, **תִּשְׁתַּבֵּחַ**.



71. Conjugation der Form **הִתְפַּעֵל**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הִתְקַטַּל	הִתְקַטַּלְתְּ	הִתְקַטַּלוּ	fehlt
2. הִתְקַטַּלְתְּ	fehlt	הִתְקַטַּלְתֶּם	fehlt
1. הִתְקַטַּלְתְּ	fehlt	הִתְקַטַּלְנָא	fehlt
Participium.			
מִתְקַטֵּל	מִתְקַטֵּלָא	מִתְקַטְּלִין	מִתְקַטְּלִין
Infinitiv.			
הִתְקַטֵּל			
Imperativ.			
הִתְקַטַּל	הִתְקַטַּלִּי	הִתְקַטַּלוּ	fehlt
Futurum.			
1. אֶתְקַטֵּל	fehlt	נִתְקַטֵּל	fehlt
2. תִּתְקַטֵּל	fehlt	תִּתְקַטְּלוּ	fehlt
3. יִתְקַטֵּל	תִּתְקַטֵּל	יִתְקַטְּלוּ	יִתְקַטְּלוּ

Auch hier findet die Umstellung des **ת** hinter das **ש** Statt, z. B. **מִשְׁתַּבֵּל**, **מִשְׁתַּדָּר**.

## Sechstes Kapitel.

Von den quiescirenden Verben.

Verba mit quiescirendem ersten Stammbuchstaben.

72. Die Verba mit dem ersten Stammbuchstaben **ס** werden in all denjenigen Wortformen, wo das **ס** zu Anfange des Wortes zu stehen kommt, regelmässig con-

jugirt, z. B. אָזַל, אָכַל, אָמַר, אָתָּה, wovon אָמַרְתָּ, אָכַלוּ, אָלְנָא, אָמְרִין, אָמַר Imp. sing., אָמְרוּ Imp. plur., אָכְלִי Imp. fem. Von אָזַל findet sich der Imperativ אָזַל (Ezra V. 15).

73. In den Wortformen dagegen, welche Präformativa annehmen, wo also das א aufhört am Wortanfange zu stehen, quiescirt dasselbe im קל unter vorangehendem צרי, z. B. יֹאמַר, נֹאמַר, לִמְאֹמַר, יֹאבֵדוּ, und im הַפְעֵל verändert es sich in Jod oder Vau, z. B. יִהְיֶה, מְהִימֵן, הִימֵן, לְהִוְבֵדָה, תְּהוֹבֵד, לְהִיְתִיָּה, הִיְתִיו.

74. Auch die Verba mit dem ersten Stammbuchstaben Jod werden regelmässig in all denjenigen Wortformen conjugirt, wo das Jod zu Anfange des Wortes, z. B. יִדַע, יִדְעָה, יִדְעֵת, יִדְעֵי, יְהִיב, יְהִיבַת, יְהִיבוּ, oder zu Anfange der Silbe, steht, wie im ganzen הַתְּפַעֵל und הַתְּפַעֵל, z. B. אֲתִיעֲטוּ, יִתְיַהֲבוּ, מִתְיַהֵב. Bloss im Imperativ des קל fällt selbst zu Anfange des Wortes das Jod aus, z. B. דַע, הַב.

75. Wo das Jod nicht ein initiales ist, pflegt dasselbe im הַפְעֵל in Vau überzugehen, z. B. יְהוֹדְעוּן, הוֹדַע, הוֹתַב. Im קל [Futur] wird das Verbum meist so conjugirt, als ob es mit einem Nun anfinge, das zuweilen gesetzt, zuweilen vermittelt דגש assimilirt wird, z. B. יְנַדְעוּן, תְּנַדַע, אֲנַדַע, יִכֹּל, תִּכָּל (§ 85).

## Siebentes Kapitel.

Verba mit quiescirendem zweiten Stammbuchstaben.

76. Paradigma der Conjugation der quiescirenden Verba mit dem zweiten Stammbuchstaben Vau (קוּם).

Conjugation des קל.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. קָם	קָמַת	קָמוּ	fehlt
2. קָמַתָּ	fehlt	fehlt	fehlt
1. קָמַתְּ	fehlt	fehlt	fehlt

Partic. activum.

קָאֵם	fehlt	קָאֵמִין (Keré קָאֵמִין)
-------	-------	--------------------------

Partic. passivum.

קִים	fehlt	fehlt	fehlt
------	-------	-------	-------

Infinitiv.

מִקָּם

Imperativ.

קוּם	קוּמִי	קוּמוּ	fehlt
------	--------	--------	-------

Futurum.

1. אֶקוּם	fehlt	נִקוּם	fehlt
2. תִּקוּם	fehlt	תִּקוּמוּן	fehlt
3. יִקוּם	תִּקוּם	יִקוּמוּן	יִקוּמוּן

77. Vom Präteritum kommen vor: קָם (Dan. III. 24), שָׁם (Ezra V. 13), שָׁמַתָּ (Dan. III. 10), שָׁמַתְּ (Ezra VI. 12), סָפַת (Dan. IV. 30), שָׁמוּ (id. III. 12). Das Beispiel von שָׁמַתָּ, wo das קָמִין sich erhält, autorisirt



uns das Gesetz der Unveränderlichkeit des aramäischen קמין auch auf die Verba auszudehnen und folglich קמתון eher mit קמז als mit פתח zu punktiren, wie auch im התפעיל eher die Formen התקמת, התקמת zu bilden, als התקמת und התקמת. Ein anderer Beweis dafür ist die Form יהשמון (Dan. II. 5). Auch die Syrer schreiben קמת, קמתון, קמתין mit Zekoko, welches dem Kamez entspricht.

78. Von activen Particip hat man im Singular קאם (Dan. II. 31), und im Plural קאמין (id. III. 3), דארין (id. ib. 31), זאעין (id. V. 19), welche gelesen werden קימין, דיירין, זיעין mit Kamez רחב. Im Syrischen wird קאם geschrieben und קים gelesen; man schreibt jedoch קימא, קימין, קימין mit Jod.

79. Vom passiven Particip hat man: שים טעם (Dan. III. 29) „wird gegeben Befehl“. Vom פעיל als Präteritum [Passiv. M. vgl. § 44] hat man שים (Ezra V. 17) „ist festgesetzt worden“, und unregelmässiger Weise שמת (Dan. VI. 18) „ist gelegt worden“.

80. Vom פעיל liest man nur den Infinitiv לקימה (Dan. VI. 8). Ein solches Jod ist in den übrigen aramäischen Dialecten und im rabbinischen Hebräisch häufig, und findet sich auch im biblischen Hebräisch, z. B. וְאֶקְיֶמָהּ (Ps. CXIX. 106), וְדִינֹם Jer. XVI. 16).

81. Die Quadrilittera-Form findet man nur in dem einen Worte התרוממת (Dan. V. 23), von den Verben ע"ו, und in dem einen Worte אשתומם (id. IV. 16), von den Verben ע"ע, welche Wortformen wahrscheinlich nur Hebraïsmen sind.

82. Conjugation der Form **הִפְעֵל**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הִקִּים	fehlt	הִקִּימוּ	fehlt
2. הִקִּימָהּ	fehlt	fehlt	fehlt
1. הִקִּימֶת	fehlt	fehlt	fehlt

## Part. activum.

מִהִקִּים	fehlt	fehlt	fehlt
-----------	-------	-------	-------

## Infinitiv.

הִקְמָה

## Futurum.

1. אֶקִּים	fehlt	נִקִּים	fehlt
2. תִּקִּים	fehlt	תִּקִּימוּן	fehlt
3. יִקִּים	תִּקִּים	יִקִּימוּן	יִקִּימוּן

83. Beispiele: Präteritum **הִקִּים** (Dan. III. 2, 5, 7; VI. 2), **הִתִּיב** (id. II. 14), **הִקִּימָהּ** (id. III. 12, 18), **הִקִּימֶת** (id. III. 14), **הִקִּימוּ** (Ezra VI. 18); Part. act. **מִהִקִּים** (Dan. II. 21), **מִגִּיחֵן** (id. VII. 2); abweichend ist **מָרִים** (id. V. 19), mit **קמץ**, das von dem He auf's Mem übergegangen; Infinitiv **לְהִקְמֶה** (id. V. 20); Futur **תִּקִּים** (id. VI. 9), **יִקִּים** (id. IV. 14), und mit dem **הִקִּים** (id. VI. 16).

84. Conjugation des **הִתְפַּעֵל**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Participium.			
מִתְפַּקֵּם	fehlt	fehlt	fehlt



## F u t u r u m.

יִתְקַם            fehlt            יִתְקַמוּן            fehlt

85. Beispiele: Partic. מִתְשָׁם (Ezra V. 8); Futur. יִתְשָׁם (id. IV. 21), יִתְשָׁמוּן (Dan. II. 5), und mit הִירַק statt קִמֵץ, יִתְוִין (id. VI. 9). Lud. de Dieu, dem die späteren Grammatiker folgten, sah diese Wörter so an, als ob sie einer besondern Conjugation, die er אֲתַפְעֵל (§ 46) nannte, angehörten. Da man jedoch Beispiele einer solchen Conjugation bei den Verben mit vollständiger Wurzel weder im biblischen Chaldäisch, noch in dem alten reinern Syrischen antrifft; da ferner eine andere Conjugationsform für das הִתְפַּעֵל der Verba mit quiescirendem zweiten Stammbuchstaben weder im Chaldäischen noch im Syrischen vorkommt: so scheint mir dies eine Art von Conjugation zu sein, die nur den Verben mit quiescirenden und unvollständigen Wurzeln eigenthümlich ist, welche die aramäische Sprache gewissermaassen dadurch zu vervollständigen suchte, dass sie vor den beiden Radicalbuchstaben ein Tau hinzufügte, indem sie z. B. מִתְקַם oder (wie die Syrer schreiben) מִתְתַקַם, statt מִתְקַם sagt. Aus derselben Tendenz, die drei Radicalen vollständig zu machen, erklärt sich auch das Nun oder das נִשׁ der Wörter מִנְדֵעַ, תְּנִדֵעַ, יִתַב, מִדְקָה (§ 75), und daher im Hebräischen das נִשׁ von יִתַם, יִתֵם und ähnlichen.



## Achstes Kapitel.

Verba mit quiescirendem dritten Stammbuchstaben.

86. Der quiescirende dritte Stammbuchstabe ist ohne Unterschied sowohl **ס** als **ה**. Die andern chaldäischen Dialecte haben ausschliesslich das **ס**; im biblischen Chaldäisch ist, vermöge des Hebräismus, das **ה** häufig.

87. Conjugation des Kal. Paradigma **בְּנָה**.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. <b>בְּנָה</b>	<b>בְּנָת</b>	<b>בְּנוּ</b>	fehlt
2. <b>בְּנִית</b>	fehlt	fehlt	fehlt
1. <b>בְּנִית</b>	fehlt	<b>בְּנִינָא</b>	fehlt
Partic. activ.			
<b>בְּנָה</b>	<b>בְּנִיא</b>	<b>בְּנִין</b>	<b>בְּנִין</b>
Part. pass.			
<b>בְּנָה</b>	fehlt	<b>בְּנִין</b>	fehlt
Infinitiv.			
<b>מְבַנָּא</b>			
Imperativ.			
<b>בְּנִי</b>	fehlt	<b>בְּנוּ</b>	fehlt
Futurum.			
1. <b>אֲבְנָה</b>	fehlt	<b>נְבְנָה</b>	fehlt
2. <b>תְּבְנָה</b>	fehlt	<b>תְּבְנוּן</b>	fehlt
3. <b>יְבְנָה</b>	<b>תְּבְנָה</b>	<b>יְבְנוּן</b>	fehlt

88. Beispiele: Präteritum **בָּעָא** (Dan. II. 16, 49), **אַתָּה** (Ezra V. 3), **הָוָא** (id. V. 11. Dan. VI. 11, VII. 13), **הָוָה** (Dan. IV. 26. V. 19. VI. 4. 15); **הָוִיתָ** (id. IV. 17), **הָוִיתָ** (id. II. 31) (und abweichend von der Regel **רַבִּיתָ** id. IV. 19 für **רַבִּיתָ**); **הָוִיתָ** (id. II. 26), **הָוִיתָ** (id. IV. 1), **מָחָתָ** (id. II. 34), **הָוִיתָ** (id. II. 35), **עָנָתָ** (id. V. 10), **עָדָתָ** (id. IV. 28), **מָלָאתָ** (id. II. 35), **רַבָּתָ**, **מָטָתָ** (id. IV. 19), **הָוִיתָ** (id. V. 19), **עָנָוָ** (id. II. 7), **שָׁנָוָ** (id. III. 27), **רָמִינָא** (id. III. 24); Part. act. **עָנָה** (id. II. 5), **שָׁתָה** (id. V. 1), **בָּעָה** (id. VI. 12), **הָוָה** (id. II. 31), **קָרָא** (id. III. 4), **צָבָא** (id. V. 19), **נָלָא** (id. II. 22), **נָלָה** (ib. 28), **עָנִין** (id. III. 24), **הָוִין** (id. III. 27), **שָׁנִין** (id. V. 9), **בָּעִין** (id. VI. 5), **שָׁתִין** (id. V. 23), **בָּנִין** (Ezra IV. 12), **שָׁנִיהָ** (Dan. VII. 19), **רָמִיָה** (id. VII. 5), **שָׁנִין** (id. VII. 3); Partic. pass. **בָּנָה** (Ezra V. 11), **שָׁרָא** (Dan. II. 22), **הָוָה** (= **רָאִי**) (id. III. 19), **אָוָה** (id. III. 22), mit **צָרִי** an Stelle des **חָטָרָה**, nach Syrischer Art (Gramm. ebr. § 183), **שָׁרִין** (id. III. 25), Infinitiv **מְקָרָא** (id. V. 8), **מְבָעָא** (id. II. 18), **מְחָוָא** (Ezra IV. 14), **מְרָמָא** (Dan. III. 20), **מְבָנָא** (Ezra V. 2), **מְנָלָא** (Dan. II. 47); unregelmässig ist **לְבָנָא** (Ezra V. 3), ohne Mem; Imperativ **הָיִי** (Dan. II. 4), **אַתּוּ** (id. III. 26), **הָוִו** (Ezra IV. 22); Futur **אַבְעָא** (Dan. VII. 16), **אַקְרָא** (id. V. 17), **יבְעָא** (id. III. 31. Ezra IV. 22), **ימְטָא** (Dan. IV. 8), **יבְעָא** (id. VI. 8), **יעָדָה** (id. VII. 14), **תְּעָדָא** (id. VI. 9), **תְּשָׁנָא** (id. VI. 18), **יבְנוּן** (Ezra VI. 7), **ישָׁתוּן** (Dan. V. 2), **יבְרוּן** (id. V. 15.)

89. In all den Wortformen, welche bei den andern Verben auf **שׁוּרְקָ** ausgehen, zeigen diese Verba ein



חלם am zweiten Stammbuchstaben; nämlich statt מטאו (קטלו) heisst es (durch Veränderung des AU in O) מטו. Vom Präteritum geht das חלם auch auf den Imperativ und das Futurum über.

90. Sämtliche Participien haben im Plur. masc. die Endung יִין.

91. Das Präteritum פָּעִיל [s. § 44] lautet: בָּנִי, בָּנִי. Beispiele davon sind: גָּלִי (Dan. II. 30), גָּלִי (id. II. 19), קָרִי (Ezra IV. 18, 23), רָמִי (Dan. III. 21).\*)

92. Conjugation des פָּעַל. Paradigma צָלִי.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. צָלִי	fehlt	צָלִין	fehlt
2. צָלִית	fehlt	fehlt	fehlt
1. צָלִית	fehlt	fehlt	fehlt
Part. activum.			
מְצַלֵּא	fehlt	מְצַלִּין	fehlt
Part. passivum.			
fehlt	מְצַלִּיא	fehlt	fehlt
Imperativ.			
צָלִי	fehlt	fehlt	fehlt

\*) Daher ist es irrig, dass man die Bezeichnung der lectio marginalis קְרִי Kerì spricht, was ein Praeteritum ist; es muss dies vielmehr קְרִי Kere gesprochen werden, als passives Partic., d. h. was gelesen wird.

[Zwar rechtfertigt sich auch die gewöhnliche Sprechweise קְרִי, wenn man letzteres als Imperativ nimmt, wie unser „lies“, lege, legatur. Allein des Vf's Ansicht ist hier wohl die richtigere, und dass auch die Alten dies Wort für ein passives Partic. angesehen, zeigt die thalmudische Stelle Nedarim 37 b: קְרִיין ולא כתיבן וכתובן ולא קְרִיין, was קְרִיין (als Femin. von dem Masc. קְרִיין) zu punktiren ist. Ebenso lautet die Erklärung des R. Nissim zu d. St. [תיבות הנקראות ולא נכתבות, נכתבות ואין נקראות] K.

## Futurum.

1.	אַצִּילָא	fehlt	נִצִּילָא	fehlt
2.	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
3.	fehlt	fehlt	יִצִּלוּן	fehlt

93. Beispiele: Präteritum מָנִי (Dan. II. 24, 49), רָבִי (id. II.-48) מָנִיתָ (id. III. 12), שָׁרִיו (Ezra V. 2), שָׁנִיו (Can. III. 28); Act. Part. מִצִּילָא (id. VI. 11) מִשָּׂרָא (id. V. 12) מִצִּלִּין (Ezra 17. 10); Pass. Part. מִשְׁנָא (Dan. VII, 7); Imperat. מָנִי (Ezra VII. 25); Fut. אֲחִיא (Dan. II. 24), נְחִיא (id. II. 4), יִשְׁנוּן (id. IV. 13), יִבְעוּן (id. IV. 33).

## 94. Conjugation des הִפְעֵל. Paradigma הִגְלִי

Sing.

Plur.

Masc.

Fem.

Masc.

Fem.

Präteritum.

3. הִגְלִי

fehlt

הִגְלוּ

fehlt

Part. act.

מִהִגְלָא

fehlt

fehlt

fehlt

Infinitiv.

הִגְלִיָּה

Imperativ.

fehlt

fehlt

הִגְלוּ

fehlt

Futurum.

1. fehlt

fehlt

נְהַגְלָה

fehlt

2. fehlt

fehlt

תְּהַגְלוּן

fehlt

3. יְהַגְלָה

fehlt

יְהַגְלוּן

fehlt

95. Beispiele: Präterit. הִגְלִי (Ezra IV. 10), הִיתִי (Dan. V. 13), הִעֲרִיו (id. V. 20, VII. 12) הִיתִיו (id. V. 3);



Activ. Partic. מְהַשִּׁיא, מְהַעֲדָה (id. II. 21), מְהוֹדָא (id. II. 23), מוֹדָא (id. VI. 11); Infinit. לְהַחֲוִיָּה (id. II. 10), לְהַשְׁנִיָּה (id. VI. 9) לְהִתְּיָה (id. V. 2); Imperat. הַחֲוִי (id. II. 6); Futur. יִהְיֶה (id. V. 12), יִהְשִׁיא (Ezra VI. 11), נִהְיֶה (Dan. II. 7), תִּהְיֶה (id. II. 6), יִהְעֲדוּן (id. VII. 26) hat irrthümlicher Weise שורק in einigen neuern Ausgaben; dasselbe hat jedoch חולם in den correctern und ältern Ausgaben, wie in der zu Mantua (מנחת שי), in der rabbinischen Bibel Venedig 1517, in den Bibeln von Soncino (1488) und zu Brescia (1494).

96. Conjugation des הַתְּפִיעַל. Paradigna הַתְּבִנִי.

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
Präteritum.			
3. הַתְּבִנִי	fehlt	fehlt	fehlt
Particip.			
מִתְּבִינָא	fehlt	fehlt	fehlt
Futurum.			
1. fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
2. fehlt	fehlt	תִּתְבִּנוּן	fehlt
3. יִתְבִּינָא	תִּתְבִּינָא	fehlt	fehlt

97. Beispiele: Präterit. הִתְמַלִּי (Dan. III. 19); Partic. מִתְּבִינָא (Ezra V. 8); Futur. יִתְרַמָּא (Dan. III. 6), יִתְבִּינָא (Ezra V. 15), תִּתְבִּינָא (id. IV. 13), יִתְקַרִּי (Dan. V. 12), תִּתְרַמֶּוּן (id. III. 15) irrthümlich mit שורק statt mit חולם.

98. Conjugation des **הִתְפַּעֵל**. Paradigma **הִתְנַבֵּי**  
 Sing. Plur.

Masc. Fem. Masc. Fem.

Präteritum.

3. **הִתְנַבֵּי** fehlt fehlt fehlt

Particip.

fehlt fehlt **מִתְנַבֵּי** fehlt

Futurum.

3. **יִתְנַבֵּא** **תִּתְנַבֵּא** **יִתְנַבְּוּ** fehlt

99. Beispiele: Präterit. **אֶשְׁתַּבֵּי** (Ezra V. 1), **אֶשְׁתַּבֵּי** (Dan. III. 19); Partic. **מִשְׁתַּבֵּי** (id. V. 6); Futurum **יִשְׁתַּבֵּי** (id. III. 29), **יִשְׁתַּבֵּא** (id. II. 9), **יִשְׁתַּבְּוּ** (id. VII. 28), **יִשְׁתַּבְּוּ** (id. V. 10). Es findet sich **ס** statt Jod im Partic. fem. **מִתְנַשְׂבֵּא** (Ezra IV. 19), was ein Hebraismus ist.

## Neuntes Kapitel.

### Verba mit imperfecten [schwachen] Wurzeln.

100. Die Verba, deren Wurzel mit Nun beginnt, behalten dieses zuweilen bei, und werden dann nach Art der perfecten Verba [voll- oder starkwurzlichen] conjugirt. So **לְמַנְתָּן**, **תִּנְתָּן** (Ezra VII. 20), **יִנְתָּנוּ** (id. IV. 13), **מִהִנְתָּת** verbundenes Partic. (id. IV. 15), **לְהִנְתָּת** verbundener Infinitiv (id. IV. 22), **תִּהְיֶינָה** (id. IV. 13), **לְהִנְסָקָה** (Dan. VI. 24), **הִנְפָּקוּ** (id. V. 2), **הִנְפָּקוּ** (id. V. 3). Zuweilen fällt das Nun aus wie im Hebräischn, z. B. **יִתְנַבֵּי** (id. IV. 14), **יִפֵּל** (id. III. 16), **תִּפְלוּ** (id. ib. 5), **פִּיקוּ**





wurzligen (perfecten) Verba sind conjugirt die Wörter **מָרַעַע**, activ. Part des **פָּעַל** (id. II. 40) und **תִּטַּל** Fut. **הִפְעֵל** (id. IV. 9).

102. In denjenigen Wortformen dagegen, wo der erste Wurzelbuchstabe den Anfang des Wortes bildet und folglich kein Dagesch forte annehmen kann, wird der zweite Buchstabe, das ist der dritte Radicale, dageschirt, z. B. **גָּדוּ** (Dan. IV. 11), **נָדַת** (id. VI. 19). So auch zeigt in **עָל** „er trat ein“ (id. II. 16), das **פָּתַח** an, dass das **ל**, wenn es nicht am Wortende stände, dageschirt sein würde. Und ebenso wo **עָלְלִין** (id. V. 8), **עָלְלַת** (id. ib. 10) geschrieben ist, da ist das Kerè **עָלְיִן**, **עָלַת**. In **עָלְיִן** ist das Kamez ein offenes, **רָחַב**, obgleich darauf ein **דָּגֵשׁ** folgt, wie es in **עָלְלִין** sein würde, was sich wie **אָמְרִין** verhält (§ 3 und Gramm. ebr. § 29). Das Wort **דָּקַן** (id. II. 35 [statt **דָּקַן**]) ist nach Art der quiescentia **ע"ו** conjugirt.

103. Ein Beispiel von **הִתְפַּעֵל** quadriliterum nach hebräischer Art ist das Wort **אֶשְׁתּוּמֵם** (§ 81.)

## Zehntes Kapitel.

### Verschiedene Anomalien in der Conjugation mehrerer Verba.

104. **אָוַל** und **הִלָּךְ** gehen. Ersteres wird nur im Kal gebraucht; und zwar bloss im Präteritum (Dan. II. 17, Ezra IV. 23 und V. 8) und im Imperativ, welcher **אָוַל** (id. V. 15) lautet. Von dem zweiten Verb hat



man das Particip. des **מְהַלֵּךְ** : **פִּעֵל** (Dan. IV. 26), **מְהַלְכִין** (id. III. 25 und IV. 34). Bei diesem letztern Worte findet eine Transposition der Vocale statt. Im **קל** zeigt sich eine Verkürzung [durch Ausstossung der Liquida], und anstatt **מְהַלֵּךְ** wird **מְהַלֵּךְ**, anstatt **יְהַלֵּךְ** wird **יְהַלֵּךְ** (Ezra V. 5; VI. 5; VII. 13) gesagt. Die Grammatiker pflegen **מְהַלֵּךְ** und **יְהַלֵּךְ** von einer vorausgesetzten Wurzel **הוּך** herzuleiten; allein in diesem Falle würde das Futur. den Vocal U (**יְהוּךְ**) haben müssen. Das **קמץ** in dem Worte **מְהַלֵּךְ** (Ezra VII. 13), könnte es glauben machen, als ob es von der Wurzel **הוּך** herstammte, wie **מְקַם** von **קוּם**; allein das **ה** hat **פתח** in den Ausgaben von 1488, 1494 und 1517. In **יְהַלֵּךְ** hat das **ה** ein **פתח** in Ezra VI. 5, und lediglich der Pausa wegen hat es **קמץ** in V. 5 und VII. 13.

105. **אֶזְדָּא** (Dan. II. 5 und 8) scheint soviel zu sein als **אֶזְלָת** „sie ist gegangen“. Man vgl. die Grundzüge der Grammatik des babilonisch-thalmudischen Idioms § 67.

106. **יְהַב** geben, ermangelt des Infinitiv und des Futur, welche vom Verb. **נָתַן** (§ 100) hergenommen werden.

107. **יִכְל** können bildet regelmässig **תִּכְל**, **יִכְל**. [s. § 75]. Abweichend ist, nach hebräischer Weise, **יִכְל** (Dan. II. 10).

108. In dem Worte **בְּנִמָּא**, häufig in Ezra, fehlt durch Apocope das **ר** als letzter Radical das Verb. **אָמַר**. S. Grundz. d. Gramm. des bab.-thalm. Idioms § 7.

109. Das Futurum des Verb. **הָיָא** sein findet sich zu verschiedenen Malen mit **ל** statt mit präformativem Jod, z. B. **לְהָיָא** (Dan. II. 20, Ezra IV. 13) **לְהָיִין** (Dan. II. 43), **לְהָיִין** (id. V. 17). Ein solches **ל** gibt meistens dem Futur eine optative oder imperative Bedeutung. Dies ist im Arabischen gewöhnlich, wie auch im thalmudischen Idiome.

## Elftes Kapitel.

### Von den Verbal-Suffixen.

110. Uebersicht der verbalen oder objectiven Suffixe.

**נָטַר** er hat bewahrt.

**נָטַרְנִי** er hat mich bewahrt.

**נָטַרְךָ** er hat dich bewahrt.

**נָטַרְהוּ** er hat ihn bewahrt, **נָטַרְהָּ** er hat sie bewahrt.

**נָטַרְנָא** er hat uns bewahrt.

**נָטַרְכוּן** er hat euch bewahrt.

Für die dritte Person Plur. findet sich im biblischen Chaldäisch kein Pronominales Suffix gebraucht, sondern das selbständige Pronom **הֵמוּ**, z. B. **וְהוֹתִב הֵמוּ** (Ezra IV. 10), **וְלֹא בִטְלוּ הֵמוּ** (id. V. 5), oder **הֵמוּן**, wie **וְהִדְרִקְתָּ הֵמוּן** (Dan. II. 34), **וְנִשְׂא הֵמוּן רוּחָא** (id. ib. 35).

111. Im Futurum pflegt ein epenthetisches Nun zwischen Verb und Suffix eingeschoben zu werden, z. B. **יְחַוְנְהָ** (Dan. II. 11), **יְתַנְנְהָ** (id. IV. 22), **יְדַחְלִנְנִי**



(id. ib. 2), **יִשְׁׁבְּנָךְ** (id. III. 15), **וְתִדְבְּרָהּ וְתִשְׁנָה** (id. VII. 23), **אֶהוֹדְעֶינָהּ** (id. V. 17).

112. Der auf **הָ** ausgehende Infinitiv verwandelt bei seiner Verbindung mit den Suffixen jene Endung in **וֹת**, z. B. **לְשִׁׁבְּנֹתָךְ** (Dan. VI. 21), **לְהִצְלִיחֹתָהּ** (id. VI. 15), **לְהַקְמוֹתָהּ** (id. VI. 4). In der ersten Person nimmt er das epenthetische Nun an, z. B. **לְהוֹדִיעַתְּנִי** (id. II. 26).

113. Die Verbalformen, welche auf **וּ** ausgehen, nehmen bei ihrer Verbindung mit dem Suffix der dritten Person Sing. masc. das Suffix **הִי** an, z. B. **הִקְרִיבוּהִי** (Dan. VII. 13) von **הִקְרִיבוּ** Präterit. **הִבְלִיּוּהִי** von **הִבְלִי** Imperativ. So auch bei den Nomina, wie **אֲבוּהִי** von **אָבוּ**. Die auf **הָ** auslautende Verbalform nimmt dasselbe Suffix an, z. B. **בְּנִיָּהּ** (Ezra V. 11) von **בָּנָהּ** Präterit. Dasselbe Suffix wird in **יָהּ** verändert, wenn es zu einer auf **הָ** oder **אָ** ausgehenden Verbalform hinzutritt, z. B. **לְמִיָּהּ** (Dan. IV. 32), **לְמִיָּהּ** (id. III. 19), von den Infinitiven **מִצְבֵּא**, **מִיָּא**.

## Zwölftes Kapitel.

### Von den Zahlwörtern.

114. Die Cardinalzahlen des bibl. Chald. sind:

	Masc.	Fem.
1.	חַר	חַרְרָה oder חַרְרָא
2.	fehlt*)	חַרְרִינָא
3.	חַרְרָתָא und חַרְרָתָה	חַרְרָתָא
4.	אַרְבַּעָה	אַרְבַּעָא
6.	fehlt	שֵׁשֶׁת (Dan. III. 1) und שֵׁשֶׁת (Ez. VI. 15)
7.	שִׁבְעָה	
10.	עֶשְׂרֵה	עֶשְׂרָא
12.	חַרְרֵי עֶשֶׂר	
20.	עֶשְׂרִין	
30.	חַרְרִין	
60.	שִׁתִּין	
100.	מֵאָה	
1000.	אַלְפָּא, אֶלְפָּה	
10000.	רַבּוֹ (Plur. רַבּוֹן (Kerè	
1000000.	אַלְפִין (Kerè אֶלְפִים	
100000000.	רַבּוֹן רַבּוֹ (Kerè	

Mit Suffixen findet sich חַרְרֵיהוֹן (Dan. III. 23).

Die alten Grammatiker machen darauf aufmerksam, dass das zweite Tau dieses Wortes sei חַרְרֵיהוֹן. Sieh מִנְחַת שִׁי.

\*) Das Zahlwort 2 männl. Geschlechts ist wahrscheinlich חַרְרִין, nach Analogie mit dem femin. חַרְרִין und חַרְרֵי עֶשֶׂר 12, wo das Nun weggelassen worden, weil beide Wörter gleichsam ein Wort bilden.



115. Die Ordnungs-Zahlwörter sind:

		Masc.	
	Sing.		Plur.
Der erste	קָדְמִי (§ 28)		קָדְמִיא
Der zweite	fehlt		fehlt
Der dritte	תְּלִיתִי		fehlt
Der vierte	רְבִיעִי	emphatisch רְבִיעִיא (Kerè רְבִיעָאָה Dan. III. 25)	fehlt

#### Feminin.

Die erste emph.	קָדְמִיתָא		קָדְמִיתָא
Die zweite	תְּנִינָה (Dan. VII. 5)		fehlt
Die dritte	תְּלִיתָא (id. II. 39)		fehlt
Die vierte	רְבִיעִיא (Kerè רְבִיעָאָה id. II. 40, VII. 23)		
	emph. רְבִיעִיתָא		fehlt

116. Die Wörter תְּלִיתָא (Dan. V. 16, 29) und תְּלִיתִי (id. V. 7) sind Namen zur Bezeichnung einer Würde.\*)

117. חַד שְׁבַעַה [Dan. III. 19] bedeutet sieben Mal soviel, siebenfach. Der vollständige Ausdruck würde sein עַל חַד שְׁבַעַה für Eins sieben. Sowie in andern aramäischen Dialecten עַל חַד תְּרִין für Eins zwei, das heisst zwei Mal soviel.

---

\*) Demnach entsprechen diese Wortformen dem Hebräischen שְׁלִישִׁים, שְׁלִישׁ Dux, wie Exod. XV, 4., 1 Reg. IX, 22 u. a. Die bisherigen Grammatiker und Lexicographen nahmen תְּלִיתָא und תְּלִיתִי in der Bedeutung von blossen Ordnungs-Zahlwörtern, und dem folgten denn auch die meisten Uebersetzungen. Raschi paraphrasirt וְתְלִיתִי בְּמַלְכוּתָא יִשְׁלַט בשְׁלִישׁ הַמַּלְכוּת יִמְשׁוּל, also: über den dritten Theil des Reiches. K.

## Dreizehntes Kapitel.

### Von den Adverbien.

118. Die Adverbia haben im biblischen Chaldäisch keine besondere Endung. Das Wort תְּנִינֹת (Dan. II. 7) „zum zweiten Male“ ist das einzige, in welchem eine Spur von adverbialischer Endung sich zeigt, ähnlich dem Hebräischen קִוּמִיּוֹת.

119. Wahrscheinlich primitive Adverbia sind:

1. אַרְיִן und בְּאַרְיִן alsdann, darauf, sogleich.
2. אַל nicht, vor einem Futurum, dem es die Bedeutung des Imperativs gibt (Dan. II. 24, IV. 16, V. 10).
3. אֵלּוּ (Dan. II. 31, IV. 7. 10, VII. 8) und אַרְוֵי (fünfmal in Dan. VII.), wovon das rabbinische הִנֵּה, sieh da! [Hebr. הִנֵּה].
4. כֹּה hier. [Davon das rabbinische כֵּן].
5. לֹא nicht.
6. עוֹד noch, (Dan. IV. 28).
7. תַּמָּה dort (Ezra V. 17. VI. 12); מִן תַּמָּה von dort. Unrichtig nennt Gesenius (Handwörterb.) dieses He ein locales.

120. Von andern Redetheilen abgeleitete Adverbia mit und ohne Hinzutritt von Silben, sind;

1. אֲדַרְדָּא (Ezra VII. 23), von ungewisser Bedeutung, vielleicht schleunig, eifrig.
2. אִתִּי, es ist, von אִת = אִישׁ „ein Seiender“, „Person“ (wie das Hebräische אִישׁ ebenfalls



von **אִישׁ**). Wahrscheinlich ist **אִתִּי** ein Plural, abgekürzt von **אִתֵּיךָ** (wie im Hebräischen **אֲנִי** von **אֲנֵיךָ**) und in der That bildet es mit den Suffixen **אִתְּךָ**, **אִתּוֹהִי**, **אִתֵּיכוֹן**, nach Art der Nomina pluralia. Diese Partikel ist nicht eigentlich Adverb, auch nicht irgend ein anderer Redetheil, sondern stellt einen ganzen Satz dar, was eben ihr hohes Alterthum beweist. **אִתִּי** in Verbindung mit einem Suffix bedeutet nicht es ist, sondern „ich bin, du bist, er ist“ u. s. w. So **הֲאִתְּךָ כָּהֵל** (Dan. II. 26) bist du fähig? **לֹא אִתְּנָא פְּלִחִין** (id. III. 18) wir sind nicht anbetend, wir beten nicht an, **אִתֵּיכוֹן עֲתִידִין** (id. III. 15) seid ihr bereit,\*) **אִתִּי אֱלֹהֵנָא יָכִיל** (id. III. 17) ist unser Gott vermögend.\*\*)

3. **אֶסְפְּרָנָא** schleunigst, sofort, von ungewissem Ursprunge.\*\*)
4. **בְּתַדְרָא** beständig, bei den Rabbinen **תְּדִיר**, nach Gesenius von **דָּר** verweilen, dauern; nach dem Rabb. Abraham Lattes von **הִדָּר**, wiederkehren, nämlich in periodischer Weise, gerade wie in Dan. VI. 17, 21

\*) Zur Erklärung dieser Stelle s. m. § 123 unt. **הֵן**. K.

\*\*\*) Dieses Wort kommt nur bei Ezra vor, an 7 Stellen, die den Erlass des persischen Königs betreffen und es also höchst wahrscheinlich machen, dass dasselbe persischen Ursprungs und nicht vom Chaldäischen herzuleiten ist, wiewohl letzteres auch versucht wurde. K.

in Bezug auf die, nicht fortwährenden, sondern periodischen täglichen Gebete.

5. הָלֵא entspricht den Hebräischen הֵלֵא
6. הַצָּדָא (Dan. III. 14) ist es wahr, dass . . . ?
7. כְּרִי (= כַּאֲשֶׁר) sowie, als.
8. כְּדָנָה und כֵּן (von כִּדְוֹן), so, also. dergestalt.
9. כְּחֻדָּה (Dan. II. 85) zusammen, zugleich.
10. כְּמָה (Dan. III. 33), wie, wie sehr, wie viel!
11. כְּנִמָּא (§ 108) wie wir sagen werden, wie folgt.
12. כְּעֵן, כְּעֵנָה (Ezra IV. 10, 11; VII. 12) und כְּעַתָּה (id. IV. 17) (= כְּעֵת), jetzt, nun. כְּעֵנָה und כְּעַתָּה werden gebraucht um Reden einzuleiten, etwa: nun also.\*)
13. לְעֶלְמִין und לְעֶלְמִיא (Dan. II. 44) in Ewigkeit.
14. שְׁנַיָא (Dan. V. 9, VI. 15, 24, VII. 28) viel, sehr.

121. Adverbia, aus zwei oder mehr Wörtern zusammengesetzt, sind:

- אַחֲרֵי דְנָה (Dan. II. 29 und 46) und  
 בְּאַתֵּר דְנָה (Dan. VII. 6 und 7) nach diesem, nachdem.  
 כָּל-קַבְלָא דְנָה (Dan. II. 12. 24) und  
 לְקַבְלָא דְנָה, dem zufolge, demgemäss, desswegen,  
 sowie.\*\*)
- מִן אֲרִין (Ezra V. 16) von damals.

\*) Die citirten Stellen erhalten demnach vom Verfasser eine von den bisherigen Auffassungsweisen verschiedene Exegese. Andere übersetzen nämlich כְּעֵנָה mit: und so weiter. Noch andere: und wie die Zeitangabe, das Datum, lautete, d. h. hier folgte das Datum. Raschi nimmt כְּעֵנָה für einen Ortsnamen. K.

\*\*\*) קַבְלָא bedeutet eigentlich gegenüber, entspricht dem Hebräischen. לְעֵמָת, womit auch Raschi gewöhnlich jenes paraphrasirt. K.



מִן יֵצִיב (Dan. II. 8) und

מִן קֶשֶׁט (Dan. II. 47) in Wahrheit, mit  
Gewissheit.

מִן קִדְמַת דְּנָה (Dan. VI. 11) und

מִקְדָּמַת דְּנָה (Ezra V. 11) vordem, vorher.

עַד אַחֲרָיִן (Dan. IV. 5) zuletzt, endlich.

עַד כָּה (Dan. VII. 28) bis hierher.

עַד בְּעֵן (Ezra V. 16) bis jetzt.

עַד עֲלֵמָא } (Dan. VII. 18) und  
עַד עֲלָם עֲלֵמִיא }

מִן עֲלֵמָא וְעַד עֲלָם (Dan. II. 20) für immer während,  
in Ewigkeit.

## Vierzehntes Kapitel.

### Von den Präpositionen.

122. Die Präpositionen des biblischen Chaldäismus, ausser den Vorsatzsilben **ב**, **ל**, welche dieselbe Bedeutung wie im Hebräischen haben, (nur dass das **ל** meist die Bedeutung des Accusativ hat, wie **מִלְכָּא לְדַנְיָאֵל רַבִּי** (Dan. II. 48) „Der König erhob den Daniel“, sind folgende:

**אַחֲרֵי** (Dan. II. 29) mit Suffixen **אַחֲרֵי־דוֹן** (id. VII 24)

und

**בְּאַתָּר** (id. VII. 6 und 7) (soviel als **בְּאַתָּר = בְּמְקוֹם**),

mit Suffixen **בְּתַרְדֵּי** \*) (id. II. 39) nach.

\*) In einigen Ausgaben auch **בְּתַרְדֵּי**. K.

בֵּין (id. VII. 5) zwischen, mit Suffixen בֵּינֵיהֶן  
(id. VII. 8).

דֵּי-לֹא בְּ (id. II. 34) ohne.

לְּוֹת bei: מִן לְּוֹתָךְ (Ezra IV. 12).

לְּצַד (Dan. VII. 25) gegen, gegenüber.

מִן von, mit Suffixen מִמֶּנּוּ, מִמֶּנָּה, מִמֶּנָּהּ, מִמֶּנְהוֹן, מִמֶּנְהוֹן, מִמֶּנִּי.

מִצַּד (Dan. VI. 5) von Seiten, in Betreff.

נֶגֶד (id. VI. 11) gegenüber.

עַד bis.

עַל auf, neben, zu, bei (Dan. II. 24; VI. 7 und 16; VII. 16), mehr als (id. III. 19), gegen (id. III. 29; V. 23. Ezra IV. 8) zu, an (id. ib. 11 und 17), mit den Suffixen des Nomen plurale עֲלֵיהֶן, עֲלֵיהֶן, עֲלֵיהֶן, עֲלֵיהֶן, עֲלֵיהֶן, עֲלֵיהֶן und עֲלֵיהֶם (Ezra VII. 24).

עֲלָא מִן (Dan. VI. 8) erhaben über.

עִם, mit, neben (Dan. II. 11), in (von der Zeit) (id. III. 33; IV. 31; VII. 2).

לְּקִבֵּל, לְּקִבֵּל gegenüber, vor, in Gegenwart (Dan. III. 3; V. I. 5), zu Folge, gemäss (id. V. 10. Ezra VI. 13), mit Suffixen לְּקִבֵּלָךְ.

קִדְמָה vor, mit Suffixen קִדְמֵי, קִדְמֵיךְ (unregelmässig קִדְמֵיךְ Dan. V. 23) קִדְמֵיהֶן, קִדְמֵיהֶן, קִדְמֵיהֶן.

מִן קִדְמָה = מִלְּפָנַי (Dan. II. 15; VI. 27. Ezra VII. 14), mit Suffixen מִן-קִדְמֵיהֶן, מִן-קִדְמֵיהֶן, מִן-קִדְמֵיהֶן.

תַּחְתּוֹהִי (Dan. VII. 26) unter, mit Suffixen תַּחְתּוֹהִי  
(Dan. IV. 9 und 18).

מִן תַּחְתּוֹהִי (Jer. X. 11) von unter, mit den Suffixen  
מִן תַּחְתּוֹהִי (Dan. IV. 11), als ob von תַּחַת מִן.

## Fünfzehntes Kapitel.

### Von den Conjunctionen.

123. Die Conjunctionen sind folgende:

בְּרָם jedoch, aber, wahrlich (Dan. II. 28; IV. 12  
und 20; V. 17. Ezra V. 13). Scheint von בְּרִי  
oder בְּרִיא, das im Rabbinischen gewiss (= בְּרוּר)  
bedeutet, abzustammen; gradeso wie die latei-  
nische Conjunction verum „jedoch, aber“ von  
verus. In gleicher Weise findet sich in der  
Mischnaischen Sprache באמת nach vorhergegan-  
genem אף על פי in der Bedeutung doch,  
dennoch, allein.

דִּי dass; da (Dan. II. 8. 9).

כִּלְ-קַבֵּל דִּי, desswegen weil, in Rücksicht darauf  
dass. Das Wort כִּלְ- hat hier keine besondere  
Bedeutung, und scheint es, dass כִּלְ-קַבֵּל ur-  
sprünglich nur ein Wort: כִּלְקַבֵּל bildete,  
gleich dem rabbinischen כִּלְפִי, כִּלְאִפִּי. Von  
כִּלְ-קַבֵּל scheint das entsprechende כִּלְ-עֵמֶת  
in Koheleth entstanden zu sein. [Vgl. § 121.]



(כְּרִי) הִיא כְּרִי (Dan. II. 43) in derselben Weise als, ebenso wie.

מִן דִּי [ex quo] nachdem, sowie (Dan. IV. 23. Ezra IV. 23 und V. 12).

עַל דְּבַרְתָּ דִּי, zu dem Behufe dass, damit (Dan. II. 30).

In Dan. IV. 14 liest man עַד דְּבַרְתָּ דִּי, was von dem alten Gebrauche, den Schluss-Consonanten in den Anfangslaut des folgenden Wortes zu verwandeln, wenn sie gleichartiger Natur sind, hervorgegangen zu sein scheint. (S. Proleg. § 198).

כַּעֲזָן הֵן אִיתִיכוּן עֲתִידִין (Dan. III. 15) wenn. In diesem Worte die Bedeutung des hebräischen הֵן (sieh!) gegeben, die es aber im Aramäischen niemals hat. Der Vers ist zu übersetzen: Nun, wenn Ihr bereit seid, dass sowie Ihr hören werdet etc. Ihr euch hinwerfet vor das Bild, das ich gemacht habe, (so ist es gut), und wenn nicht etc. Eine ähnliche Ellipse findet sich Exod. XXXII. 32. Ferner in הֵן אִיתִי אֱלֹהֵנָא (id. ib. 17) ist der Sinn: Wenn der Gott, den wir anbeten, fähig ist uns zu retten, so wird er uns von dem glühenden Ofen und von deiner Hand retten. Da der König sagte: Wer ist der Gott, der euch von meiner Hand retten wird? so wollten sie ihn nicht Lügen strafen, sondern den schuldigen Respect bewahrend, sagten sie: Wenn er's wird können,

wird er uns retten; und selbst wenn, wie du sagst, er es nicht vermag, wisse, dass wir doch nicht anbeten werden das goldene Bild. — In **הֵן תְּהוּה אֲרַכָּא** (Dan. IV. 24) verändert das **הֵן** nicht seine Bedeutung, sondern hier ist eine Ellipse: „Wenn du willst, dass dein Glück noch langdauernd sei“. — **הֵן . . . . . הֵן** sei es . . . . . sei es (Ezra VII. 26\*).

**לְהֵן** I. wenn nicht, ausser, nur dass (Dan. II. 11 u. 39. III. 23; VI. 6. 8. u. 13; Ez. V. 12) (von **הֵן לֹא** für **לֹא הֵן** wie lat. nisi, für si non). II. Daher, also (= **לְכֵן**) (Dan. II. 6. 9. IV. 24.\*\*)

**וְאִף** (id. VI. 22. Ez. V. 10. VI. 5) und auch.

**לְמָה** (Ez. IV. 22) und **דִּי-לְמָה** (id. VII. 23) damit nicht, sonst, (davon das thalmudische **דִּי לְמָה** und das Hebräische **לְמָה** und **שֶׁלְמָה**).

**עַל-מָה** warum?

## Sechszehntes Kapitel.

### Von den Interjectionen.

123. Als Interjection kann das Wörtchen **הֵא** (Dan. III. 25) sieh, wie auch **הֵא** in **הֵא כְדִי** (§ 123) angesehen werden.

\*) Wie das Hebr. **אִם . . . . . אִם**.

\*\*) In der Aufführung der Wortbedeutung unter II. ist der sonst so selbständige Verfasser den herkömmlichen Angaben unnöthiger Weise gefolgt. Die erstere restrictive Bedeutung ist auch für die unter II. citirten Stellen verwendbar, wie denn auch Raschi in demselben Sinne **לְהֵן** daselbst zweimal mit **אָךְ** und zuletzt mit **בְּאִמַּת** paraphrasirt. Allenfalls könnte Dan. IV. 24 dem Worte noch die Nunancirung einer Wunsch-Partikel **o s i!** *utinam* gegeben werden. K.

# Grammatik

des Chaldäischen Idioms

des

## Babylonischen Thalmud.

---





## Erstes Kapitel.

### Einleitende Bemerkungen.

1. Babylonisch-thalmudisches Idiom wird die Sprache genannt, in welcher der Babylonische Thalmud geschrieben ist und das einen Dialect der aramäischen oder chaldäischen Sprache bildet.

2. Der Babylonische Thalmud zeigt ungeachtet seines grossen Umfanges eine Gleichartigkeit und Uebereinstimmung in Sprache, Stil und Redeweise, die den thalmudischen Dialect kennzeichnen. Mehr oder weniger entfernen sich von dem Babylonisch-thalmudischen Dialecte:

a) die sehr vielen Stücke der Mischnäh, der Baraithà, und der den palästinischen Rabbinen (z. B. Rabbi Jochanan, Rabbi Amè und R. Assè) angehörigen Sätze, die dort eingestreuet sind, und grossentheils nicht mehr der aramäischen, sondern wohl der spätern hebräischen, der sogenannten rabbinischen Sprache (לשון חכמים) gehören;

b) einige Stücke notariellen Stiles, z. B. Ehepacten, sowie Kaufs- und Verkaufs-Contracte, welche sich dem thargumischen Dialecte nähern;

c) einige nicht hebräische Aussprüche von Palästinischen Lehrern, welche ebenfalls dem thargumischen Dialecte nahe stehen;

d) der Tractat Nedarim, welcher sich einigermaßen vom Babylonisch-thalmudischen Dialecte entfernt, wie schon Rabenu Ascher beobachtet hat, welcher (in seinem Commentar zu demselben Tractat S. 2, b) bemerkt: **אלא שלשון נדרים משונה**, d. h. nur dass die Sprache in Nedarim verschieden ist (von der im übrigen Thalmud). Auch der Tractat Nazir zeichnet sich durch einige dem Tractat Nedarim eigenthümliche Ausdrücke aus. Die Besonderheiten dieser beiden Tractate sind Eigenthümlichkeiten des Palästinischen Dialects (S. §§ 38. 47. 48).

3. Was die lexicale Seite betrifft, so enthält dieser Dialect, ausser den chaldäischen Wörtern, ein Gemisch von hebräischen, griechischen, lateinischen, persischen, syrischen und arabischen Wörtern.

Ueber die verschiedenen thalmudischen Wörterbücher findet man einige Nachweisungen in der Vorrede zu **מערכי לשון** von Moses Landau. In Betreff der aus dem Persischen stammenden thalmudischen Wörter sehe man Adrian Reland, Dissertt. miscellan. P. II. Diss. IX; davon ein Auszug in **בכורי העתים** Jahrg. 587. S. 76—79.\*)

5. Der Thalmud besteht aus Dialogen und Berichten, die theils dem Bereich der Schul-Doctrin angehören

---

\*) Aus neuester Zeit: J. Perles, Etymologische Studien. Breslau. 1871. 80. K.



(Academieen), d. h. rituale, legale und moralische Materien behandeln, theils populärer Natur sind und die verschiedenartigsten Gegenstände des bürgerlichen und häuslichen Lebens zu ihrem Inhalte haben.

5. Der doctrinelle Theil des Thalmud enthält eine reiche Menge von hebräischen Ausdrücken, sowie vielen betreffenden Materien eigenthümliche termini technici und Bezeichnungen; auch griechische und lateinische Ausdrücke werden von der Mischnà entlehnt. Nicht so der populäre Theil des Thalmud, wo eine grössere Mannigfaltigkeit von ausschliesslich thalmudischen Wörtern, und eine grössere Menge von chaldäischen und persischen Ausdrücken herrscht.

6. In grammatischer Hinsicht zeichnet sich der thalmudische Dialect durch das Streben nach äusserster Verkürzung der Wörter aus, woraus verschiedene allgemeine Gesetze entspringen.

7. Erstens pflegt der End-Consonant, und insbesondere fast immer das Nun, abgeworfen und nicht ausgesprochen zu werden; z. B. אָמְרִין für אָמְרִי, Sagende, מִנָּה für מִנָּן (מִן אֵן) woher? בֵּי für בֵּית im Hause von (deutsch bei) אֵימָא, תֵּימָא, נֵימָא ich werde sagen, du wirst sagen, wir werden sagen, für אֵימַר, תֵּימַר, נֵימַר; וּזְטָא für וּזְטַר klein, הַוּי für הַוֵּב (§ 97). Von einer solchen Apocope findet sich im biblisch Chaldäischen ein einziges Beispiel in dem in Ezra häufigen Worte בְּנִמָּא.

8. Wo die Apocope Statt gefunden, da tritt öfter an die Stelle des שׁוּא ein Vocal, z. B. תֵּיקוּם für תֵּיקוּם.

sie wird stehen bleiben, die Frage bleibe unentschieden fortbestehen; oder es wird der Vocal zu einem Diphthong\*), z. B. הָוָאִי für הָיִיתִי ich bin gewesen; oder endlich es wird das שׂוֹא in einen Diphthong verwandelt, z. B. מִנֵּיהֶם מִנְּבוֹן, מִנֵּיהֶם מִנְּרוֹן.

9. Oft werden die Suffixe Vau und Jod, ersteres bei Verben, und letzteres bei Verben und Nomina weggelassen; z. B. מָרָא für מָרָאִי mein Herr, נִבְּנָא (Nedarim 62) für נִבְּנָאִי er bestahl mich (92), אָמְרוּא für אָמְרוּאִי sie sagten. Im Syrischen werden die suffixen Vau und Jod geschrieben aber nicht ausgesprochen. Häufiger ist die Weglassung des Jod im palästinisch-thalmudischen Dialect, daher R. Jochanan sagte (Chagigà 15 b.): אִי נִקְטַתִּיהָ בְּיַד מֵאֵן מֵרְמִי לִיהָ מֵן „wenn ich ihn in meiner Hand festhielte, wer würde ihn mir entrissen haben?“ für מֵנְאִי, בִּידְאִי.\*\*)

10. In dem Fall, wo das Vau am Ende wegfällt, wird der U-Laut vor den letzten Consonanten hin versetzt, wie es sich in אָמְרוּא zeigt. [S. § 69.]

11. Zweitens werden mehrere einsilbige Partikeln mit dem folgenden oder vorhergehenden Worte in eins vereinigt; z. B. וְיִי, welche Partikel im thalmudischen Dialecte nie für sich gesondert gebraucht wird (§ 25); אִי wenn, wovon אִיתִימָא „wenn du

\*) Siehe meine Prolegomini § CC. und meine hebr. Grammat. § 17. 51.

\*\*) In unsern Ausgaben (m. s. Raschi) wird nicht מֵן sondern מֵאֵן gelesen, was auch als eine Versetzung des A-Lautes von מֵנְאִי angesehen werden könnte, wie in אָמְרוּא (§ 10), so dass hier מֵאֵן מֵאֵן eine Art Wortspiel bilden würde. K.



sagen wirst“, **אִיבְעִית** „wenn du willst“; **הָא** sieh da, doch aber, wovon **הַכְּתִיב** „es ist doch aber geschrieben“, **הָאָמַר** „doch sagte er“; **קָא** (§ 23) wovon **קָאָמַר** er steht im Sagen (sta dicendo), er sagt; **הוּא** er, **היא** sie, in **מִנִּי**, **מִנִּי** wer ist? **לָן** uns in **מִנְלָן** woher uns? d. i. „woher wissen wir, wovon leiten wir her“? Auch das zweisilbige **הַנִּי** diese in **מִנְהַנִּי מְלִי** für **מִנָּא הַנִּי מְלִי** „wovon (werden hergeleitet) diese Dinge“?

12. Drittens wird das gutturale **ע** oft elidirt, z. B. **רַךְ** für **רַעַךְ** er steckte (s. **רש"י** Gen. XXX. 38), **יִרְא** für **יְעִירְא** der Kleine (Beiname eines Gelehrten von kleiner Statur), **מְבָרָא** für **מַעְבָּרָא** „Durchgang, Nachen, Ueberfahrt“, **טוֹנָא** für **טוֹעֲנָא** Last, **הָאִידָנָא** für **הָאִי** diese Zeit, in jetziger Zeit, **הַשְּׁתָא** für **שְׁעָתָא** diese Stunde, jetzt; dieses **ע** wird, wenn zu Anfange des Wortes, zuweilen in Alef umgewandelt (§§ 21. 22). Auch das **ה** wird einige Mal elidirt, z. B. **אַנְן** für **אַנְהֶנָּא** wir, **תַּתָּא** für **תַּחְתָּא** und **תוּתִי** für **תַּחְוּתִי** unter. So kommen wahrscheinlich die Wörter **מִירִי** und **אִירִיא** von dem targumischen Verbum **עֲרַע** her, das dem hebräischen **קָרָה** begegnen, zusammentreffen, zufällig sein, ereignen, entspricht. Von diesem Verb hat man in der Mischnà **עֲרַאִי** mit Elision des letztern **ע**, und **אִירַע** mit Elision des erstern, und der thal-mudische Dialect, beide **ע** elidirend, bildete **מִירִי**, **אִירִיא** für **אִירַע**, **מִירַע** und **אִירִיא** für **אִירַעֲא**. Daher **מֵאִי** **אִירִיא** (Nazir 9. b. 15. 28) „was hat sich zuge-tragen, was ging vor, was gab die Veranlassung dazu,



dass er gesagt hat. . . . .“? Oftmals wird das דתני weggelassen, z. B. מאי איריא ערבי פסחים (Pessachim 50 b), מאי איריא מעות (Nasir 25) מאי איריא סתומין (ib. 27. b). Ebenso אי משום הא לא איריא (B. mezia 100) wenn desswegen (wenn hier keine andere Schwierigkeit als diese Statt hat) so ist damit gar nichts begegnet, so thut das gar nichts, so beweist dies gar nichts dagegen. Ebenso מדי איריא ist hier etwas was einander begegnet? mit einander zusammen- trifft? nein, jedes ist ein für sich Besonderes. Ebenso bedeuten איירי, מיירי es trifft sich gerade, es handelt sich zufällig um diesen, nicht um jenen Fall.\*)

13. Zuweilen wird auch das ך ausgestossen z. B. das Ohr für אֹרְנָא. S. auch §§ 55. 63.

14. Der thalmudische Dialect endlich ist äusserst kurz und lakonisch in seinen Satzverbindungen und in seinen Ausdrucksweisen. Ein Wort stellt oft einen ganzen Satz dar. In den Dialogen wechseln sehr oft die sprechenden Personen mit einander, ohne dass auch nur das geringste Zeichen dafür angegeben ist. Die Conjunctionen sowie die Wörter der Frage und des Ausrufs werden häufig verschwiegen.

---

\*) Die Zurückführung von מדי איריא (Pessach. 60) auf ערא findet sich auch bei Joseph Karo zur thalm. Hodogetik, wiewohl nicht ganz in der Weise unseres Verfassers; doch lassen sich beide Arten wohl vereinigen.

Nach Aruch unt. אר und איריא bedeutet איירי sie lehrten, מיירי sie lehren, wovon der Stamm אָרָא oder אִיר anzunehmen ist; nicht aber als Aphel von ירי, da dieses אורי, אורי lauten würde. — (B. Kama 30, b.) liest Aruch (unt. אר) מרְקָא ארינן גלל (vulg. איירינן) in der Bedeut. entgegenstellen, Einwurf erheben, opponere, objicere, was durch das sogleich folgende מי איכא למרמא גלל wohl einen guten Belag erhält. In demselben Sinn steht nach Aruch: מדי איריא und: ורקארי ליה מאי קארי ליה. K.

Dies kommt davon her, weil der Thalmud nicht ein Buch ist, das von seinem oder seinen Verfassern geschrieben worden ist, sondern die getreue Copie der von den alten Lehrern gehaltenen Unterredungen, wie sie im Gedächtniss ihrer Schüler aufbewahrt und von diesen einige Jahrhunderte später niedergeschrieben worden sind. Jederman weiss, wie viele Worte im Sprechen weggelassen zu werden pflegen, die im Schreiben nicht ausgelassen werden dürften ohne Gefahr, Zweideutigkeit des Sinnes zu erzeugen.

15. Die Orthographie stimmt im Ganzen mit der Aussprache überein, ohne irgend eine Rücksicht auf die Etymologie. Müssige Buchstaben finden daher im thalmudischen Dialecte nicht Statt.

16. Da nun der Thalmud ohne Vocalzeichen geschrieben wurde, so ist darin reichlicher Gebrauch gemacht worden von den quiescirenden Buchstaben, die bei der punktirten Schreibweise überflüssig sind. Das Alef zeigt das קמץ oder das פתח an, z. B. קארי für קרי rufend, lesend, מאן für מן wer? הואי für הוי ich war. Das Jod zeigt das חירק und das צרי an z. B. מיניה für מניה von ihm. Zwei Jod bezeichnen den Diphthong ai im Worte, z. B. מיניכו für מיכו. Das Vau bezeichnet (ausser חולם und שורק) das שלש נקדות, z. B. כוליה für כלה er, es ganz. Oefter bedeuten zwei Vau oder zwei Jod, dass das Vau oder das Jod consonantisch ausgesprochen werden, d. h. dass es nicht quiesciren soll; z. B. ספותיה für ספותיה seine Lippen, אהיא für אהיה auf was für ein?



17. Da die Aussprache der thalmudischen Mundart nicht vermitteltst Vocalzeichen festgesetzt worden ist zur Zeit da sie gesprochen wurde, so wird sie zuletzt ungewiss. Die Grundsätze, nach welchen sie zum Theil bestimmt werden kann, sind:

- a) die quiescirenden Buchstaben (§ 16);
- b) die Analogie der Aussprache im Chaldäischen und Syrischen;
- c) die Analogie der verschiedenen Theile des thalmudischen Dialectes selber.
- d) die Tradition oder die gewohnte alte Aussprache der Juden im Lesen des Thalmud.

## Zweites Kapitel.

### Von den präfixen Partikeln.

18. Die präfixen Partikeln des thalmudischen Dialects werden zusammengefasst in den Worten **קָ, מַ, הֵ, אֵ**, und wenn man die vocalisirten **קָ, מַ, הֵ, אֵ** von den vocallosen **בְּ, דְּ, וְ, לְ** sondert, so lassen sich daraus die voces memoriales **אֶקוּמָה לְכָבוֹד** bilden.

19. Das He ist im thalmudischen Dialect nicht die Fragepartikel wie im biblisch Chaldäischen, sondern die Interjection oder das Adverbium **הֵא** (gleichbedeutend dem Hebräischen **הֵלֵא**) sieh da! und doch! z. B. **הֵבְתִיב** (Schabbat 71, 6) „es steht doch (im Schrifttext) geschrieben!“ **הֵתִנֵּן** „und doch wiederholen wir (den uns mündlich überlieferten Lehrsatz,



d. h. und doch findet sich in der Mischnàh)“, **הַתִּנִּיאַ** „und doch ist es ein Wiederholtes, (ein mündlich überlieferter Lehrsatz d. h. wir finden in der Baraità)“, **הָאָמַר** „und doch aber sagt er“.

20. Zuweilen bezeichnet das **ה** das weibliche demonstrative Pronomen **הָא** diese, z. B. **הַשְּׁתָּא** von **הָא שְׁעָתָא** (§ 12), **הַנִּיהָא** „diese Sache kann bleiben (d. h. dies geht wohl an, das ist zulässig)“ **הַתִּינָה** (s. **תִּינָה** am Ende des VIII. Kapit.) „diese Sache wird ruhig verbleiben können (d. h. dies wird wohl gehen, wird zugelassen werden können)“. In **הַאִידָנָא** (§ 12) stellt es das masc. Pronomen **הָאִי** dar.

21. Das **א** repräsentirt die Präposition **עַל** z. B. **אֲמַאי** für **עַל מַאי** wesswegen, warum? **אֲנַב** für **עַל גַּב** auf dem Rücken (d. i. über, auf) **אֲדַעָתָא** für **עַל דַּעָתָא** in dem Sinne, in der Absicht, **אֲלִיבָא** für **עַל לְבָא** nach dem Sinne, Geiste (d. i. nach der Meinung des und des), **אֲיִדִי** für **עַל יְדִי** mittelst, vermittelt. Dieses **א** fällt weg (weil ihm ein anderes Alef vorhergeht) in **סְלִקָא דַּעָתָךְ** (Schabbat 71 b) **סְלִקָא** was lauten sollte **סְלִקָא אֲדַעָתָךְ**, „es könnte dir, es könnte uns in den Sinn kommen.“

22. Zuweilen drückt das **א** die Präposition **עַד** aus. z. B. **אֲדִוִּטַר** (Chagigà 5) „während er noch klein [jung] war“, **אֲדַחֲלָא** (Pessachim 113) für **עַד דַּחֲלָא** „während noch der Sand“, **אֲדִידִךְ** (Kidduschin 30) für **עַד דִּי יְדִךְ** „während noch deine Macht ist“, **אֲדַתִּנִי** (Schabbat 68 b) für **עַד דַּתִּנִי** während, indess, statt dass er sagt [mit darauffolgendem „vielmehr“] **אֲדַמוֹקְדִךְ יְקִיד**

(Sanhedrin 33 b.) für עַד דְּמוֹקֶדֶד „während dein Feuer brennt“, אֶדְמֶקְטוֹרֶד עֲלֶיךָ Avodà zarà 58 b) „während dein Mantel noch auf dir ist“, אֶדְמֶקִיפְנָא (Berachot 62 b.) für עַד דְּמֶקִיפְנָא „bevor, statt dass ich einen Umweg mache“. Es ist zu bemerken, dass das ד von עַד nur in den Fällen ausgelassen wird, wo ein anderes ד darauf folgt (wie in den angeführten Beispielen) und wird jenes alsdann durch das דגש compensirt; andern Falles wird אֶד geschrieben, wie אֶדְהֵבִי für עַד הֵבִי „während in dieser Weise, während so“ d. i. unterdessen, indessen.\*)

23. Das Präfixum קֶ steht für das Wort קָא, abgekürzt von קָאִי, welches wiederum eine Verkürzung ist von קָאם, Participium activum in קַל vom Verb. קוּם, das dem hebräischen עוֹמֵד entspricht. Dieses Particip wird (als ein Hilfsverb) mit einem jeglichen andern Particip verbunden, z. B. קָאִי קָא אָמַר, קָאִי קָאֵמַר, קָאִי קָאֵמַר, קָאִי קָאֵמַר er steht sagend, ist sagend, sagt. Diese Partikel wird ebensowohl gesetzt als auch weggelassen, da sie zum Sinne nichts beiträgt, ausser dass sie der Rede einige Anmuth verleiht.\*\*)

\*) In dieser letztern Bedeutung kommt עַד שׁ auch schon in der Mischna-Sprache vor, z. B. עַד שְׁפֹתֵינָן לֹא בְּכַבֹּד אָבוּי וְאִמּוֹי יִפְתָּחוּ לִי בְּכַבֹּד הַמְּקוּם (Nedarim IX. mischna 1.) „anstatt man ihm (Behufs Lösung eines Gelübdes) den Ausweg eröffne durch den Hinweis auf die Ehre der Eltern, könnte man dafür eher den Hinweis auf die Ehre Gottes gebrauchen. K.

\*\*) Doch scheint mir wohl ein feiner Unterschied hier vorhanden zu sein. Nämlich קָא (קָאִי), mit einem folgenden Particip verbunden, bildet ein periphrastisches Präsens, (ähnlich Engl. he is writing. Ital. sta scrivendo) und bezeichnet die in Rede stehende Handlung in ihrer engen Beziehung zu dem gegenwärtigen, vorliegenden Momente, z. B. מִי קָתִיבֵי הֵן שְׁלוֹ אֵינוֹ חַיִּיב לְהַכְרִיז קָתִיבֵי (Baba mezia 24, b) „drückt sich etwa der Mischnah-



Im Jerusalem'schen Thalmud (Berachot, Kap. II.) liest man **וְהָרָה קָאָם רָרִי** „welcher pflügte“. **וְהָרָה** „und da war ein Archont, welcher Gericht hielt“, was wohl beweist, dass die Redensart **קָאָם** oder **קָאָי אָמַר** in wirklichem Gebrauche war.

24. Die Partikel **קָ** schliesst sich den Participien in allen Genera und Numeri unverändert an, z. B. **קָאָמְרִי** „sie sagen“ (Plur. masc.), **קָאָמְרָא** „sie sagt“ (sing. fem.) **קָאָמְרִין** „sie sagen“ (Plur. fem.) wo es streng genommen heissen müsste **קָיִמִין אָמְרִין**, **קָיִמָא**, **קָיִמִין אָמְרִין**.

25. Das **דָ** stellt die Partikel **דִּי** dar, und hat alle Bedeutungen derselben. (S. bibl. chald. Gramm. §§ 36. 123).

26. Was die Punktation dieser präfixen Partikeln anbetrifft, so werden die fünf **לְכַבּוּר** sämtlich im Wesentlichen mit **שׁוּא** punktirt, und folgen wahrscheinlich denselben Gesetzen wie die vier **וְכֻלָּב** im Hebräischen, und denen auch das biblisch Chaldäische folgt. Das **הָ** und das **אָ** haben hauptsächlich **פְתַח** (das wahrscheinlich vor einer Gutturalis in **קִמְזִין** übergeht) und das **קָ** hat ein unveränderliches **קִמְזִין**. Das **מָ**

---

Lehrer gegenwärtig aus, d. h. in der uns eben jetzt beschäftigenden Stelle): so gehören sie ihm? nein, er sei verpflichtet sie öffentlich bekannt zu machen, so ist der Wortlaut, dessen er sich hier bedient. Ferner wird damit die Dauer, die beständige Wiederholung einer Handlung (unser Pflegen) bezeichnet, z. B. **קָא אַכִּיל מִר רַבִּית דְּכּוּלִּי עָלְמָא . . . . . אָמַר לְהוּ אַתּוּן קָא עָבְדִיתוּן שְׁלֵא כְדִין** (Baba mezià 24, b) der Herr (Du) isst stets mit Zins, indem alle Andern . . . . . er entgegnete ihnen: So handelt Ihr darin beständig nicht dem Gesetze gemäss, denn etc. K.



hat (wie im Hebr. und Chald.) הִירֶק, das wahrscheinlich vor einer Gutturalis sich in צִרִי umwandelt.

27. Es können zu Anfange eines Wortes zwei und auch drei präfixe Partikeln zusammentreffen, z. B. אֲדַרְבֵּי מֵאִיר (Berachot 3) „in Bezug auf (den Ausspruch) des R. Meir“, כְּדַרְבֵּי יַעֲקֹב (id. 4) „nach dem (Ausspruche) des R. Jacob“, לְבִרְתֵּינָא (id. 11) „zu etwas wie das, was tradirt (in der Baraità gelehrt) wird“, מִדְּקָתַי (id. 2 b) „davon, dass er eben tradirt“.

## Drittes Kapitel.

### Vom Nomen.

28. Der thalmudische Dialect hat, wie die chaldäische Sprache, den auf א ausgehenden Status emphaticus, und von welchem er, wenigstens in der Einzahl, einen häufigern Gebrauch macht als die chaldäische Sprache, z. B. אִתְּרָא ein Mann.

29. Der Genitiv wird meist durch ך̣ ausgedrückt; letzteres fällt zuweilen weg, wie מְרִי עֲלָמָא Herr der Welt, יְרֵחֵי שְׁתָּא Monate des Jahres; häufig ist diese Weglassung nur nach den sehr häufig gebrauchten Wörtern בֶּרֶךְ Sohn, בַּת Tochter, בֵּי Haus und ähnlichen.

30. Das Nomen, sowie auch die Präposition, worauf das ך̣ des Genitivs folgt, nehmen meist ein bloss zur Ausfüllung dienendes [überflüssiges] Suffix an, (wie im Chaldäischen, s. Gramm. des bibl. Chald.

§ 36), z. B. עֲבָדִיהָ דְּהֶרֶדוֹס sein Slave des Herodes, d. i. ein Slave des Herodes.

31. Ebenso stehen לִיהּ ihm, לָהּ ihr, לָהֶן ihnen, gewöhnlich als überflüssige Ausfüllungswörter vor ל, das den Dativ oder Accusativ bezeichnet; z. B. אָמַר לִיהּ לְשִׁמְעִיהּ er sagte ihm seinem Diener, אָמַר לָהּ לְדַבֵּיתָהּ er sagte ihr seiner Frau. Nach einem ähnlichen Pleonasmus werden häufig unnöthiger Weise die objectiven Suffixe vor dem Accusativ gebraucht, z. B. כִּי הָיָה חֲוִינָא לָהּ לְרַבָּנָן (Berachot 6 b) als ich sie sah die Rabbinen, קָרַעִיהּ לְלְבוּשֶׁיהּ וְאַחֲרֶיהּ לְקַרְעָא לְאַחֲוֵרִיהּ (Pessachim 3. b.) er zerriss es sein Kleid und wandte ihn den zerrissenen Theil hinter sich.

32. Der masculine, nicht emphatische Plural lautet auf יִי (wie im Syrischen, wo jedoch אֵי geschrieben wird) z. B. גְּבָרֵי Männer, חֲכָמֵי Weise.

33. Einige mascul. Nomina haben den Plural auf וְתָא, z. B. רֵישׁוֹתָא Köpfe, (Kidduschin 29. b.), לַיְלֹוֹתָא Nächte (B. Mezià 86, Batra 73. b., Gittin 57) אֲסוֹוֹתָא Aerzte (Gittin 56. b.), חַיִּלְוֹתָא (Chullin 60) Heere.

34. Die Pronom-Suffixa sind im Wesentlichen dieselben wie in der chaldäischen Sprache. Es muss jedoch bemerkt werden, dass das Suffix der ersten Person Sing. an einem Nomen singulare im thalmudischen Dialecte oft auf ai ausgeht nach Art des Nomen plurale; z. B. גְּרָאִי (Ketuvot 63) mein Gelübde, סַפִּינָאִי (ib. 77 b.) mein Messer, אֶרְתָּאִי (ib. 105 b.)



mein Weg, תַּגְרָאִי (Nedarim 62) mein Streit, נַפְשָׁאִי (Jevamot 64. b.) meine Person. So auch bei den Nomina mit weiblicher Form: דְּוִכְתָּאִי (Ketubot 77. b.) meine Stelle, אַדְעֵתָאִי soviel als עַל דְּעֵתָאִי nach meinem Sinne.

35. Auch die zweite Person Sing. am Nomen singulare zeigt öfter Verschiedenheiten im thalmudischen Dialecte, indem sie viel mehr auf יָיָ, als auf יָיָ ausgeht, z. B. לְטַעְמֵיךָ nach deiner Behauptung, סִימְנֵיךָ dein Gedenkzeichen [mnemotechnisches Wort] (Pessachim 20), בְּסוּקֵיךָ (Chagigà 15) dein Vers, עֲבִידְתֵיךָ (Ketuvot 105. b.) dein Thun, dein Vorhaben. Indessen kommen auch viele Beispiele von der Form auf יָיָ vor, wie רַבֵּיךָ (Pessachim 24) dein Lehrer.

36. Das Suffix der ersten Person Plur. am Nomen singulare endigt auf יָיָ, z. B. בְּרַקִּיָּן (Berachot 11. b.) unser Abschnitt, אֶרְעִיָּן (Sanhedrin 94) unser Land, יְלַעֲתֵינָן unsere Meinung.

37. Da die Orthographie des thalmudischen Dialects jeden müssigen Buchstaben (15) ausschliesst, so wird das Jod, welches in dem biblisch Chaldäischen geschrieben aber nicht ausgesprochen wird, vor dem יָיָ in der zweiten Person masc. am Nomen plurale, und vor dem יָיָ in der dritten Pers. fem. am Nomen plurale (Gramm. Grundl. d. bibl. Chald. § 14) beständig ausgelassen.

38. Die zweite Pers. Plur. sowohl an dem Nomen singulare als plurale endet auf יָיָיָ statt auf יָיָיָ.



und יִבּוֹן (§ 8); und in gleicher Weise endet die dritte Pers. Plur., ebenso an einem Nomen singulare wie plurale, auf יָהוּ statt auf הוּן und יִהוּן; z. B. פּוּמֵיכּוֹ euer Mund, אוֹזְנֵיכּוֹ euere Ohren (Ketuvot 112), גְּבָרֵיכּוֹ (Schabbat 140. b.) euere Männer, שְׁבַחֲיֵיהוּ (Berachot 6) ihr Lob, אַגְרֵייהוּ ihr Lohn (B. mezià 83) מְנִייהוּ (Schabbat 133 b.) ihre Kleider. Eine Ausnahme macht כֹּל (alles), welches, obgleich eigentlich ein Nomen, כֹּלָהוּ (sie alle), ohne Jod, bildet; nach Art der Partikeln לָהֶן ihnen, בָּהֶן in ihnen, מִיָּדָהֶן von ihnen. Als Feminin, verwandelt sich zuweilen das auslautende Vau in Jod, z. B. רִישְׁתֵּינָהּ ihre Oberin, כּוֹלָהּ sie alle (als Femin.) (Ketubboth 20 b. Schevuot 3). Die Endung הוּן ist den Tractaten Nedarim und Nazir eigenthümlich, z. B. לְהוּן Nazir 31a. und b. 32a. und b. 38b. 44b. 57b. 59. מִתְרֵייהוּן Nazir 39, גִּימָהוּן ib. 49 b. מִתְרֵייהוּן ib. 40, מְנֵהוּן ib. 52 b., גְּבִיהוּן 59. כְּמִינֵיהוּן ib. 29.

39. Die dritte Person Sing. an einem Nomen plurale endet (statt auf וְהִי) auf יָהּ, wie am Nomen singulare; z. B. כַּרְעֵיהָ seine Füße, גְּבִינֵיהָ seine Augenbraunen (B. Kamà 117). Die Endung וְהִי kommt vor: רַגְלוֹהִי דְּבַר אָנָּשׁ (Succà 53) die Füße des Menschen, in einer Sentenz des R. Jochana (§ 2 c.).

40. Die Nomina אב Vater, אח Bruder, חם Schwiegervater, sind (wie im Hebräischen, Chaldäischen und Syrischen) in ihrer Declination etwas unregelmässig; dieselbe lautet in folgender Weise:

	Singular-Suffixe.	Plural-Suffixe.
I. Person	אָבָא (1), אַח	אַבוּן (3)
II.	אַבוּךְ (2), אַחוּךְ, אַחוּךְ	אַבוּכוּן (3)
III.	אַבוּהָ* (אַבוּהָ), אַחוּהָ, אַחוּהָ	אַבוּהוּן (3)

Das auslautende ה hat hier פתח furtivum, denn dasselbe muss nothwendig ein mappicatum sein, und das שורק vor einer vocallosen Gutturalis erfordert ein solches פתח, wie in רוּחַ.

Der Plural von אב ist wie im Chaldäischen אַבְהוּן und אַבְהוּתָא; der von אח ist אַחֵי.

41. Das Nomen בַּר Sohn bildet im Plural (wie im targumischen Chaldäisch und im Syrischen) בְּנִין, לְבָנֵיהּ בְּנֵי, seinen Söhnen (Berachot 8). Anstatt בַּר findet man בִּיר in dem Ausspruch des R. Jochanan דִּין גְּרָמָא דַּעֲשִׂירָאָה בִּיר (Berachot 5 b. B. batrà 116) „dies ist der Knochen von dem zehnten Sohne (der mir gestorben ist“); eine palästinische Sprechweise, indem der Ausdruck בִּיר רַבִּי oder בִּירְבִּי, für בִּיר רַבִּי Sohn des Herrn N. N., in dem Palästinischen Thalmud häufig vorkommt.

Das Femin von בַּר ist בְּרִיתָא, im verbundenen Status בַּת, und im Plural בְּנֵי, בְּנֵי, ganz so wie im Syrischen, nur dass die Syrer בְּרִית schreiben und בַּת aussprechen.

(1) B. mezià 59. b.

(2) ib. 84.

(3) Pessachim 31.

\*) So in אַבוּהָ דְשְׂמוּאֵל sein Vater des Sam., S's. Vater; וְאָמַר לֵיהּ לְאַבוּהָ (Baba mezià 69. b.) er sagte zu seinem Vater. Aber auch regelmässig wie im bibl. Chald. § 32: שָׁמַע אַבוּהֵי (Kethub. 63) sein Vater hörte es, und im fem. שָׁמַע אַבוּהָ (ibid.) ihr Vater hörte es. K.



42. Das Nomen אָנָשׁ Mensch verliert das א (wie im Syrischen) in dem Compositum בֶּר נָשׁ Menschensohn, Sohn des Menschen, d. h. ein Individuum aus dem Menschengeschlechte. Der regelmässige Plural davon ist אֲנָשִׁי (mit Zeri als Syriasmus, worunter, zum Unterschiede von גְּבָרִי, Männer und Frauen begriffen werden.

43. בֵּיתָא Haus hat im Plural בְּתֵי. Von בֵּיתָא kommt die unregelmässige Form דְּבֵיתָהּ sein Weib, soviel als: die Frau seines Hauses.

44. Folgende Nomina, obgleich femininen Geschlechts, haben den Plural in masculiner Form:

אֲתָתָא	Frau, Weib	נְשִׁי
מִלְתָּא	Sache, Wort, Rede	מְלֵי
שַׁבְּתָא	Sabbath, Woche	שַׁבְּי
שַׁעְתָּא	Moment, Stunde	שַׁעִי
שָׂתָא	Jahr	שְׁנִי, שְׁנִין

## Viertes Kapitel.

### Von den Pronomina.

45. Die persönlichen Fürwörter sind:

	Sing.	Plur.
I. Person	אֲנָא	אֲנָן
II.	אַתָּ	אַתְוִן
III.	אִידֶהּ (fem. אִידֶהּ)	אִינְדֶהּ (fem. אִינְדֶהּ) Berachot 44).

46. Das thargumische **אֵינִי** findet sich in Nazir 57 b., 64. Auch kommt vor **אַתָּה שְׁלֹמֹה** (Schabb. 30) „Du Salomo“ für **את**, was dem palästinisch-thalmudischen Idiom angehört, da der Autor des Satzes ein Palästinenser war.

47. Demonstrative Pronomina sind: **הַאִי** dieser, **הָאֵ** diese, (fem.) **הֵאֵי** diese (Pl. com.)

Das chaldäische **דִּין** „dieser“ findet sich nur in solchen Sätzen gebraucht, welche von Palästinischen Gelehrten herrühren, z. B. in:

**דִּין יַעֲסֹק בִּישׁ** von R. Jochanan § 41; — **דִּין גִּרְמָא** (B. Kamà 99. b.) dies war ein schlechtes Geschäft, von R. Chija, welcher in Palästina lebte; — **דִּין גָּלִי רִזְיָא** (Sanhedrin 31) dieser verräth Geheimnisse, von R. Amè, und **כָּל מִן דִּין וְכָל-מִן-דִּין סְמוּכֵי לָנָא** (Ketuvot 17) „nur solche wie dieser und wie jener creiret uns zu Magistern und Richtern“, so wurde gesungen als R. Amè und R. Assè zu jenen Ehren promovirt wurden. — Im Tractate Sotà 35 werden den Israeliten zur Zeit Mosis gegen Josua die Worte in den Mund gelegt: **דִּין רִישׁ קְטִיעָא יַמְלִל** (dieser abgeschnittene Kopf will reden?\*)

In Nedarim liest man oft **הַדִּין הוּא**, z. B. **הַדִּין הוּא** (Fol. 5), **הַדִּין אֲנִיָּא** (6. b.), **הַדִּין וְזוּנָא** (7) **הַדִּין קָרָא** (10) **הַדִּין אָמַר וְהַדִּין אָמַר** (11. b. 22) **כְּהַדִּין לִישָׁנָא** (25. b.), **בְּהַדִּין** (ib) **מִן הַדִּין קָרָא** (38) **לְהַדִּין פְּסוּקָא** (50) **עֲלָמָא** (66. b.). So auch in Nazir 3. 10 b. 27 b. 35.

\*) S. Raschi zu d. St. und die Erklärung im Aruch unt. **רש**. K.



Das Feminin von הָרֵיךְ ist הָרָא, z. B. הָרָא דְתַנְיָא (Nedarim 53), פֶּשֶׁט לִיָּה מִן הָרָא הוּא דְאִיבְעִיא לִי (55), הָרָא (57. b. drei Mal, 58 zweimal), הָרָא מִלְתָּא (91). Einige Male findet sich עָרָא für הָרָא, und im Plural עָרֵי, z. B.

עָרָא תַהֵי (Pessachim 53 b.) diese (Satzung) kann es sein; עָרָא אַמְרָה (B. mezia 60) diese Stelle macht es ersichtlich\*); עָרֵי נוֹבְרִין (Gittin 45) diese sind Männer.

Doch liest man Gittin 31 b. (am Ende) im Singul. עָרֵי סוֹרְאָה הוּא (\*\*).

48. Das Syrische und Massoretische הָלֵין diese [Pl.] kommt in Nedarim vor, z. B. הָלֵין מְשוּם דְאֹוֹשׁוּ (Fol. 2 b.) הָלֵין קְרִיין (30 b.) הָלֵין יוֹשְׁבֵי יַבְשָׁה נִינְהוּ (37. 38) הָלֵין קְרִיין וְלֹא כְתִיבִין הָלֵין כְּתִיבִין וְלֹא קְרִיין diese Worte werden gelesen, ohne dass sie so geschrieben sind, und jene werden geschrieben und nicht so gelesen; הָלֵין נְקַדְנֵי דְהוּצְלָל (48. b.) הָלֵין נְכֶסֶין דְהָרֵיךְ (49. b.), הָלֵין נְבָרִים (91. b.). So auch in Nazir 4. 13 b. 14. 19. 19 b. 37. In B. mezia 90 liest man הָלֵין תוֹרֵי, aber es handelt sich um eine Gesetzesfrage, die von einigen Palästinensern gemacht wurde (s. רש"י das. b.). — Das chaldäische אֲלֵין diese findet sich in B. mezia 15 im Notariellen Stile.

\* ) So erklärt auch Raschi: ערה אמרת : זאת אומרת, כל ערה כמו הרה. K.

\*\* ) Aber es ist gar nicht nothwendig, hier einen Singular anzunehmen. Das Wort bleibt auch hier Plural, was am allereinfachsten sich zeigt in der von R. Jesaia B. in der Note angegebenen Lesart: מאן דאמר עדי, d. i. wer dies gesagt hat, ist einer von der Sura'schen Schule. Denselben Sinn hat auch die Lesart unseres Textes. Darauf weist wohl auch Raschi hin, wenn er bemerkt: הדבר הזה מבני סורא הוא „dieses“ — nicht dieser. K.

49. Andere hinweisende Pronomina sind: **הַהוּא** jener, **הַהיא** jene (fem.), **הַנְּהוּ** jene (Plur.). Dieselben bedeuten auch: ein gewisser, irgend ein [aliquis, quidam], und dann folgt ihnen immer ein Nomen appellativum nach; z. B.

**הַהוּא גִבּוֹר** irgend Einer, Jemand (Berachot 6. b.),  
**הַהוּא מַטְרוֹנִיתָא** irgend ein Alter (ib. 5. b.)  
 eine Matrone, **הַנְּהוּ בְּרִיּוֹנֵי** (Berachot 10) gewisse  
 liederliche Leute, **הַנְּהוּ תְּרֵי אֶלְמֵי** (Chagigà 3) zwei  
 Stumme. Zuweilen wird jedoch **הַהוּא** für **גִבּוֹר**  
 gebraucht, z. B. **הַהוּא דְּהָוָה קָאָמַר וְאַיִל** (San-  
 hedrin 7). Jemand der zu sagen pflegte, **הַהוּא דְּאַתָּא**  
 (Ketuvot 67 b.) Jemand der gekommen war; und  
 ebenso **הַהוּא** für **הַהיא אֶתָּתָא**, z. B. **הַהוּא דְּאַתָּא**  
**לְקַמִּיהָ** (Nedarim 50 b.) eine Frau, die vor ihn  
 hintrat.

50. Der Ausdruck **הַהוּא גִבּוֹר** bezeichnet, als Euphemismus, theils die erste, theils die zweite Person, und zwar in odiosen oder ominösen Aussprüchen, z. B. **הַהוּא גִבּוֹר בְּעֵל דְּבִבְיָה דְּהוּא גִבּוֹר הוּא** (Gittin 53b.) jener Mann da (nämlich du) ist der Feind von diesem Manne (nämlich von mir).

51. **הַאִיךְ** und **אִיךְ** im Sing. masc., **הַיָּךְ** fem., und **הַנְּךְ** im Plur., bedeuten der da, die da, jener andere dort, jene andere dort.

Sehr häufig kommt **וְאִיךְ** in dem Sinne vor: und der andere, nämlich von den beiden im Meinungsstreit sich Gegenüberstehenden, was hat er darauf zu entgegnen? wie kann er nun seine Behauptung noch aufrecht halten?



— Beispiele von הַאֵיךְ s. in Pessachim 3 b. und Nedarim 36 b. (וְהַהוּא, וְהַהוּן, וְהַהֵיךְ) und von הַהֵךְ in B. Kamà 2. Beispiele von הַהֵךְ sind: הַהֵי אֵין הַהֵךְ לָא (Chagigà 11 b.), diese ja, jene andere nicht; הַהֵךְ אֵילוּ וְהַהֵי אַחֲרֵינִי נִינְהוּ (Bezà 11) jene andern sind davon gegangen, und diese hier sind andere.

הַהֵיךְ, הַהֵךְ, הַהֵיךְ sind eigentlich die Pronomina הַהֵי, הַהֵי, הַהֵי, mit angehängtem Suffix der zweiten Person Sing. הַהֵי, soviel als dieser dein, nämlich der dir nahe und nicht mir, wie [lat. iste], ital. cotesto.

52. Die Pronomina אֵיהוּ und אֵינְהוּ nehmen oft, wenn sie das Verbum sein ausdrücken (er ist, sie sind) am Anfange ein Nun an, um sich, ohne einen Hiatus zu erzeugen, mit dem vorangehenden, meistentheils vokalisches auslautenden Worte verbinden zu können,\*) z. B.

אֵיהוּ מַאי נִיהוּ (Kama 3) was ist? אֵיהוּ נִיהוּ (Pessachim 10 b.) er ist, es ist es, es ist dasselbe, אַחֲרֵינִי נִינְהוּ (Bezà 11) andere sind es, תְּרִי וְתִרִי נִינְהוּ (Ketuvot 22) es sind zwei und zwei, צְדִיקֵי גְמוּרֵי נִינְהוּ (Chagigà 9 b.) es sind vollkommene Gerechte.

Eine Zusammenziehung von הַהֵי נִיהוּ ist das Wort הַהֵינִי „das ist“.

53. Possessive Pronomina sind; הַיְדִי von mir oder mein, הַיְדִי, הַיְדִי, הַיְדִי, הַיְדִי, הַיְדִי; das zweite הַ steht hier für das הַ der targumischen Possessiva הַיְדִי, הַיְדִי etc., wovon das biblische Chaldäisch ein Beispiel zeigt in Dan. II. 20.

\*) Der Anlaut א des Pronoms fällt dann in der Orthographie (§ 15) aus.  
K.

Beispiele: **יְדִי עֲדִיפָא מִדִּידְכוּ** (Chagigà 10) meine (Meinung) ist besser als die eurige — **אֲנִי בְּדִידְךָ וְאִינְהוּ בְּדִידְהוּ** wir (beschäftigen uns) mit unsern (Sachen) und sie mit den ihrigen — **הָא דִּידֵיהּ הָא דְרַבִּיהּ** die eine (Meinung) ist die seine, die andere die seines Lehrers. — R. Jochanan sagte zu den Palästinensern: **דִּילְכוֹן אָמְרִי דִּילְהוֹן הִיא** (Succa 44. B. Kamà 17 b.) die euere sagt man (von der Gesetzeskunde), sie ist vielmehr die ihre (der Babylonischen Gelehrten).\*)

Anmerkung. Man könnte jedoch auch das Daleth nicht als eine Umwandlung des Lamed ansehen, sondern **יְדִי** in der eigentlichen Bedeutung: von meiner Hand nehmen. Die Hand repräsentirt ganz natürlich den Besitz, z. B. **אֲשֶׁר בְּיָדוֹ נֶפֶשׁ כָּל־הִי**. Ebenso wie mancipium, von manu capere, etwas in unserm vollständigen Besitze Befindliches bedeutet, und manumittere in Freiheit setzen, ausserhalb unserer Macht setzen.\*\*)

54. Interrogative Pronomina sind; **מֵאן** wer? davon **מֵנָּה** wer ist er? **מֵנִי** wer ist sie? (§ 11); **מַאי** was? **הֵי** was für einer? welcher? Beispiele von letzterm

\*) Im Wesentlichen stimmt diese Erklärung mit der von Raschi überein, nur dass nach letzterm **אָמְרִי** für **אֲמַרִּית** genommen und also auf R. Jochanan bezogen werden muss. Eine andere Lesart und Erklärung dieser Stelle s. bei Tossafot a. a. O. K.

\*\*\*) Dies ist wohl für nichts weiter als eine vom Verfasser beiläufig gemachte Bemerkung zu halten, und daher habe ich es zum Texte des Paragraphen als Anmerkung hingestellt. K.



sind: **הי מינייהו** (Chagigà 7 b., 13 b.) welche von ihnen? **הי מעשה** (Berach. 10) welche Begebenheit? — Da man dasselbe nicht mit **א** geschrieben findet, so hat die von Manchen befolgte Weise zu lesen: **מאי משמע** woher geht es hervor? **מאי קרא** von welchem Bibelverse? wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Wahrscheinlicher ist es, dass gelesen werden muss: **מאי משמע** was ist es, das dies hören lässt, darauf es hindeutet? **מאי קרא** was ist der Bibelvers? d. h. was dient als Bibelvers zur Unterstützung dieser Meinung?

55. **מאן** und **מאי** werden auch nicht fragend gebraucht [sondern als Relative] z. B. **מאן דאמר** derjenige welcher sagt, wer da sagt, **מאי דהיה**, das was war. Zuweilen wird dafür **האי מאן** (Berach. 6. B. Kamà 30) gesagt.

55. b. **מידאי** (im Syrischen und im Palästinisch-Targumischen **מדאם** und im Babylonischen Targum **מדעם**) irgend etwas [aliquid, quidquam]. **מידאי** **דאית ליה הנאה מיניה** (Kidduschin 51 b.) etwas wovon ihm ein Nutzen entsteht.

56. Das Interrogativum **הי** dient, analog dem Hebräischen **אי**, zur Bildung einiger Adverbia, z. B. **היכא** wo? (hebr. **איכה**, **איפה**), **היכי** wie? (hebr. **איך**). Der Palästinische Dialect gebraucht **הידא**, **הידין** (hebr. **איזו**, **איזה**, nach Syrischer Art **איזא**) welcher? wer? So in Nedarim 26 b. (nach **רא"ש**) **הי דין הוא ראשון** **והי דין הוא אחרון**? In Tamid liest man vier Mal **אידין** mit Alef.

Eine Verlängerung von הַיִּי is das Wort הַיִּיא, das jedoch nur in Verbindung mit אַ (§ 21) vorkommt, nämlich אַהַיִיא (Berachot 34. b. Menachot 79. b.) auf welches, worauf? (d. h. auf welche der vorhergenannten Behauptungen bezieht sich dies?; oder auch in Verbindung mit לְ, in welchem Falle das הַ elidirt wird, so dass es לַיִיא (Berachot 58) gen welchen (Ort), wohin? lautet. Daher die öftere Ausdrucksweise אַהַיִיא בְּלַפִּי (Schabbat 95. b.) in Beziehung worauf? welche Beziehung hat dieses? wozu denn? \*)

57. Die Dative לִי, לָךְ nehmen oft die bedeutungslosen Vorsatzsilben נִיהַ an, z. B. שִׁדְרִינָהּוּ נִיהַלִּיהָ (Ketuvot 67. b.) er schickte sie ihm; מֵיִתִּי נִיהַלָּהּ (Jevamot 63) er bringt ihr, אֶמְטִינָהּ נִיהַלִּיהָ (Schabbat 119), sie brachten es ihm, מִנְּבִי לָהּ נִיהַלִּיהָ אֶרְעָא (Ketuvot 92) er lässt sie als Zahlung das Grundstück erheben.

58. Die Possessiva דִּירִי, דִּירְךָ etc. stehen zuweilen statt der einfachen Suffixa, z. B. טַעַמָא דִּירִי (Pessachim 23) der Grund von mir, das ist mein Grund, דָּמָא דִּירְךָ (ib. 25 b.) das Blut von dir, dein Blut, für דָּמָא, טַעַמָא. Ebenso בְּהַדִּירִי דִּירִי (Ketuvot 203 b.) mit mir, für בְּהַדָּא, בֵּין דִּירִיהָ לְדִירָהּ (Berachot 48) zwischen ihm und ihr, für לְבִינָהּ.

59. Den Ausdrücken: die einen und die andern, diese und jene entsprechen אִירִי וְאִירִי (Pessachim 39, b., Chagigà 6, b.).

\*) Vgl. § 98 unt. בְּלַפִּי. K.



## Fünftes Kapitel.

### Von den Zahlwörtern.

60. Grundzahlwörter sind:

	Masc.	Femin.
1.	חַד (Berachot 5.)	חֶדְרָא (ib. 49.)
2.	תְּרִי (ib. 6.)	תְּרִיתִי (ib. 3 b.)
3.	תְּלָתָא (ib. 6.)	תְּלָת (ib. 3 b.)
4.	אַרְבַּעַא (B. mezià 73. B. Batrà 71 b.)	אַרְבַּע
5.	חֲמִשָּׁא (B. mez. 73.)	חֲמִשָּׁ (Nazir 38.)
6.	שִׁיתָא (id. ib.)	שִׁית (Berach 3 b.)
7.	שִׁבְעָא (Pessach. 110) und mit Sincope שֵׁב (Gittin 57.)	שֵׁב (Berachot 55 b. Sanhedrin 29.)
8.	תְּמַנְיָא (Jomà 72.)	תְּמַנִּי (B. batrà 75 b.)
9.	תְּשַׁעָּא (Hirubin 56 b.)	תְּשַׁע
10.	עֶשְׂרָה (Berachot 6.)	עֶשֶׂר (B. batrà 167.)
11.	חֲדָסֵר	חֲדָסֵרִי (Arachin 12.)
12.	תְּרִיסָר (Megillà 2.)	תְּרִיסֵרִי (Arachin 12.)
13.	תְּלִיסָר (Megillà 2.)	תְּלִיסֵרִי (Berachot 55 b. Sanhedrin 106 b.)
14.	אַרְבֵּיסָר (Megillà 2 b.)	
15.	חֲמִיסָר (ib.)	חֲמִסֵּרִי (Schabbat 118.)
16.	שִׁיתָסֵר (Megillà 2.)	שִׁיתָסֵּרִי (Schabbat 2 b.)
17.	שִׁבְסָר (Megillà 2.)	שִׁבְסֵּרִי (Berachot 55 b.)
18.	תְּמַנִּי סָר	תְּמַנִּי סֵּרִי (Arachin 12.)
19.		תְּלִישִׁסֵּרִי (ib. Berachot 28 b.)

	Masc.	Fem.
20.	עֶשְׂרִין	(Bechovot 50.)
21.	עֶשְׂרִין וְיָחַד	(ib.)
30.	תְּלָתִין	(Jomà 71 b.)
40.	אַרְבָּעִין	(Avodà Zarà 9.)
50.	חֲמִשִּׁין	(B. batrà 172.)
60.	שִׁיתִין	(B. Kamà 92 b.)
70.	שִׁבְעִין	
80.	תְּמַנִּין	
90.	תְּשַׁעִין	
100.	מֵאָה	(B. batrà 25 b.)
200.	מֵאתָן	(Ketuvot 106.)
300.	תְּלַת מֵאָה	(B. batrà 73.)
1000.	אַלְפָּה	(Sanhedrin 39.)
	St. emphat.	אַלְפָּא (Berachot. 6.)
2000.	תְּרֵי אַלְפֵי	(B. batrà 26 b.)
6000.	שִׁתָּא אַלְפֵי	(Moëd katan 10 b.)
10,000.	רַבְבָּתָא	(Berachot 6.)
	Plur.	רַבְּוֹתָא (Sanhedrin 36.)
12,000.	תְּרִיסַר אַלְפֵי	(B. batrà 150 b.)
100,000.	מֵאָה אַלְפָּא	(Berachot 8 b.)

61. Zwei Personen heisst **בֵּי תְרֵי** (Chagigà 11b.), zehn Personen **בֵּי עֶשְׂרָה** (Kidduschin 80 b.), hundert Personen **בֵּי מֵאָה** (Berachot 50.).

62. **תְּרֵי** und **תְּרֵיתֵי** werden mit den Suffixen **כוּ** und **הוּ** verbunden und lauten **תְּרוֹיְכוּ** (Berachot 48) **תְּרוֹיְהוּ** (ib. 5 b.).

63. Die Zahlen von 11 bis 19, auf **סָר** ausgehend, werden sehr häufig auch als Feminin gebraucht und



können also für generis communis angesehen werden; die weibliche Endung סְרִי wird wenig gebraucht.

Buxtorf in der chaldäischen und syrischen Grammatik (dem auch andere spätere Grammatiker und Fürst, Lehrgebäude S. 242 folgen) behauptet, dass für תִּשְׁעַ עֶסְרִי auch (mittelst Syncope und Metathesis) שְׁתֵּסְרִי oder שְׁתֵּסְרִי gesagt wird, und führt ein Beispiel davon aus Pseudo Jonathan (Genes. XI. 25) an. Es ist wahr, dass sich dort שְׁתֵּסְרִי im Sinne von 19 findet, allein dies ist und kann nur sein ein Druck- oder Abschreibefehler, denn unmöglich kann eine Sprache, ein Dialect, ein Volk, so roh es auch sein mag. durch ein und dasselbe Wort die Zahl 16 und 19 ausdrücken. Uebrigens hat der Thalmud richtig תִּשְׁסְרִי oder תִּשְׁסְרִי in Arachin 12 und in Berachot 28b.

64. Ordnungs-Zahlwörter sind:

קָמְאִי (contrahirt von קָמְרִי) der erste, Plur קָמְאִי fem. sing. קָמְיִתָּא (Berachot 21), Plur. קָמְיִתָּא (ib. 7).

תִּנְיִנָּא, תִּנְיִנָּא, der zweite.

תִּלְיִתָּא, תִּלְיִתָּא, der dritte.

עֶשְׂרִיָּא (Berachot 5b.) der zehnte.

Der Ausdruck קָמְאִי קָמְאִי (Gittin 12b.), entsprechend dem rabbinischen רִאשׁוֹן רִאשׁוֹן, bedeutet: nach und nach, allmählig, successive.

64 b. Wörter zur Bezeichnung von Bruchzahlen sind:

פִּלְגָא  $\frac{1}{2}$   
 תִּילְתָא  $\frac{1}{3}$  (B. mezià 100.)  
 רִיבְעָא  $\frac{1}{4}$   
 חֲמִשָּׁא  $\frac{1}{5}$

נְכִי רִיבְעָא (Ketuvoth 21)  $\frac{3}{4}$ , eigentlich weniger ein Viertel (נְכִי ist passives Particip (Bibl. Chald. 88) vom Verbum נִכָּא, נִכָּי abziehen, eigentlich schlagen. (Exod. IX. 31. 32.), wie das Französische rabattre [auch das Deutsche: in Abschlag].

64 c. Die Form der Ordnungs-Zahlwörter תִּלְתָּא, עֶשְׂרִיאָה etc. dient auch für die Patronymica, z. B. סוּרְאָה (Gittin 31, Ketuvot 52, b. g. E.) פּוּמְבְּדִיתָּא (Ketuvot 82) נְרִשָּׂאָה (Chullin 128) גְּלִילָאָה (B. Kammà 52).

Fälschlich wird von einigen Neuern behauptet, dass Rav den Namen אֲבָא אֲרִיכָא von der Stadt Areca erhalten hätte, da es in diesem Falle אֲרִיכָאָה geheissen haben würde. Dass Rav von langer Statur war, wird ausdrücklich gesagt im Thalmud (Niddà 24 b.) רַב אֲרוּךְ בְּרוּרוּ הָיָה.

## Sechstes Kapitel.

### Vom Verbum.

65. Die Conjugationen sind dieselben wie in der chaldäischen Sprache, sowie auch die Tempora; nur dass in den Formen אֲתַפְעֵל und אֲפַעֵל (wie



im Targumischen und Syrischen) beständig Aleph, nicht He, gebraucht wird.

66. Im Präteritum fällt das affirmative ת der ersten Person Sing. beständig weg;

Beispiele. הָוֵיתִי ich habe gesehen, statt הָוֵיתִי; הָוֵיתִי ich bin gewesen, statt הָוֵיתִי; קָרָאִי, הִנַּנַּנַּי (§ 87); אָמַרְתִּי ich habe gesagt, statt אָמַרְתִּי, שָׁקַלְתִּי ich habe genommen, statt שָׁקַלְתִּי; קִיַּמְתִּי (Jevamot 64 b.) ich habe bewährt, statt קִיַּמְתִּי.

67. Das affirmative ת der dritten Person Sing. fem. fällt ebenfalls gemeiniglich weg, indem dafür Alef oder He gesetzt wird.

Beispiele. אִיקְרָשָׁה לִּיהֵא sie sagte ihm, אָמְרָה לִּיהֵא (Ketuvot 62 b.) אִיעֲלִיא אָמְרָא deine Mutter hat sich gebessert (Jevamot 63), אִיבְעִיא לְהוּ es ist von ihnen gewünscht, verlangt worden (d. h. sie verlangten diese oder jene Sache zu wissen, fanden dies oder jenes ungewiss, problematisch\*) für אִתְבְּעִית.

Im קַל der לִּי tritt jedoch für das Tau ein Jod ein, welches sich mit der dritten Radicalis אַ verbindet. Z. B. הָוֵיתִי (Chagigà 6) sie war, für הָוֵיתִי; סָנַי סָפִינָתָא (B. batrà 79 b.) das Schiff ging, für סָנַי; אָתָאִי אַחֲתִּיהֵא (Ketuvot 67 b.) seine Schwester

\*) בְּעָא, בְּעִי fragen, בְּעָא Frage, bezeichnet meist im Thalmudischen nicht eine einfache Frage um etwas, das man nicht kennt, sondern eine solche, die die Entscheidung einer zweifelhaften Casuistik verlangt. Daher אִיבְעִיא לְהוּ es wurde von ihnen gefragt, d. h. eine casuistische Frage aufgeworfen. Ebenso wie in den römischen Rechtsquellen quaeritur, quaesitum est, gebraucht wird. K.

kam, für אָתָּת. Dies tritt zuweilen auch in den andern בנינים ein, z. B. מַחֲאֵי (Ketuvot 68 b.) sie hat Einspruch erhoben; אֵינְלֵאֵי מִלְתָּא die Sache wurde offenbar (Pessachim 31).

68. Die Endung der ersten Person plur. נָא wird in ׀ verändert. z. B. אָמַרְנָּ (Berachot 12) wir haben gesagt; אֲשַׁכְּחָנָּ oder אֲשַׁכְּחָנָּ (ib. 10) wir haben gefunden.

69. Die dritte Person plur. schiebt das Vau [der Endung] zwischen die zweite und dritte Radicalis ein.

Beispiele: נִתְּוֹר sie sind herabgefallen (Berach. 56) für נִתְּרוּ; אָסוּר (ib. 56 b.) sie haben gebunden, verboten, für אָסְרוּ; עָבּוּד (Pessach. 2 b.) sie haben gethan, für עֲבָדוּ; גָּזוּר (ib. 16) sie haben beschlossen; נִפְּוִק (Ned. 59) sie sind herausgegangen; גָּזוּל (B. Kamà 94 b.) sie haben geraubt; אִימְעוּט (Chagigà 13 b.) sie haben sich vermindert, für אִתְּמְעוּטוּ; תִּקְּוִן (Pessachim 30 b.) sie haben eingerichtet, für תִּקְּוִנוּ; אֲשַׁתְּכוּר (Berachot 9) sie haben sich berauscht, für אֲשַׁתְּכוּרוּ; עוּל (Jevamot 96 b.) sie gingen, für עֲלוּ. Dies findet bei den נָהִי לִי nicht Statt. Zuweilen kommt dasselbe auch beim Imperativ vor, z. B. אֲשׁוּר הָבוּ לָהּ הֵיאָּ (Gittin 34) für אֲשַׁרוּ handelt kräftig, d. h. nur frisch zu! gebt ihn ihr, vorwärts! Ei was!\*)

\*) Von אֲשַׁר, fut. יִישַׁר stark sein. (יִישַׁר כַּחַךְ Schabb. 87). Ebenso erklärt es Raschi: הַתְּחֻקוּ לַתְּתוּ מֵהָרָּ: אֲשׁוּר, כִּמוּ אֲשַׁרְתָּא דְרִינִי כִּמוּ אֲשַׁרוּ הַמוּץ. לשון חיזוק. Im Aruch unter אֲשַׁר mehr dem Sinne nach: מֵהָרָּ מֵהָרָּ. Ueber אֲשַׁר s. § 100. K.



70. Die Participia verschmelzen, sowohl in der activen als in der passiven Form, mit den persönlichen Pronomina, so dass letztere zu Suffixen werden.

Beispiele: **בְּכִינָא** ich weine, **יְהִבְנָא** ish gebe (Berachot 5 b.), für **בְּכִי אָנָּא**, **יְהִב אָנָּא**; **אָמַרְתָּ** (ib. 2 b.) du sagst, für **אָמַר אַתָּה**; **אָמַרְיִנְן** wir sagen, für **אָנְן**; **קְאָמַרְיָתוּ** ihr saget, **קְאָמַינָא** ich sage (Ketuvot 104) für **קְאָמַרְיִן אַתּוּן**, **קְאָמַר אָנָּא**; **אָמַרְיָתוּ דְּחַבְּמִיתוּ** (Berachot 56) Ihr sagt, dass Ihr weise seid; **מְקַיְמִיתוּ**, (Nedarim 25); **גְּבִיָּאתָ** (Ketuvot 43 b.) für **מְקַיְמִיתוּן**, **גְּבִיָּא אַתָּה** du erhebest Zahlung; **מִינְסַבְתָּ לִּי** (Ketuv. 61 b.) verheirathest du dich mit mir? für **מִתְנַסְבָּא אַתָּה לִּי**.

— Beispiele mit passiven Participien sind: **חֲשִׁידָנָא** (Berachot 5 b.) ich bin verdächtig, **פְּסִילָנָא** (Ketuv. 105 b.) ich bin ungeeignet, **עֲסִיקִינְן** wir sind beschäftigt, wir haben es zu thun mit, **מְפַקְרָתָּ** (Berachot 10), **מְחַיִּיבָתָּ** (ib. 11) du bist gehalten, schuldig, für **מְפַקְרָא אַתָּה**, **מְחַיִּיב אַתָּה**; **צְרִיבִיתוּ** (Nazir 19) Ihr seid benöthigt, habt nöthig.

Von **תְּנִינְן**, **תְּנִינָא** wird regelmässiger Weise **תְּנִי** gebildet. Letzteres Wort wird, wegen seines allzuhäufigen Gebrauches, in **תְּנִן** verkürzt.

71. Der Infinitiv des **קַל** hat, wie im Chaldäischen, das präformative **מ**, z. B. **לְמַכְתַּב** zu schreiben (Berachot 9), **לְמַעְבַּד** zu thun, **לְמִימַר** zu sagen. In den übrigen **בְּנִינִים** geht derselbe auf **וִי** aus, z. B. **לְאִימְנוּעִי** (Pessachim 4) zu unterlassen, statt des Chaldäischen **לְמַעוּטִי**; **לְאַתְמַנְעָא**; **שְׁבוּחֵי** (ib. 2) loben, statt **שְׁבַחָא**; **לְאַפּוּקִי** (ib. 4 b.) um auszuschliessen;

אָחִיִּי (Pessachim 68) wieder beleben, דּוּפְעִיל von חָיָא;  
אָסִיִּי, (ibid. im עֵיִן יַעֲקֹב) heilen, פִּעַל von אָסָא.

Bei den Verben mit quiescirendem ersten Radical Alef oder Jod findet sich der Infinitiv des קָל auch auf Alef ausgehend: לְמִימְרָא um zu sagen, לְמִיתְבָּא um zu geben (s. § 81).

72. Die dritte Person masc. Sing. und Plur. des Futur hat oft zu Anfange ein ל (s. Gramm. Grundl. des bibl. Chald. § 109) mit der Bedeutung eines Imperativ, Optativ oder Conjunctiv; z. B. לִימָא er sage; לִיעֵיִן er besehe, untersuche (Berach. 5 b.); לְתַנִּי es gebrauche oder sollte gebrauchen (die Mischnà) den Ausdruck, לְכַתּוּב er schreibe oder sollte schreiben, דְּלִימוּתוֹ dass sie sterben (ib. 10) לִיִּיתוּן, er bringe, דְּלֹא לִיתְנֹק, dass er sich nicht beschädige (ib. 6).

73. Dieselbe dritte Person Fut. hat häufig (nach Syrischer Art) ein Nun zu Anfange, mit gleicher Bedeutung wie das ל; z. B. נִימָא קָרָא (Berach. 11) es sage, oder sollte sagen der Bibeltext, נִשְׁקֻלֶיהָ לְנַפְשֶׁיהָ (Pessachim 13) er dürfte es für sich selber nehmen; נִיעָרְבִינְהוּ וְנִפְתְּבִינְהוּ (ib. 18) er sollte sie zusammenmischen und sie schreiben, d. h. in eins verbinden; דְּלֹא נִסְתְּרִי עֲבָדֶיהָ (B. mezià 65) dass sein Slave nicht faul werde (im B. Kamà 97 mit ל: לִיסְתְּרִי). אֲתַפְעִל von סָרָא (רָשִׁי) stinkend, verdorben werden.\*)

74. Das אֲתַפְעִל und das אֲתַפְעִל verlieren meistens das ת.

\*) Vgl. Tossaphot z. d. St. u. Jesaia Berlin, הפלאה שבכרכיך, unt. סֵר וּלְזַטּוֹ im Anhang das. K.



Beispiele: **מִיִּפְלְגִין** für **מִתְּפַלְגִין** sie theilen sich, d. h. sie sind verschiedener Meinung, **מִיִּפְתָּבֵן** (Berachot 10) sie werden geschrieben, **לְאִיִּמְנוּעִי** um sich fern zu halten von etwas; **מִיִּגְנִיב** (Pessachim 5 b.) es wird gestohlen; **מִיִּקְטִיל** er wird getödtet (ib. 28); **מִבְּעִיא**, **מִבְּעִי** er, sie wird verlangt, nachgesucht, nachgefragt. Ebenso **אִיִּבְסֵאי** bedecke dich (Ketuv. 63) Imperativ fem. des **אִתְּפַעַל**.

Ist die erste Radicalis ein **ת**, so wird das Tau des **אִתְּפַעַל** beibehalten und das des Stammes durch **דְּנַשׁ** angedeutet, z. B. **מִתְּנִי** (Kidduschin 67) s. § 91.

75. Die Verba geminata werden theilweise nach Art der **נָחִי ע'**, und zuweilen der **נָחִי ל'** conjugirt; z. B. vom Verb **עָלַל** (עֲלִיל) eintreten, **עֵיִלְתָּ** (Berach. 9 b.) du trittst ein, gleich **קָיַמְתָּ** d. i. **קָיִים אַתָּה** von **קוּם** (bibl. Chald. § 78), **מְעֵיִל** (Pessachim 6) einfühend, Partic. activ. vom **פַּעִיל** (s. bibl. Chald. § 80). Ebenso von **לָטַט** (לְטַט) fluchen, **מִלֵּט הוּא דְקָא לֵיִט** (Pessachim 2 b.); von **כָּפַף** (כְּפַף) beugen, bezwingen, **כְּיִיף** (Chagigà 16). Eine Nachahmung der **נָחִי ל'** sind die Formen: **אֶלְטִייה** (Berachot 7) ich werde ihn verfluchen; **מְחַלִּין** (ib. 6 b.) entweihende, von **חָלַל**, wie von **חָלַל**, im **פַּעַל**: **חָלִי**.

76. Die Quiescentia **פ"א** werden wie Verba **פ"י** angesehen in allen den Formen, wo das Alef nicht den Anlaut bildet (s. Bibl. Chald. 73); z. B. **יִימַר** er wird sagen, **דְּתוֹרְכוּ** (Berachot 8) das Ihr verlängert. (S. § 81.)

77. Das Verb **אַתָּא** kommen, verliert das Alef im Imperativ: **תָּא** (Berachot 2b.); ebenso das Verb **אַזל** gehen, welches im Imperativ **זיל** lautet.

Die Wortform **זיל** ist **פְּעִיל** von **זל** (**זלל**) verächtlich, unschicklich sein, z. B. **זִילָא בִּי מִלְתָּא** (Pessachim 113\*) es ist unpassend für mich.

78. Dasselbe Verb **אַתָּא** verliert zuweilen im **אַפְעַל** das Jod, welche das erste Alef vertritt, z. B. **לְאַתוּי** (Chagigà 2) um eintreten zu lassen, einzuschliessen, für **לְאַיתוּי**.

79. **אַמַר** sagen, lautet im Imperativ des **קל** mit der im Futur desselben gewöhnlichen Apocope (§ 7) **אַימָא** (Ketuvot 8b.) „sage“. Man findet jedoch auch **אַימור** (Chagigà 3b., Pessachim 9. 20), was ebenfalls Imperativ zu sein scheint, nach der Form **אַיפּוּךְ** (Pessachim 21) kehr' es um,\*\*) wiewohl dem **ר** regelmässig ein **פתח** vorherzugehen pflegt (Bibl. Chald. §§ 6. 9). Die Form **אַימור** würde übrigens ebensosehr unregelmässig sein, wenn man sie als die erste Person des Futur ansehen wollte („ich werde sagen“).

80. Die Verba **פ"י** verwandeln im **אַפְעַל** (wie im Hebräischen und Chaldäischen) das Jod in Vau, z. B. **אַוקירו** (B. mazià 59) ehret, **אַותביה** er setzte ihn, **אַוקרת לי** du ehrest mich (Berach 48).

\*) Dies angeführte Beispiel findet sich in der Parallelstelle Baba Batrà 110, während in Pessachim 113 dafür **אַסגיא בי מילתא** („das ist hässlich, unpassend, für mich“) gelesen wird. K.

\*\*) **אַיפּוּךְ** kann auch Futurum sein, wie in B. mezià 94b. **אַיפּוּךְ אָנָא**.



81. Das Verb **יָהַב** geben (s. Bibl. Chald. § 106) umwandelt sich gemeiniglich im Infinitiv und Futur in **יִתֵּב**, eine Zusammensetzung aus **יָהַב** und **נָתַן**; z. B. **לְמִיתָבָא לִיָּהּ** (Ketuvot 106 b., B. kamà 95 b., B. batrà 124) um ihm zu geben; **נִיתִיב** (Pessachim 12, Ketuvot 52 b.) er gebe.

Diese Wörter dürfen nicht verwechselt werden mit andern ähnlichen Wortformen von **יִתֵּב** sitzen, verbleiben, z. B. **לְמִיתָב** (Kidduschin 7) verbleiben, **לֹא תִיתִיב** (Eruvin 54) setze dich nicht. Indessen findet sich auch **לְמִיָּהַב אֲנָרָא** (Berachot 9 b.) Lohn zu geben, **מִיָּהַב יָהַב** (Chollin 60) von **יָהַב**, und **לְמִיתָן לְךָ** (B. batrà 13 b.) um dir als Geschenk zu geben, von **נָתַן**.

82. Die Verba mit zweiter Radicalis **א** verwandeln dieselbe in Jod in den dageschirten Conjugationsformen, z. B. **שִׁירֵי מְשִׁירָא** (Pessachim 9 b.) „lässt übrig“. Im **אִיתְשִׁיל** findet sich in gleicher Weise **אִתְפַּעֵל** (Ketuvot 77 b.) gleich **נְשָׂאֵל עַל שְׂבוּעָתוֹ** wie von **שִׁיל**; und im Infinitiv des **אִפְעֵל** hat man **לְאוֹשְׁוֵלִי** (ibid. 105 b.) wie von **יִשַׁל** (s. § 85) leihen (wie im Hebr. **אוֹשְׁלִין הַשְּׂאִיל** „leihe mir“).

83. Die **נְחֵי ע"ו** verwandeln das Vau in Jod im Partic. activ. des Kal, z. B. **מְיִית** „einer der stirbt“, **צִיר** (Jevamot 63), „einbindend“; dies findet auch in **פַּעֵל** Statt, z. B. **קְיִימִי** (ibid. 64 b.).

84. Bei den **נְחֵי ע"** und bei den **חֲסֵרֵי ע'** [Verba geminata] wird zuweilen, der grössern Volltönigkeit wegen, das active statt des passiven Particips gebraucht,

z. B. **קַיִמָּא לָן** „es steht uns fest“ statt **קָיִם לָן**, wie **דִּיקָא**, **מִתְנִיתִין נְמִי דִּיקָא** statt **דִּיקָא**, Pass. Partic. von **דִּקַּק**, d. h. sie ist genau, präcis in ihrer Ausdrucksweise. Ebenso **לְיִיה** (Chollin 11) „zusammen gefügt, verbunden“ von **לְפָה**; **שְׂיִיה** (Sanhedrin 88) „gebückt, mit gesenktem Blicke“ von **שָׂפָה**; **כְּיִיה** (Ketuvot 103 b.) „gebeugt, unterworfen“.

85. Die **נְחִי ע'** nehmen manchmal im **אַפְעַל** die Conjugationsweise der **נְחִי פ''** an, z. B. **אֹקִים** für **אָקִים**, daher **אֹקְמִיה** (Berachot 5 b.), **אֹקִמְנָא** (Pesachim 11).\*) Ebenso **מוֹתִיב**, „antwortend, Einwand machend“, für **מְתִיב**.

So hat auch **אִיתוֹתֵב** (ib. 30 b.), **אַתְפַּעַל** von **תוֹב**, das den **נְחִי פ''** im **אַפְעַל** (§ 80) eigenthümliche Vau, obgleich es im **אַתְפַּעַל** der **נְחִי פ''** selber kein Beispiel davon gibt.\*\*)

86. Das **אַתְפַּעַל** und das **אַתְפַּעַל** der quiescierenden sowie der unvollständigen Wurzeln [nämlich **פ''** und geminata] finden sich meist mit einem Jod zwischen dem ersten und zweiten Buchstaben des Wortes; dieses Jod scheint auf das **דְּנַשׁ** im **ת** hinzuweisen, als eine Eigenthümlichkeit dieser Classe

\*) **הָא מֵאֵן דְּמוֹקִים אֶפְטְרוּפּוּס נּוֹקִים** 3. P. Sing. m. Fut. Ketuvot 109 b. **כִּי הָאֵי** K.

\*\*) Dem ähnlich findet sich auch häufig im Thalmudischen **מְתוֹקֵם**. **אִיתוֹקֵם**. Nach der gewöhnlichen Annahme einer Ittaphal-Form als Passiv des Aphel, würden **אִיתוֹתֵב**, **אִיתוֹקֵם** leicht dafür gelten können. Allein es zeigt sich hier, mit welcher Consequenz der Verfasser seine Ansicht gegen die Annahme einer **אַתְפַּעַל**-Form (s. oben Bibl. Chald. § 46 und 85) durchführt. K.



von Verben (s. Bibl. Chald. Gramm. § 25), z. B. לִיתְּוֹק (§ 72).\*)

87. Bei den נָחִי לִי (welche sonst den Gesetzen der chaldäischen Sprache folgen, insoweit es sich mit der Eigenthümlichkeit der thalmudischen Conjugation verträgt) findet man den Infinitiv im קַל auf י ausgehen, z. B. מִבְּעֵי „fragen, bitten“ מִרְוֵי „sehen“; bisweilen auch auf Alef (wie im Syrischen), z. B. מִיִּנְבֵּא (Ketuvot 43b.) „sich bezahlt machen“. Der Imperativ fem. endet (wie im Syrischen) auf אֵי, z. B. נִבְּאֵי, mache dich bezahlt, נִבְּאֵי נִפְשֵׁי יְהֵאֵי נִפְשֵׁי לָךְ קְרֵאֵי, freue dich meine Seele, freue dich meine Seele! Für dich habe ich (die heil. Schrift) gelesen, für dich habe ich wiederholt (die Mischnà auswendig gelernt) שִׁרְאֵי (Ketuvot 61b.) „wirf fort“, אִיבִסֵּאֵי (ib. 63) „bedecke dich“.

88. Das Partic. passivum im פִּעִיל der נָחִי לִי ist dem Part. activum gleich, z. B. מִעֲלֵי (Ketuvot 62b.) „schätzbar, tugendhaft“, entspricht dem rabbinischen מְעַלָּה, und dem Syrischen מְעַלִּי; im Emphaticus und Femin. מִעֲלֵיָא (Berachot 4b.).

89. Die Participia Pluralis nehmen öfter, nicht die nominale, sondern die verbale Endung an, z. B. וּבְעוּ לָהּ מִבְּעֵי (Berachot 2b.) „und sie werfen die Frage auf“, קָרוּ לָהּ (ib. 3b.) „man nennt sie“, דְּבָלוּ (ib. 6) „welche abgenutzt werden, zerfallen“, מְצֵלוּ (ib. 8)

\*) Hierher gehören die Wortformen wie: אִתְּמַר für אִתְּמַר; לִיתְּוֹק (Nazir 4) aus לִתְּוֹק „was nicht statthaft sein soll“; אִתְּמַר für אִתְּמַר (Berachot 6) „er genas“: אִתְּוֹק (ib.) für אִתְּוֹק „er wurde beschädigt“. K.

„sie beten“, דָּלָא מְעַלּוּ (ib. 9) „welche liegen“, דָּלָא מְעַלּוּ (ib. 10) die nicht vortrefflich sind, מְטַמְּאוּ (Pessach. 18) „bewirken Unreinheit“, דְּמַפְקוּ (ib. 22b.) welche hervorgehen lassen, herausbringen“, \*אָזְרוּ לְטַעַמֵיהוּ (ib. 29) „sie folgen ihrem Grundsatz“, מְשַׁהוּ (ib. 30 b.) „verweilen lassen, aufbehalten“, שָׁקְלוּ וְטָרוּ (Chagigà 11 b.) sie discutiren,\*\*) מוֹדוּ לְהוּ „sie geben ihnen zu“, welche stehen für בְּעֵין, בְּרֵין, בְּלֵין, מוֹדֵין, שָׁקְלֵין וְטָרֵין, מְשַׁהֵין, אָזְרֵין, מְפַקֵין, מְטַמְּאֵין, מְעַלֵין. So auch in Part. passivum, מְשָׂרָא קָא שָׂרוּ (Pessachim 29) „sie sind gelöst, frei gegeben, erlaubt“, für שָׂרֵין.

90. Das passive Particip (פְּעִיל) wird oft mit einem darauf folgenden Dativ לִי, לְךָ etc. gebraucht, welcher alsdann den Ablativ ausdrückt, so dass das Verb der Bedeutung eines activen Verb gleich kommt, z. B. לֹא שָׁמִיעַ לְהוּ (Berachot 2b. und 9) „es ist (von) ihnen nicht gehört, d. h. sie haben es nicht gehört“, שָׁמִיעַ לָן (ib. 5 b.). „es ist (von) uns gehört, d. i. wir haben gehört“, סְבִירָא לְהוּ (ib. 4) „es wird (von) ihnen dafür gehalten, d. i. sie halten dafür“, לְדִידֵי תַוֵי לִי (B. batrà 73, Sanhedrin 67 b.) „es ist (von) mir gesehen worden, d. i. ich selbst habe gesehen“. Bisweilen stehen לִי, לְךָ etc. als blosse Pleonasmen, z. B. בְּחֹרְשִׁיהָ קָא אָכִיל לִיהָ (Schevuot 6 b.) „dieser Mann ist aufgeessen (vergraben)

\*) אָזְרוּ soviel als אָזְלוּ „sie gehen“, wie מלתא מני אודא Dan. II. 5. 8. Eine andere minder verbreitete Erklärung s. וְאֹדָא No. 244. K.

\*\*\*) שָׁקַל וְטָרַי (Syr. טרא) eigentlich nehmen und durchschütteln, discutere, untersuchen, in Bezug auf Meinungen, die disputatorisch vorgetragen werden. K.



in seinem Walde, d. h. weiss nichts von den Dingen der Aussenwelt, als ob er in einem Walde gelebt hätte“.

91. Oft folgt auch auf das passive Partic. לָךְ, לִי etc. im gewöhnlichen Sinne des Dativs, z. B. מִבְּעֵי לִיָּהּ (Berachot 5) (gleich מִתְּבַעֵי § 74) „es ist ihm erforderlich, d. h. ist ihm nöthg, er muss, מִשּׁוֹם דִּלָּא מִתִּי לִיָּהּ (Kidduschin 67) (wie מִתְּתִי § 74) „weil es ihm, [dem Autor der Mischnah] nicht möglich war, [es in der Mischnah] ausdrücklich zu erwähnen, ohne den gewohnten Laconismus aufzugeben“ (s. Raschi\*) לָא קָא לִי מִיַּתְרָר לִי es ist mir (für mich) nicht bewohnbar, ich kann darin nicht wohnen“.

## Siebentes Kapitel.

### Von den Verbal-Suffixen.

92. Die thalmudischen Verbal-Suffixe weichen von dem chaldäischen Paradigma (Bibl. Chald. § 110) insofern ab, als der thalmudische Dialect das Jod von נִטְרָנִי und das Alef von נִטְרָנָא abwirft; z. B. נִגְבֵּן (Nedarim 62) „er hat mich bestohlen“, דִּנֵּן (ib. 50 b.) „hätte mich gerichtet, verurtheilt“, מְנַעֲתָן (Chagigà 5 b.) „hättest mich ab- (fern-) gehalten“, אִזְקֵנִין (Eruvin 5 b.) „sie machten mich alt; im Imperativ פִּירְקֵן (Gittin 47) „löse mich aus“, und im Futur לָא תִבְדָּחֵן (Nedarim 50 b.)

\*) Es ist deutlich zu ersehen, dass auch Raschi in seinem Texte לִיָּהּ hatte, und nicht לִי, wie in unsern gewöhnlichen Ausgaben. K.

„mache mich nicht lustig, lachen, [treibe keine Possen, mit mir]“.\*)

93. Das Suffix der dritten Person plur. (welches im biblischen Chaldäismus fehlt und im Syrischen durch das gesonderte Pronom אִינוּן ausgedrückt wird) ist אִיְהוּ, z. B. אֶהְדְּרִינְהוּ (Chagigà 5 b.) „er hat sie (ihnen) abgewandt“, לְאַשְׁלוּמִינְהוּ (Berachot 8 b.) sie zu beendigen, vollenden, פִּיִּסְיָנְהוּ (Jevamot 79) er besänftigte sie, נִיעַרְבִינְהוּ וְנִבְתְּבִינְהוּ (§ 73). Das Feminin müsste אִיְהִי lauten, wie beim Nomen (§ 38), ist aber wenig im Gebrauch. Wahrscheinlich aus diesem weiblichen Suffix zusammengesetzt ist das sehr häufig vorkommende Wort וְרַמִּינְהִי, und bedeutet soviel als וְרַמִּי אִינְהִי d. h. „setz' [eigentlich wirf, objice] sie gegen einander, stelle einander gegenüber (Imperativ) die beiden Sätze [als loci obstantes].“

94. Das ת, welches als Endung der ersten Person so wie der dritten fem. im Präteritum wegzufallen pflegt, [S. § 67] wird vor den Suffixen wieder angenommen, z. B. אֶמְרִיתָהּ (Ketuvot 63 b.) „ich habe es gesagt“, von אֶמְרִיתָהּ, תְּחִייתִיהּ (Sanhedrin 98) „sie hat ihn gesehen“ von תְּחִייתִיהּ für תְּחִייתָהּ, und nicht von תְּחִייתִיהּ oder אֶמְרִי.

95. Das Suffix der dritten Person sing. masc. an einem Verbum in der dritten Person plur. findet sich

\*) Sanhedrin 70 פְּקִחִין machten mich klug. In den oben citirten Stellen ist דָּבַר mit d. Vf. nur als 1 P. Sing. zu nehmen, da דָּבַר דָּבַר vorhergeht, also nur von einer Person dort die Rede ist; statt כְּמוֹ שְׂדֵנְתָנוּ in Raschi muss es שְׂדֵנְתָנִי heißen. לָא תְבָרְתִין könnte als Beispiel von אֶמְרִי statt אֶמְרִי dienen „mach uns nicht lachen“, indem hier die ganze nähere Umgebung Rabbi's mit eingeschlossen sein dürfte. K.



theils auf **וְהוּ**, z. B. **אֶפְקְרוּ וּמְחִירוּ** (Chagigà 15) „sie zogen ihn heraus und schlugen ihn, theils auf **וְהָ**, z. B. **אֶפְקְוָה וְקָטְלוּהָ** (ib. 5 b.) „sie zogen ihn heraus und tödteten ihn“, **אֶמְרַחֲוֶהָ** (Pessachim 10 b.) „sie haben ihm eine Last auferlegt“.

96. Die **לְ** verändern das Alef in Jod vor allen denjenigen Suffixen, die nicht mit Nun anfangen, z. B. **רָאוּהוּ** (Berachot 5 b.) „er sah ihn“, **רָאוּהָ** (Jevamot 63) „er sah sie“, **תִּשְׁלֹחַהּ** (id. ib.) „du wirst ihn werfen“, **בְּיָמֵינוּ** (Ketuvot 103 b.) „sie brachten ihn“, **בְּיָמֵינוּ** (ib. 17) „dein Kommen“. Nicht so hingegen in **רָאוּהוּ** (Jevamot 63) er sah sie, **לְמַתְּוִינָהּ** (Berachot 6) sie zu sehen, wo die Suffixen mit Nun anfangen.

## Achtes Kapitel.

### Von den Adverbien.

97. Adverbia oder adverbelle Ausdrücke sind folgende in alphabetischer Ordnung aufgeführte Wörter: **אֵנָב אֶרְחִי** (Berachot 2) „auf seinem Wege“, d. i. „im Vorbeigehen, beiläufig (obiter, ‘en passant)“. Das Suffix ändert sich je nach den Personen, z. B. **אֵנָב אֶרְחִי** (Ketuvot 105 b.), **אֵנָב אֶרְחִי** (Sanhedrin 95 b.).

**אֶרְחִי** für **עַד הֵבִי** [s. § 22] „während so“ d. i. „während es so geschah, unterdessen, inzwischen“. **אֶרְחִי וְהֵבִי** (Berachot 5 b.) entspricht dem He-

bräuschen **עַד כֹּה וְעַד כֹּה** (I. Kön. XVIII. 45) „während dies und dies geschah“.

**אֶרְבָּא** (Schabbath 25, Moëd katan 17) „im Gegentheil, vielmehr“. Vielleicht entstanden aus **עַל דְּרַבָּא** „wegen etwas, das mehr ist, d. h. umsomehr Grund, das Gegentheil zu behaupten“.

**אִיבְרָא** (Gittin 59, Chollin 60, Schevuoth 10) „in Wahrheit“ ähnlich wie **בְּרָם** (Bibl. Chald. § 123).

**אִי** „nun, jetzt“. **אִימָא לִי אִי** (Ketuvoth 69) „sage mir nun“. Ist vielleicht der Imperativ von **אָל**, **אָל** (Ezra V. 15), apocopirt, eigentlich: „gehe“ als Ausdruck der Aufmunterung auf! wohlan! [etwa wie das Französ. *allons*].\*)

**אִיבָא** (aus **אִית כָּא** „hier ist“) „es gibt“ (s. weiter unten **אִית** und **לִיבָא**). Dieses Adverb findet sich mit darauf folgendem, überflüssigen **אִיבָא לְמָאן דְּאָמַר ל** (Gittin 50) „es gibt Manchen, welcher der Meinung ist“, analog dem rabbinischen **יֵשׁ לְזֶה** (Schabbath 34) „Dieser da ist noch“.

**אִימַת** (Berachot 2) wann? vom Hebräischen **מָתַי**, das im thargumischen Chald., und wahrscheinlich auch

\*) Dies ist eine Vermuthung des Herrn Moses Ehrenreich aus Brody. Andere Vermuthungen s. in **עַד מְלִין** und in **כְּרָם חֲמַד** B. VIII.

[Für dieses noch wenig aufgeklärte Wort — im Aruch ist dasselbe nicht aufgeführt — verdient hier die Erklärung erwähnt zu werden, welche gelegentlich in seinem Commentar zu Gen. XXVII, 34 gibt: Das hebr. **אִיפּוּא** in **מִי הוּא אִיפּוּא** in d. a. St., „wer da war's“ entspreche dem thalm. **אִי** in **גּוּפָא דְעוּבָדָא הִכִּי הוּא** und diene um als Ausfüllungswort der Rede mehr Lebhaftigkeit zu geben (**תְּקִין הַלְשׁוֹן אֶת־אִירֵשׁ בַּל**) was wohl richtig **אלאורש** „alors“ heissen soll. „Lass mich dann (denn) hören, wie das Eigentliche oder Wesentliche des Vorganges war“. Vgl. **יד מלאכי** Nr. 51. Jesaia Berlin: **הפלאה שבטרכין** 2. Th. Nachtrag S. 109 b. K.]



im Mischnaischen Hebraismus (s. אורב גר S. 97. 98) lautet אִימְתִי, im Syrischen אִימְתִי mit stummen Jod. כָּל אִימַת (Chagigà 3) „jedes Mal, so oft als“.

אִין (Berachot 2) ja [so, ita, sic] (entspricht dem hebräischen הֵן).

אִינִי (Schabbath 124 b.) „ist es wirklich so? kann dem so sein?“ (von אִין הוּא\*)

אִית (im Chald. אִיתִי, im Hebr. יִשׁ) „es ist“; mit Suffixen אִיתִיהָ, אִיתָהּ, אִיתְנָהּ, fem. אִיתְנָהּ (Schevuoth 14 b.), אִם אִיתָא (Pessachim 10 b.) „wenn es wäre“.

אִכְתִּי (ib. 7 b.) noch, noch jetzt, entspricht dem Chald. עַד כְּעֵן. Vielleicht vertritt das א das Wort עַד, und כְּתִי ist eine Contraction von כְּעֵנָת, כְּעֵת (Bibl. Chald. § 120) und das Wort müsste אִכְתִּי ausgesprochen werden.

אִמַּאי (Berachot 5 b.) wesswegen? warum? von עַל מַאי.

בְּדִיעָבֵד (Chullin 2) (aus בְּדִאי עָבֵד in (dem Falle) wenn man es bereits gethan hat), da wo es sich um etwas bereits Geschehenes handelt. Bildet den Gegensatz zum rabbin. לְבִתְחִלָּה.

בְּהִרִי הִרִי (Schabbath 92 b., 93. Chagigà 11 b.) mit einander; sieh הִרִי unter den Präpositionen, und הִרִי weiter unten.

\*) S. הליכות שלם ש"ב פ"א. Man hört noch viele dies Wort אִינִי lesen, in der Bedeutung „dies ist nicht“, was sich schon darum weniger empfiehlt, weil darauf gewöhnlich ein וְהוּא zu folgen pflegt. K.

**לְהַדְרִיא** (Tamid 32) für sich besonders, eigends (von ἴδιος, α, ον, proprius, privatus, wovon ἰδιώτης. im Rabb. **הַדְרִיּוֹט** Privatmann).

**בֵּינֵי בֵּינֵי** (Nazir b.) was dazwischen, in Mitten ist. Daher **דְּבֵינֵי בֵּינֵי** (B. Kamà 84) die Differenz, welche zwischen zwei Quantitäten liegt.

**בְּעַלְמָא** schlechtweg, schlechthin, blos, z. B. **וַיֵּצֵא בְּעַלְמָא הוּא** (Pessachim 24 b.) „ist schlechtweg Schweiss, ist blosser Schweiss“.\*)

**בְּרִישָׁא** (Berachot 2) zu Anfange, zuerst.

**בְּשַׁלְמָא** in Frieden. Bedeutet: diese Sache geht wohl, [lassen wir in Frieden passiren] nämlich nicht aber die andere Sache. **אִי אָמַרְתָּ בְּשַׁלְמָא** für **בְּשַׁלְמָא אִי אָמַרְתָּ** „dies geht wohl, falls du so sagst, aber wenn du anders sagst (d. h. aber nach der andern Meinung) ist die Sache nicht haltbar“.

**גּוּ**, **מִנּוּא** ein Nomen, das Innere, daher **מִנּוּא** (Thamid 29 b.) von innen, inwendig [entgeges. **מִבְּרָא** (ib.) von auswendig].

**דְּאִי** eigentlich dass wenn, d. h. „für den Fall dass“: **דִּילְמָא דְּאִי עֵבֶר וְנָסִיב** (Jevamoth 78 b.) „vielleicht handelt es sich von einem solchen Falle, wenn er das Gesetz übertreten und zur Frau genommen“, **דְּאִי לָא כְּתִיב קָרָא** (ib.). Für das „Wenn“ - d. h. für solche absonderliche Fälle, ist das Bibelgesetz nicht geschrieben“, (s. **בְּדִיעֵבֶר**). S. auch B. mezià 66 b.

\*) Auch: überhaupt, im Allgemeinen, allgemein. Vgl. in universum, universe. K.



דִּילְמָא (Berachot 2b) (von לְמָא רִי, Bibl. Chald. § 123) vielleicht.\*)

הָא (Bibl. Chald. § 124, hebr. הֵא) sieh da! hier!  
 הָא גַּבְרָא וְהָא דִּיִּסְקָא (Kidduschin 70b.) „hier der  
 Mann und hier die Citation — Und doch, doch,  
 הָא אִמַּר, הָא אִמַּר (Megilla 22) „da ist doch!“  
 וְהָא אִמַּר „es sagte doch!“ — Schon, bereits  
 z. B. הָא תִּלְתָּא יוֹמִין (Nedarim 81) schon seit  
 drei Tagen.

הָאִידָנָא (aus עֵידָנָא) jetzt, in dieser Zeit.

הֶדְדִּי (im Syrischen תְּדִי, vielleicht aus וְהַד, eigentlich „der eine und der andere“) wird nur in Verbindung mit einer Präposition gebraucht: לְהֶדְדִּי (Berachot 6) „einer dem andern, einander“, אֶהְדְּדִי (ib. 7) „auf, gegen einander“ קָשׁוּ קְרָאֵי אֶהְדְּדִי „die Verse bieten Schwierigkeiten dar, der eine gegen den andern, d. h. sie stehen im Widerspruch mit einander“;\*\*) מֵהֶדְדִּי von einander, בְּהֶדְדִּי הֶדְדִּי (Megilla 7 b.) mit einander, zusammen, גַּבֵּי הֶדְדִּי (ib. 11) bei, neben einander, כִּי הֶדְדִּי (Pessachim 3 b.) gleich, der eine wie der andere.

הֶדְדֵּר (Berachoth 2) hernach, vom Verb הֶדְדֵּר wiederum etwas thun; siehe תָּו.

\*) Wie שְׂמָא (s. Elias Levita, תְּשִׁבִי u. d. W.) und דְּמָא „Zweifelhaftes“ (s. Aruch) in der Mischna-Sprache. דִּילְמָא bezeichnet im Thalmud. meist die blosse Möglichkeit, während die verhütende Absicht, lat. ne, durch דִּילְמָא גַּבֵּי הֶדְדִּי דִּילְמָא גַּבֵּי הֶדְדִּי ausgedrückt wird. Vgl. Berachot 6 דִּילְמָא גַּבֵּי מִינְהּ וּלְתַתּוּם פּוּמִיהּ כִּי הֵיכִי דִּילְמָא לִיתּוּק. S. auch § 99 Anm. zu דִּילְמָא. K.

\*\*) In Berach 7 findet sich nicht das vom Verfasser angeführte Citat sondern: וְרַמִּינָן קְרָאֵי אֶהְדְּדִי „und wir werfen (setzen) die beiden Verse einander entgegen (objicimus, opponimus)“. K.

**הֵיכָא** wo da? aus **הֵי** und **כָּא** [s. im Folgenden **הֵכָא**] analog dem hebr. **אֵיכָה**, **אֵינָה**; **מֵהֵיכָא** von wo da? **מֵהֵיכָא תֵּיּתִי** woher soll es kommen? woraus könnte es sich ergeben? wie könnte man annehmen? **כָּל הֵיכָא** allwo, überall wo.

**הֵיכִי** wie? [auch als Vergleichungs-Partikel sowie], entspricht dem Hebräischen **אֵיךְ**, **אֵיכָה**; **כִּי הֵיכִי** [eine verstärkende Vergleichung] „in derselben Weise wie, [ganz] ebenso wie“, [auch in der Finalbedeutung] damit (Berachot 10).

**הֵכָא**\*) (Berachot 4 b.) hier, vom Chaldäischen **כָּא** [hebr. **כֹּה**].

**הֵכִי**\*) [ib. 2] so [hebr. **כֹּה**]; **לְהֵכִי** daher, desswegen.

**הֵשְׁתָּא** (aus **הָא שְׁתָּא**, im Syrischen **הָא שְׁתָּא** aus **הָא שְׁתָּא**) jetzt, nun. Auch als Ausdruck des Erstaunens: **הֵשְׁתָּא! מֹשֶׁה רַבִּינוּ לָא הָוָה יָדַע** (Berachot 3 b.) „Wie! Mose wusste es nicht (und David wusste es?).“

**הֵתָם**\*\* (ib.) dort (chald. **תַּמָּה**, hebr. **שָׁם**): s. **תַּמָּן**.

**וְדָאִי** (ib. 2 b.) gewiss, sicherlich, (von **וְדָא**, **וְדָא**, **וְדָא**) gleichsam zugestanden, eingestanden).

**טוּבָא** (ib. 6) viel, viele (hebr. **הַיֵּטֵב**, Jona IV, 4; franz. bien).

\*) Wird gewöhnlich **הֵכָא**, **הֵכִי**, **הֵתָם** gesprochen, was wenigstens nicht unrichtig ist, insofern man **הֵ** als eine Verkürzung von **הָא** ansehen kann. K.

\*\***הֵתָם** und **הֵכָא** werden einander entgegengestellt, dort — hier. Findet sich auch auf Personen bezogen, wie jene — diese: Berachot 51b. Pessachim 114 **הָא תַּרְתִּי וְהָא הָא** jene (die Schamaisten) führen zwei Gründe, diese (die Hillelianer) nur einen Grund an. K.



מְפִי (Pessachim 12) mehr, Passives Particip vom Verb טָפַא hinzufügen (B. mezià 83).

וְכֵן תְּהִיָּתָּ (im Targumischen כְּדוֹן) jetzt, nun: (Nedarim 21 b.) „und jetzt bereuest du es, oder bist du noch derselben Meinung?“ es fehlen die Worte אוֹ לְבָרְךָ עָלָיָּךְ (s. Mordachai שְׁבוּעוֹת Cap. I. § 1114 und Semag לְאוֹיִן 240).

כְּדִי נִסְבָּה (aus כְּדִהוּא sowie es ist) (Rosch haschanà 5; B. mezià 27 b.; Chollin 22; Kidduschin 5 b.; Sota 19; Sevachim 98. 98; Menachot 93) hat es genommen wie es ist, d. h. es war nicht nöthig dieses Einzelne zu erwähnen, aber da er von den besondern Bestimmungen dieses oder jenes Gegenstandes sprechen musste, so führt er sie alle, so wie sie sind, an“. Von der Bedeutung „wie es ist“ ging das Wort über in die der Geringfügigkeit, Unbedeutenheit, Kleinigkeit; ebenso wie im rabbinisch-hebräischen מִה־שְׁהוּא, מִשְׁהוּא was es auch sei; in dem Sinne: von welcher Quantität es immer sein mag, auch von der geringsten Quantität, auch noch so wenig“. So כָּל מְלִי דְכָדִי לֹא דְכִירִי אִינְשִׁי (Sanhedrin 29 b.) Die Menschen pflegen nicht im Gedächtnisse zu behalten Dinge von Unbedeutenheit, ihnen unwichtige Dinge. אֲמָרוּחֵי בֵי דִינָא בְּכָדִי לֹא מִטְרַחֲיִנֵן (B. Kamà 90 b.) „man belästigt das Gericht nicht um einer Kleinigkeit willen“; לֹא שְׂדֵי אִינִישׁ וְזִיָּה בְּכָדִי (Ketuvoth 36 b.) der Mensch wirft nicht weg sein Geld für Nichts; פְּקָעָה (Nedarim 22) לֹא אֲדַרְתָּהּ

**בְּכָדִי** (ib. 29). In Megillà 2b., Jevamoth 90, Chullin 73 u. 81 **אָמַר רַבָּא וְאָמְרִי לָהּ כְּדִי** und in Nazir 2 **אָמַר רַבָּא וְאִתִּימָא כְּדִי** bedeutet es; einige sagten jenen Ausspruch im Namen des **רבא** und andere sagten ihn bloss, sowie er an und für sich lautet (**כַּדְהִיא**), ohne den Namen irgend eines Autors dabei zu nennen.

**כִּי** (Berachot 6b.) wenn, als, da **מִכִּי** (ib. 2b.) „von da an wo, seit“.

**כִּלְשֵׁהוּא** (im rabb. Hebr. **כִּלְשֵׁהוּא**) „von irgend welcher, auch der geringsten Quantität“.

**כִּלְכַּמָּה דְּ** „so viel (Zeit), so lange“ . . . . **כִּלְכַּמָּה** „in dem Masse alsq [s. das folgende **כַּמָּה**].

**כִּלְלִי** mit vorhergehender Negation bedeutet „von irgend welcher Art, irgend etwas“; **דְּלֹא הָוּוּ לֵיהּ כִּלְלִי** (Berachot 5b.) „dass er nichts der Art hatte [wie im Hebr. **אֵין כֹּל**].

**כַּמָּה** (Joma 22b., s. auch Daniel III. 33) wie viel! (B. mezià 86) wie Viele!

**לֹא** nicht. Wenn der Negation kein Verbum unmittelbar nachfolgt, lautet dieselbe häufig **לֹאִי**; — **וְלֹא** und nicht, im Sinne von: mehr als, **בְּחֻבְרָתָהּ וְלֹא בְּסִילְתָּא** (Jevamoth 63b.) „das Weib wird gezüchtigt dadurch, dass der Mann noch eine zweite nimmt, mehr als durch Ruthen (Dornen). — **לֹא מִיבְעִיא** „es ist ausser Frage, es ist unnöthig zu sagen, braucht kaum ausdrücklich gesagt zu werden“. **לֹא מִיבְעִיא קָאָמַר** (Ketuvoth 87b. und



a. a. St.) bedeutet: „wenn diese Mischnà oder Baraithà von A und nicht von B redet, so beabsichtigte sie damit nicht, B auszuschliessen, sondern sie redet in dem Sinne von **לֹא מִיִּבְעֵיָא**; d. h. es ist kaum nöthig des B zu erwähnen; es ist genug von A zu reden, indem es sich sogleich von selber versteht, dass dieselbe gesetzliche Bestimmung mit um so grösserm Rechte auch von B gelten müsse.

**לֹאִי** (Schabbath 64, 131; Pessachim 54; B. Kamà 25 b.)

Raschi erklärt es **בְּאֵמֶת** in Wahrheit, in der That. Scheint contrahirt zu sein aus **לֹא הִיא** „ist es nicht so? nicht wahr?“,\*)

**לְחֹדֵר** (Berachot 2b., Chald. ebenso, Syr. **לְחֹדֵר**) für sich besonders. Entspricht dem hebr. **לְבַד** und kommt vielleicht von **לְחַד** her, d. h. „Eines für sich bildend. Mit Suffixen **לְחֹדְרָאִי** ich allein, **לְחֹדְרְךָ** du allein. Auch verbunden mit **בְּלְחֹדְרְךָ : ב**.

**לֵיכָא** (aus **לֵית כָּא** hier ist nicht) es ist nicht da, es gibt nicht, ist nicht der Fall.

**לֵיתִיהָ** (aus **לֵא אִית**) es ist nicht. Mit Suffixen **לֵיתְהוּ**, fem. **לֵיתְנָהוּ** (Schevuoth 14 b.)

**מָהוּ** wie ist es? wie ist das Gesetz? ist es oder ist es nicht statthaft? **מָהוּ דְתִימָא** [was ist es, das]

\*) Diese Etymologie ist von Herrn Rabb. David Vita Tedesco.

[Aruch führt dieses Wort unt. **לֵאִי** auf, was in unsern Ausgaben auch Niddà 37 und Chigagà 9 sich findet, und erklärt es als eine Bastardbildung von **לֵא** und **טé** „nicht mein Sohn!“ Ich glaube, in Uebereinstimmung mit der traditionellen Erklärung Raschi's, in **לֵאִי** das griech. Adv. *vaí*, ja, fürwahr, wahrlich, allerdings wieder zu erkennen, mit der bekannten Vertauschung der Liquiden **ל** und **נ**. In der Schreibung **לֵאִי** ist nur die konsonantische Aussprache des *é* dargestellt. K.]

du würdest sagen können, d. i. damit man nicht etwa sage. Dieser Ausdruck, aus **מָה** und **הוּא** zusammengesetzt, gehört dem rabb. Hebraismus an, von dem er in den thalmudischen Dialect übergegangen ist.

**מִי** etwa? lat. num? **מִי כְּתִיב** (Schabbath 93), steht denn etwa geschrieben? **מִי אָמַר** „hat er denn etwa gesagt?“ Dieses Adverb findet sich zwischen **לֹא אֵיכָא** eingeschoben: „ist nicht?“ z. B. **לֹא מִי אֵיכָא מוֹנְכֵן דְּפִטְר** (Schabbath 68 b.) wie im Lat. „nonne est?“

**מִיֵּי** (für **מִדָּם**, im Syr. **מִדָּם**, im Chald. **מִדָּעַם**) etwas, aliquid. quid. Bei vorausgehender Negation, nichts: **לֹא הָיוּ מִיֵּי** (Sanhedrin 94) sie sahen nichts. — **וְלֹא מִיֵּי** ganz und gar nicht, nicht das Mindeste: **אִישְׁתִּיק וְלֹא אָמַר לֵיהּ וְלֹא מִיֵּי** (Schabbath 95 b.), Temurà 34) „er schwieg und sagte ihm nichts“. **לֹא בְּקִשְׁיָא וְלֹא מִיֵּי** „die Sache hat durchaus keine Schwierigkeit“, **מִיֵּי הוּא טַעְמָא**, **אֵלָא** (Pessachim 17) „ist irgend etwas (Anderes) der Grund (für deine Behauptung) als dass . . . . .? \*)“ Auch wird es, wie das gleichbedeutende rabbinische **בְּלוּם**, das lat. *ecquid?* zum Ausdrucke der Verwunderung gebraucht: **מִיֵּי? טַפְשִׁים וְרָשָׁעִים בְּנֵי דִינָא** (Ketuvoth 105) Was! Sind Narren und Bösewichter als Richter zu gebrauchen?

\*) D. h. ist kein anderer Grund (worauf du deine Meinung stüttest) als dass . . . . . **מִיֵּי** entspricht genau dem rabb. **בְּלוּם** wie in der Bedeutung so auch in allen seinen Constructionsweisen. Vortrefflich paraphrasirt daher Raschi obige Stelle mit: **בְּלוּם אַתָּה מְקַשָּׁה אֵלָא**. Vgl. uns. Etwas — etwa. K.



מְכַדִּי? הֲהוּא גַבְרָא בְעֵל דְּבַבִּיהּ דְּהוּא? wie? מְכַדִּי  
 הוּא גַבְרָא הוּא (Gittin 55 b.) Wie? dieser Mann ist auch  
 der Feind dieses Mannes? d. h. du bist auch mein  
 Feind. S. Berachot 9 b. 10. 33. Pessachim 23 b.  
 Megillà 2. Chagigà 4. 9. 11. 12 b. Scheint ur-  
 sprünglich aus מַאי כְדִין? was ist dies? wie das?  
 zusammengesetzt.\*)

מֵמַאי (Chullin 11) von was? woher wird es ent-  
 nommen?

מִמִּילָא an und für sich, von selbst, vielleicht von  
 מִמִּילָה von der Sache, d. h. in Folge der  
 Sache selbst, ex re.\*\*)

מֵאָן (B. Kamà 92) von wo? woher? (aus מֵן und אָן  
 im rabb. Hebr. מֵיָן.\*\*\*)) מֵאָן לָן und מֵאָן לָן „von wo  
 haben wir her? woraus ersehen wir?“ מֵאָן לָן für  
 מֵאָן לָן מֵאָן לָן (Schabbath 24 b.)  
 in der Redensart מֵאָן לָן מֵאָן לָן  
 woher diese Dinge? wovon wird dies hergeleitet?

מֵעֵקָרָא (Berachot 13) von עֵקָרָא Wurzel, Anfang.

מֵרִישׁ (ib. 6 b.) von רִישׁ Kopf, Anfang, zu Anfange,  
 zuerst, vor Zeiten, ehemals.

\*) Meistentheils und auch in den oben angeführten Stellen passt es  
 vielmehr, das Wort in dem Sinne von quippe quum, quoniam, quandoquidem,  
 da nun, da doch, da bereits, zu nehmen. Das מ wäre dann präpositionell  
 und das Wort מְכַדִּי zu lesen; כְּדִין aus כֵּן הוּא sowie כְּדִין aus כֵּן הוּא.  
 מְכַדִּי entspricht dem rabbinisch Hebräischen: מֵאַחֵר nachdem nun, da nun. Vgl.  
 Raschi zu Megillà 2 zu d. W. K.

\*\*\*) Diese Erklärung ist vom sel. Jacob Pardo. [Dieselbe finden sich aber  
 schon bei B. Mussafia zu Aruch unt. מֵל, mit den Worten: במסכת יומא דף  
 מב ומשמע ממילא, פירוש מן המלה עצמה ונעתקה לכל דבר שנעשה מעצמו  
 K.]

\*\*\*\*) S. § 7. Das Mischnaische מֵיָן ist eine Zusammenziehung von מֵאָן  
 = מֵאָן hebr. Daher מֵיָן und nicht מֵיָן. K.

עַנַּל, לְעַנַּל (Berachot 18b., Sanhedrin 52), alsbald;  
vom Verbum עַנַּל herumdrehen, im Kreise bewegen.

עַד mit folgendem ׀ während; indem, dä: עַד דְּקָאִי  
(Berachot 2) während er steht. Zuweilen bedeutet  
es: ehe, bevor, עַד דִּיתְבִּי (ib. 6) bevor sie sich  
hinsetzen.\*\*)

לְעֵיל, עֵילָא, לְעֵיל (Schabbath 29) über, in der  
Höhe, oben.

לְקַמָּן (aus קַדְמָנָא, s. קָמִי unt. d. Präpositionen) קַמָּן  
(Megillà 2) was noch vor uns liegt, folgt, weiter  
unten.

שְׂפִיר (schön) gut, vortrefflich; שְׂפִיר קָאָמַר לִיהּ  
(Berachot 2b.) vortrefflich entgegnet er ihm.\*\*)  
שְׂפִיר דְּמִי „es scheint gut, ist nichts dagegen zu  
sagen, ist statthaft“.

תו (aus תוב, im rabb. hebr. שׁוּב) wiederum, von  
Neuem, noch mehr. וְתו (Berachot 2) und ferner,  
ausserdem.

תִּינַח (abgekürzt von תְּנוּחָה, wie תִּיקוּן von תְּקוּמָה) es  
ruhe, dies mag ruhig bestehen bleiben, es sei  
zugegeben (in diesem Falle, aber in jenem andern?)  
(Berachot 6). Ist ähnlich dem בְּשִׁלְמָא — תִּינַח  
sieh § 20.

\*) Die Deutung, welche der Verfasser der letztern Stelle gibt, scheint mir wohl ein lapsus calami zu sein. Vielmehr fordert dieselbe gerade den entgegengesetzten Sinn: nicht eher als bis sie sich hingesetzt; es steht also עַד דְּקָאִי ganz in der zu Anfange gegebenen Bedeutung von עַד ׀, mittlerweile während sie sitzen. Vgl. Raschi z. d. St. K.

\*\*\*) Entspricht dem rabb. Hebr. יָפָה אָמַר (Schabb. 30). K.



בְּאַתֵּר דְּלִית גְּבֵר (chald. תְּמָה, hebr. שָׁם) dort. תַּמָּן (Berachot 63) an dem Orte wo kein Mann ist, da sei Mann.

מִתַּתַּי דְּ (aus תַּתָּא, hebr. תַּחַת), לְתַתָּא unten. מִלְתַּתַּת In Nazir 39 findet sich unter, unterhalb.

## Neuntes Kapitel.

### Von den Präpositionen.

98. Als Präpositionen dienen folgende Ausdrücke: אֲנִי (sieh אֲנִי אֲנִי אֲנִי unter den Adverbien und גְּבִי weiter unten) [auch אֲנִי עַל גְּבִי unter den Conjunctionen] anbei, über, vermöge; אֲנִי יוֹקְרִיהָ (Jevamoth 25) wegen seines Gewichtes.

אֲנִי in Rücksicht, hinsichtlich: גְּוֵרָה יוֹם טוֹב (Schabbath 124) „es ist eine gewisse Handarbeit an den übrigen Festtagen verboten worden, in Erwägung, dass es leicht dahin führen könnte, dieselbe auch am Sabbatthage zu verrichten. Das Wort ist zusammengesetzt aus עַל טוֹעֵנָא, indem aus אֲנִי Last טוֹעֵנָא, und aus עַל טוֹן, אֲנִי und אֲנִי entstanden ist.\*) Sieh weiter unten das Wort

\*) Diese Erklärung ist von den treffl. Rabb. Abram Lattes.

[Richtiger möchte wohl folgende Erklärung sein. אֲנִי ist eine Verkürzung von אֲמִטוֹל, mit Apocope des ל, ähnlich wie beim ב in דו statt דו. In d. jerus. Targum entspricht die auch im Syrischen vorhandene Präposition מְטוֹל und אֲמִטוֹל dem hebr. Textw. לְמַעַן, בְּעַד, בְּגִלְל also: in Veranlassung, in Rücksicht, um .... Willen, wegen. K.]

**מִטּוֹל**. Dasselbe Wort wird auch als Ausdruck des Erstaunens gebraucht, z. B., **אֲטוּ לָא יִדְעָנָא דְשִׁפּוּר** **קִאֲמִינָא** (B. mezià 84) „wie? ich weiss wohl nicht, dass ich richtig behaupte?“

**מִטּוֹל** sieh **אֲמַטּוּ**.

**בְּהֵדְרֵי** sieh **הֵדְרֵי**.

**בֵּין** (Ketuvoth 17) und **בֵּינֵי** (Berachoth 8) zwischen, unter. Mit Suffixen **בֵּינָא**, **בֵּינָךְ** etc. R. Jochnan sagte **בֵּינָא** (Chagigà 15 b.) statt **בֵּינָן**.

**בַּר** ausser. . . . **בַּר מִ** ausser dass, ausgenommen. Davon das Adverb **אֶבְרָאֵי** darausen (Tamid 27, Nazir 17 b.) **מִבְּרָאֵי** von draussen (Tamid 29 b.). Es wird auch **מִלְּבָר** gesagt.

**בְּתַר** nach (sieh. Bibl. Chald. § 122).

**לְגַבֵּי** (Sanhedrin 83), (von **גַּב** Rücken, das Obere) mit Suffixen **לְגַבָּאֵי** etc. bei, neben, an (wie addosso in Italien). Auch ohne **לְ**, z. B. **גַּבֵּי הֵדְרֵי** (Megilla 11) neben, bei einander, **לִיתֵי יִשְׁעֵיהּ גַּבָּאֵי** (Berachot 10) möge Jesaja zu mir kommen. **לְגַבֵּי** bedeutet auch: im Vergleich zu: **לְגַבֵּי מֹשֶׁה** (ib. 33 b.) im Vergleich, Verhältniss zu Mose, für M.

**מִנּוּ** (sieh unt. d. Adverbien) **בְּנֹו**, **לְנֹו**, innerhalb. **מִנּוּ** von innen, aus dem Innern [s. auch **מִנּוּ** unt. d. Conjunctionen].

**כְּנֹון** nach Art von, wie **גִּוּנָא**, **גִּוּן** (Farbe, Aussehen) zum Beispiel. **כִּי הֵאֵי גִוּנָא** (Chagigà 15 b.) nach dieser Art, in der Weise.

**דִּוְמִיָּא** (Aehnlichkeit) . . . **דִּוְמִיָּא ד** (Chagigà 2) ähnlich wie, gleich wie, in derselben Weise wie.



הֲדִי (Vereinigung, Nähe, vielleicht von הָדָר) wird nur mit den vorgesetzten Partikeln ב, ל gebraucht, z. B. בְּהֲדִי הוּצָא לְקִי כְרָבָא (B. Kamà 92) in Verbindung mit dem Dornstrauch leidet auch der Kohl, בְּהֲדִי כִּבְשֵׁי דְרַחֲמָנָא לְמָה לְךָ (Berachot 10) was hast du mit den Geheimnissen Gottes [mit dem was mit den Geheimnissen Gottes in Verbindung steht] zu thun? Mit Suffixen בְּהֲדֵאִי (Chagigà 4 b.) oder בְּהֲדֵדִי (Ketuvoth 103 b.) mit mir, בְּהֲדֵךְ etc. בִּי מָטָא לְהֲדִי פּוּמָא (Jevamoth 49 b.) als sie kam [in Verbindung mit dem] an den Mund, לְבִהֲדִי (Schevuoth 6), בְּהֲדֵי דְ... indwischen, indem; בְּהֲדֵי דְקֶאָוִיל וְאֲתִי (Ketuvoth 105 b.) während er ging und kam.

כְּנֹתָי wie, mit Suffixen כְּנֹתָי etc. Ist die Vorsatz-Partikel כְּ mit der Endung des Plurals [der Nomina] auf וּ (מְלֻכּוֹת), sowie das chaldäische לְנֹת die Partikel לְ ist mit derselben Plural-Endung.\*)

כִּי (Berachoth 6) wie. כִּי אֶרְעִין (Sanhedrin 94) wie unser Land.

כְּלִפֵּי (aus לְאִפֵּי mit prosthetischem כ) gegen, nach, in Beziehung auf. כְּלִפֵּי לֵיָא s. § 56.\*\*)

\*) Eine abweichende Erklärung beider Wörter s. bei J. Levy, Chald. Wörterb. üb. d. Targum. unter d. W., der aber auch לְנֹת und כְּנֹתָי interpunktirt. K

\*\*\*) Die § 56 gegebene Erklärung von כְּלִפֵּי לֵיָא entspricht ganz der von Raschi. Derselbe erklärt Berachot 58 לֵיָא durch לְהִיבֹן. Schabb. 127 לֵיָא durch הִיבֹן נוֹטָה דְבַר זֶה. Pessach. 5 b. בְּנִגְדָא הִיבֹן פּוּנָה דְדַבְרָא כְּלִפֵּי לֵיָא. — Ketuvoth 15 durch בְּנִגְדָא אִיפּוּא סוּבְבָא דְדַבְרָא הַזֶּה. Sota 44 durch: בְּנִגְדָא אִיפּוּא. הפכת דברך B. mezia 58 durch כְּלִפֵּי הִיבֹן דְדַבְרָא נוֹטָה. Dagagen citirt Aruch דְבָרִים (Schabb. und Pessach. a. a. O.) und erklärt es: מֵהוּפְכִין הֵן כְּמוֹ שֶׁהָאֵלִיָּהּ הוּפְךָ מִן הָרֵאשׁ כִּי הַמְהַלֵּךְ כְּסֹדֵר רֵאשׁוֹ לְפָנִים וְהַמְהוּפְךָ הוּלֵךְ זָנְבוֹ לְפָנִים. „Die Sache ist umgekehrt, gerade entgegengesetzt, wie das

לְפָנַי nach, entspricht dem Hebr. לְפָנַי (B. mazià 96 b.)

אֲמַטּוֹל (Last, von נָטַל erheben, fortbewegen) אֲמַטּוֹל (עַל מַטּוֹל) in Veranlassung von, wegen: אֲמַטּוֹלֶתִיהָ (Ketuvoth 67 b.) seinetwegen. Ohne Suffixe lautet es mit der Apocope אֲמַטּוֹ : אֲמַטּוֹ דִּירָךְ (Berachot 56) deines Geldes wegen; אֲמַטּוֹ לְהָכִי (Pessachim 31. 32, Nedarim 29 b., Nazir 25 und 29) und אֲמַטּוֹ הָכִי (Tamid 32) wegen dieses, desswegen. Diese Präposition ist ähnlich dem אֲטוֹ (s. oben), was ebenfalls ursprünglich bedeutet: Last, Zwang, Veranlassung, wegen [Vgl, oben אֲטוֹ Anm.]

מִשׁוֹם רַבִּי (von שׁוֹם Name) im Namen des: מִשׁוֹם רַבִּי שְׁמַעוֹן (Berachoth 5 b.) im Namen des R. Simeon. Oefter auch in dem Sinne von: aus dem Grunde, unter der Bezeichnung von, von wegen, da שׁוֹם Name auch (bei den Mischnah-Rabbinen) Titel, Grund [auch Rechtsgrund] bedeutet.\*)

עַל, עַלְיוֹאֵי auf, über, mit den Suffixen עַלְיוֹאֵי (Nedarim 65) עַלְיוֹאֵי (Berach. 9) עַלְיוֹאֵי (Baba Kamà 117), עַלְיוֹאֵי (Berach. 10) mit Hinzutritt eines Vau wie in אַרְיוֹן (Bibl. Chald. § 30).

---

das Schweiffende dem Kopftheil. Demnach und nach dem Zusatze Mussafia's wäre כְּלָפִי = כְּלָפִי in der Bedeutung: „wie nach vorne gewandt“ und כְּלָפִי אֵלֶיהָ hiesse: wie den Schweif nach vorne gekehrt, eine bildliche Bezeichnung für etwas Unrichtiges und Umzukehrendes. Uebrigens verdient wohl bemerkt zu werden, dass Aruch (unt. דִּיֵּא) für Pessachim 5 auch die Lesart unserer Ausgg. לֵיֵא = לֵיֵא nimmt und ebenfalls durch לְהִיבֵן erklärt. So kommt denn כְּלָפִי לֵיֵא am nächsten dem quorsum, aus quoversum, wohinwärts, wohin, wozu? K.

\*) Z. B. מִשׁוֹם יְרוּשָׁה (B. batrà 126 b.) unt. d. Rechtstitel von Erbschaft, מִשׁוֹם מַתָּנָה (ib.) unter der Form einer Schenkung. K.



קָמִי (für קָדָמִי) vor, in Gegenwart, קָמִי שְׁמִיא (Berachoth 3 b.) vor Gott, bei Gott, קָמִיה דְּרַבִּי יוֹחָנָן (ib. 5) vor R. J. — מִקָּמִי entspricht dem Hebr. מִפְּנֵי vor, wegen. Wird auch in dieser Bedeutung von den Samaritanern gebraucht: מִקָּמִי סְנִינָן (Carmina Samaritana p. 35) wegen unserer Feinde, von Gesenius (ib. p. 89) unrichtig übersetzt: Surgentibus osoribus nostris, als ob vom Verb קָוַם aufstehen.

תַּחֲוֵי, תַּחֲוֵי תַּחֲוֵי unter (Chullin 105 b).

## Zehntes Kapitel.

### Von den Conjunctionen.

99. Conjunctionen sind folgende:

או (hebr. und chald.) oder; גִּוַד אוֹ אֶגְוַד (B. batrà 13) „zieh du an dich, oder ich werde an mich ziehen“ d. h. nimm du von mir den Betrag für die Hälfte des uns gemeinschaftlichen Platzes, oder zahle du mir den Werth der Hälfte. אוֹ אֶתוֹן בְּעוֹ מִינְאֵי מִלְתָּא אוֹ אוֹ אֶתוֹן בְּעוֹ מִינְאֵי מִלְתָּא (B. Kammà 59 b.) entweder fraget Ihr mich etwas (leget Ihr mir eine Frage vor) oder ich werde euch eine Frage vorlegen: אוֹ אוֹ קָתְנִי אוֹ אוֹ aut-aut, entweder-oder קָתְנִי אוֹ, die Mischna fordert nicht beide Dinge, die sie nennt, sondern nur das eine oder das andere; אוֹ דִּילְמָא (Schabbath 71 b.) „oder etwa?“

**אִי** (vom chald. **אִין**, entsprechend dem hebr. **אִם**) wenn. **אִי הָכִי** (Schabbath 25) wenn es so ist, da es nun so ist, demnach, nun also. **אִי תִימָא** [וְ] oder **אִיתִימָא** (Berachot 5) [und] wenn du sagen willst, wenn man will, oder auch. **אִילִימָא** (ib. 5 b.) wenn wir sagen wollten, wenn man annimmt. **אִי בְעִית** oder **אִימָא** oder **אִיבְעִית אִימָא** (Chottin 10 b.) wenn du willst, werde ich sagen, oder auch kann ich sagen, oder aber. Es findet sich **אִיבְעִית תִימָא** in Nazir 32 (4 Mal) und Schevuot 16 (2 Mal), was zweifelhaft macht, ob nicht in **אִיבְעִית אִימָא** das **אִימָא** Imperativ sei: wenn du willst, sage.\*) **אִינְמִי** (Sanhedrin 94) [s. **נְמִי** am Ende dieses §] oder auch. Die Conjunction **אִי** wird manchmal weggelassen, wie in der heil. Schrift oft das **אִם**. Siehe weiter unten unter **הָא**.

**אִיִּדִי** (aus **עַל יְדֵי**) vermittelt, dadurch dass, weil, da einmal. **אִיִּדִי הַזּוֹטֵר מִירְכָם** (B. batrà 14 b.) weil es (das Buch) klein ist, würde es sich leicht verloren haben; **אִיִּדִי דַתְנָא** da er einmal gesagt hat, (das eine, so sagt er auch das andere). Es steht auch als Präposition, z. B. **אִיִּדִי בְהִמָּה** (Nazir 2) so viel als **עַל יְדֵי בְהִמָּה**.

\*) Dagegen wird durch jenes **אִיבְעִית תִימָא** das obige **אִי תִימָא** sicher gestellt gegen eine Meinung, welche daraus **אִיתִימָא** als Ithpeal: es wird gesagt, machen will. Denn **אִי תִימָא** ist wohl nur eine Verkürzung aus **אִי בְעִית תִימָא**, und hat der Gebrauch die vollständige Form zum Terminus für die varietas sententiarum, die verkürzte für die varietas auctorum festgestellt. — Rosch haschana 26 muss statt: **וְאִי בְעִית אִימָא רַבִּי יְהוֹשֻׁעַ בֶּן לִוִּי מַאי קָרָא מִי שֶׁת בְּטוּחוֹת חֲכָמָה** **וְאִי תוּמָא** s. Jesaia Berlin in **חִידוּשֵׁי הַש"ס** (erschienen 1865) S. 3. K.



אֲלָא (ein rabbinisches, syrisches, arabisches und griechisches Wort, vielleicht von אִין wenn, לֹא nicht), wenn nicht, nur, aber. Hat im Thalmud den Sinn von: also, folglich, nachdem der vorausgehende Satz als unhaltbar verworfen wurde: da dieses nicht angenommen werden kann, folglich muss die nun kommende, andere Meinung zugelassen werden. Die folgende Stelle liefert Beispiele für beide Bedeutungen: הַנִּיחָא לְמָאן דְּאָמַר פְּלִגָּא נִזְקָא קִנְסָא, אֲלָא לְמָאן דְּאָמַר פְּלִגָּא נִזְקָא מְמוֹנָא מַאי אִיכָא לְמִימַר? אֲלָא אִיִּדִי דְקָא בְּעֵי לְמִיתְנֵי וְכוּ (Sanhedrin 3). Das geht wohl an nach demjenigen, (Rechtslehrer) welcher behauptet, die Leistung des halben Schadenersatzes (für eine indirect und unfreiwillig zugefügte Beschädigung) sei eine pönale, **aber** nach demjenigen (Rechtslehrer), welcher behauptet, es sei dies eine Vermögens-Entschädigung, was lässt sich da entgegenen? **Folglich, (also)** (muss das bisher Gesagte verworfen werden und man muss annehmen, dass) weil die Mischna lehren wollte etc.

אֲלָמָא (Berachoth 3b.) also, folglich. In einigen wenigen Stellen drückt es Verwunderung aus: אֲלָמָא תִּנְן (Schevuoth 11) und doch sagt die Mischnah! אֲלָמָא לָא (Schevuoth 13a., 13b.) warum nicht? In diesen Fällen ist אֲלָמָא gleichbedeutend mit לָמָהּ warum? (Raschi Berachoth 11)

und nach Jos. Karo zusammengesetzt aus על מה, und im jerus. Thalmud findet sich auch ועל מה תניא.

אלמלא oder אלמלי (ein dem rabbinischen Hebraismus gehöriges Wort, entspricht dem hebräischen לולא) wenn nicht wäre: אלמלא תרנומא דהאי קרא לא ידענא מאי קאמר (Megilla 3, Sanhedrin 94 b.). Zuweilen bedeutet es bloss wenn: אלמלא נגדוה לחרניה מישאל ועזריה פלחו לצלמא Chan., Mischael und Asaria, würden sie das Bild angebetet haben.

Unhaltbar ist die Meinung des Rabenu Tam (Tossaphoth in Megilla 21), dass es in ersterer Bedeutung mit א am Ende, in letzterer Bedeutung mit Jod geschrieben werden müsse; denn das biblische לולא wird ohne Unterschied in der einen wie in der andern Weise geschrieben, und davon scheint die doppelte Rechtschreibung in dem rabainischen אלמלא herzurühren, ohne dass dies irgend einen Zusammenhang mit der zweifachen Bedeutung des Wortes hätte; und so findet sich in der That אלמלא und אלמלי in beiden Bedeutungen ohne Unterschied.

אפילו (rabb. Wort, aus אף auch, אלו wenn, etiamsi) auch wenn, selbst wenn: אפילו ריש גרנותא מן שמיא מוקמי ליה selbst der Aufseher über die Brunnen, vom Himmel setzt man ihn ein. אפילו הכי selbst so, dessungeachtet, dennoch אפילו תימא



sogar wenn du sagst, d. h. die Sache kann bestehen, selbst unter der Annahme, dass.....

... אַף עַל גַּב דְּ (Berachoth 7 b.) obgleich, selbst wenn.

דָּהָא (ib. 3 b.) da, weil.

דִּילְמָא\*) damit nicht (Bibl. Chald § 123).

הָא also: הָא אִי אִיתָא (B. mezià 86 b.) also wenn es ist. Nach einem solchen הָא wird אִי meist weggelassen, הָא אִיתָא (ib. ib.); הָא לֹא הֵכִי also wenn es nicht so ist oder wäre. Ebenso auch in der Mischnah-Sprache הָא יֵשׁ רוֹאָה (B. mezià 83) für הָא אִם יֵשׁ רוֹאָה.

לְבַדְּ (vielleicht von הָא sieh da! § 97, und הֵילְכְּדָּ (rabbin.) desswegen) daher, desshalb, folglich.

כִּיּוֹן דְּ (ein Wort aus dem spätern Hebraismus) כִּיּוֹן דְּ sobald als, nachdem.

\*) Die Partikel דִּילְמָא bezeichnet den Modus der Möglichkeit im Gegensatz zur Wirklichkeit: es dürfte, möchte, könnte sein. Daher steht sie zuweilen nur um die Bestimmtheit einer Behauptung, mag dieselbe bejahend oder verneinend sein, zu mildern und ihr mehr den Ausdruck einer blossen Vermuthung oder der Wahrscheinlichkeit zu geben. So Pessachim 114 b.: כִּיּוֹן דִּילְמָא בְּעֵינֵי חַיִּיבָא דְּמָרְזֵר הוּא דְּאֶבִּיל לִיהּ בְּבוֹרָא פְּרִי הָאֲדָמָה „da jenes (חַיִּיבָא) nicht im eigentlichen Momente der Maror-Pflichtigkeit von ihm genossen wird, es wird noch obendrein unter der Benediction von ב' פ' ה' von ihm genossen, so möchte er dabei seine Gedanken gar nicht auf Maror gerichtet haben (so dachte er dabei wahrscheinlich gar nicht an Maror). Und so sind auch die Worte der תוספות zu d. St. zu verstehen: „ודילמא לאו דווקא כלומר וודאי לא איכוון“. Ebenso steht דִּילְמָא auch in solchen Sätzen, deren Inhalt gar nicht zu bezweifeln ist, sondern entschieden feststeht, bloss um dem Gesagten den Ausdruck der Bescheidenheit zu verleihen: ודילמא אֶקְנוֹי אֶקְנוֹי לִיהּ רַבָּנָן (Gittin 20) „vielleicht hat das rabbinische Gesetz es zu seinem Eigenthum gemacht“. S. ר"ן und und ודילמא עד כאן zu: תוספות Chullin 33 b. R.

לְאַתֵּר (aus עַל אֶתֶר ähnlich dem deutschen auf der Stelle und dem französ. sur le champ) sogleich.

מִנּוּ Falls, desshalb weil, gesetzt dass: מִנּוּ דָאֵי בְעֵי אָמַר מִיּוֹד הָיִיתִי (Kerethoth 12) falls er wollte, sagte er: ich habe es mit Vorbedacht gethan. Entspricht dem rabbinischen מִתּוֹךְ [eigentlich aus dem Innern, aus der Mitte, ex eo quod, aus dem Grunde, weil] indem נוּ die chaldäische Uebersetzung ist von תּוֹךְ.

מִיְהֵא (Berachoth 10), מִיְהֵת (Pessachim 9 b.) מִיְדוּ (Jevamoth 63) jedoch, dennoch, gleichwohl, immer.

מִכְּלָל (Berachoth 25 b.) aus dem Allen (Gesagten) ergibt sich, geht hervor [kurz, ad summam]. Gehört dem rabbinischen Hebraismus an.

מִקְדָּמֵי דְ (s. קָדָמֵי unt. d. Präposit.) ehe, bevor dass.

נָמִי (Berachoth 4 b.) auch, sogar. הֲבֵי נָמִי oder הֲבֵא נָמִי (Chagigà 11), ja, so ist es auch; הֲבֵא נָמִי (Berachoth 8 b.) hier auch, d. h. ebenso in unserem Falle. Oft geht dem נָמִי das Wort אֶף vorher, z. B. אֶף שְׂכִיבָה נָמִי (Berachoth 4 b.) Es scheint daher, dass dieses Wort nicht ursprünglich die Bedeutung von auch hatte, sondern dass נָמִי ursprünglich ein Verbum war, das später zu einer eigenthümlichen Ausdrucksweise für „auch“ „wirklich“ „in der That“, geworden ist. Dies vorausgesetzt, liesse sich נָמִי (nach D. Tedesco\*) von נִימָא „wir

\*) Diese Erklärung, schon im Aruch u. d. W., widerlegt sich leicht aus Stellen wie Pessachim 102. נִימָא מְהֵא נָמִי תְהוּי תְיֻבְתָּא; Nedarim 16. ואמר נמי . . . ואיכא לתרוצה נמי K.



werden sagen“, oder (nach M. Ehrenreich) von נִימִין „wir würden glauben“, oder endlich (nach meiner Vermuthung) von נוֹמִי „wir würden, können darauf schwören“, herleiten.

## Eilftes Kapitel.

### Von den Interjectionen.

100. Interjectionen sind:

אֲרִיִּיתָא נְבִיאִי וְכִתִּיבִי (Eruvin 17) bei dem Gesetze, den Propheten und Hagiographen! Eine Art von Schwur.

אֵיכוֹ Ach! nun sieh da! eine Interjection von gar mannigfachem Gebrauche: אֵיכוֹ שְׂכִיבִי לֹא אֶמְרִי (Schabbath 152 b., Jevamoth 46, B. mezià 73 b. \*) Nun sieh da! wäre ich früher gestorben, hätte ich euch diese Sache nicht sagen können. אֵיכוֹ יִלְדֶתָ לִי תָדָא כְרָסָא (Jevamoth 65 b.) nun sieh! du würdest mir sonst noch ein anderes Paar Kinder geboren haben. \*\*) אֵיכוֹ הִשְׁתָּא לֹא אֶתָּאי סְכָנָתוֹן לְבָרִי (Berachot 25 b.) da sehet! wenn ich nicht gekommen wäre, würdet Ihr meinen Sohn in Gefahr gebracht haben. אֵיכוֹ הִשְׁתָּא אִישְׁתָּלֵּאי וְאֶמְרִי

\*) Aboda sara 55 heisst es: הִשְׁתָּא אִי הוּא שְׂכִיבָנָא. K.

\*\*) Nach Raschi ein Ausdruck des Wunsches: utinam. נִימִי יִתֵּן שְׁלֵא שְׁתִּית וְתִלְדִי לִי עוֹד וְכוּ. K.

לָךְ (Beza 4 b.) jetzt sieh! dass ich mich versehen und dir gesagt haben würde.....\*) **אֵיכּוֹ הַשְׁתָּא** (Chagigà 5 b.) da sieh nun! Du würdest mich um diesen Segen gebracht haben. **אֵיכּוֹ הַשְׁתָּא סְפִיתוּ לְהוֹ אִיסוּרָא לְבִנֵי בֵרְתָא** (Chollin 95 b.) da sehet! Ihr würdet Unerlaubtes den Söhnen meiner Tochter zu essen gegeben haben.\*\*\*) **אֵיכּוֹ זְמָמָא נָפַל בְּפוּמִיָּה דְּמִן דְּסָנִי לִי וְלֹא אָמַר** (Sanhedr. 107) Ach! wäre ein Zaum um den Mund meines Feindes (d. i. um meinen Mund per Euphemismum) gelegen, so dass er ein solches Wort nicht ausgesprochen.\*\*\*)

**אֱלֹהֵא דִּישְׂרָאֵל** Gott Israels! bei Gott. Rabbi Jochanan sagte in gekünstelter Weise **לֹאֱלֹהֵא דִּישְׂרָאֵל** (Joma 84, Avoda sara 28) anstatt **אֱלֹהֵא דִּישְׂרָאֵל**. **גַּפְהַ דְּרוּמִי** (Pessachim 87 b.) eine Art von Schwur, einem Römer in den Mund gelegt. Ist wahrscheinlich das hebr. Wort **גַּף** (Prov. IX, 3) erhöhter Ort, und findet sich auch in einem ganz hebräisch gehaltenen Gespräche (Menachot 44) **גַּפְהַ שְׁלֵ רֹמִי**. Vielleicht bedeutet es: beim höchsten Tempel Rom's! nämlich dem des Jupiter Optimus Maximus, der auf dem Capitolium erbaut war. Andere

\*) S. Raschi z. d. St. שמה מקובצת לולי שעכבת עד עתה שגיתי ואמרתי לך מותר.

\*\*\*) Raschi erklärt es hier: אם בשמירתכם השתא.

\*\*\*\*) Raschi das. מי יתן והיה כפי רסן. Wenn ich die am Ende dieses Art. im Texte erwähnte Hypothese des Verfassers, als könnte dieses Wort apocopirt sein von **אֱכֹל** iss! ähnlich dem italien. to' (verkürzt v. togli) lieber aus dem Texte weglassen zu müssen glaubte, so möge dies vielmehr als ein Zeichen meiner Pietät gegen den sel. Verfasser angesehen werden. Diese wunderliche Hypothese findet sich auch in des Verfassers Zusätzen zu **הפ' שבטרכין** (1859) S. 118. K.



unbegründete Hypothesen habe ich widerlegt in den Zusätzen zu **הַפְּלֵאָה שְׁבַעֲרֵבִין** [von R. Jesaia Berlin] (Wien 1859).

**הֵאֱלֹהִים** bei Gott! (Kidduschin 44 b., Nasir 42 b., Sanhedrin 72, Chollin 54).

**הֵיא**, Ha! Vorwärts (Gittin 34, Schabbath 119).

Dasselbe ist auch als Adverb gebraucht in der Beutung, rasch, geschwind (B. kamà 84).

**וַיִּי לָן דְּמִיִּיתִין** wehe! Ist das griech. *ὀαί*, lat. *vae*. (Berachoth 31) Weh, dass wir sterben müssen!

**חַס חַס** absit! **חַס לִי** (Arachln 16 b.) fern von mir!

**חַס לִיָּהּ** (Kidduschin 44 b.). Entspricht dem hebr.

**חֲלִילָהּ** (S. Gramm ebr. § 1144).

**יְהֵא רַעְוָא** (Moëd Katan 5) es sei der Wille Gottes! Gebe Gott!

**לְחַיִּי** (Chagigà 16, Chullin 16) [Joma 19] (zum Leben)

Glück zu! à la bonne heure! Immerzu! d. h. das mag immer sein; das geht wohl an.

**מְרִי דִיבִי** (Sebachim 43, Chullin 90 b.) Herr von dieser! Raschi interpretirt: o du Urheber dieser Behauptung. Mir scheint es zu bedeuten: Herr der Welt! und dass diese bedeute die Erde, auf welche der Sprechende im Eifer durch ein starkes Aufschlagen mit dem Fusse hingewiesen haben wird.

**מְרִיָּה דְאַבְרָהָם** (Schabbath 22, Ketuvoth 2) Herr Abraham's! Grosser Gott!

**מְרִי כֻלָּא** (Nedarim 22 b.) Herr des Alls! Grosser Gott!

מִשֶּׁה Mose! bei Mose! קָאָמַרְתָּ! שִׁפִּיר! מִשֶּׁה bei Mose! du sagst richtig.\*)

נְהִי (Ketuvoth 103 b.) es sei auch, wenn es auch wahr ist. Ist ursprünglich Futurum des Verb הָיָא mit dem Nun nach dem Syrischen: נְהִיָּא es sei.\*\*)

תְּנָא דְמַלְכָא bei der Krone des Königs! Eine Art von Schwur.

---

\*) Diese Redeweise, welche nur dem רַב סַפְרָא eigenthümlich ist, will einen erhobenen Widerspruch mit dem Ausdruck sonstiger hoher Anerkennung und Hochachtung begleiten: „Du, der du sonst des Gesetzes kundig bist, wie Moses selber, — ein zweiter Mose — sprichst du hier wohl richtig?“ So Schabbath 101 b. wo auch Raschi erklärt: בְּלוֹמַר רַבֵּינוּ בְּדוֹרוֹ כַּמִּשֶׁה בְּדוֹרוֹ. Succà 39. — Der Verfasser betrachtet dies als eine Betheuerungsformel, wahrscheinlich geleitet von der Erklärung Raschi's zu Beza 38 b. בִּיקְרָא דְמִשֶּׁה קָא מִשְׁחַבֵּט. Allein für משחבט findet sich eine ältere Lesart משבח in Raschi, alsdann würde auch hier derselbe Sinn von Raschi wiedergegeben sein, wie in den beiden vorigen Stellen. Vgl. יָד מְלַאכֵי u. d. W. K.

\*\*\*) Auch diese Erklärung gehört dem obengenannten Rabb. Abraham Lattes.



# Anhang.

Daniel III. 1 — 21.

1. נְבוּכַדְנֶצַר מֶלֶכָא עֲבַד צְלָם דִּי דָהָב רוּמָה אֲמִין  
שְׁתִּין פְּתִיָה אֲמִין שֵׁת אֲקִימָה בְּבִקְעַת דִּוְרָא בְּמַדִּינַת  
בָּבֶל: 2. וְנְבוּכַדְנֶצַר מֶלֶכָא שְׁלַח לְמַכְנֵשׁ לְאַחְשֵׁר־פְּנִיא  
סַגְנִיא וּפְחֹתָא אֲדַרְגֻזְרִיא גְדַבְרִיא דְתַבְרִיא תְּפִתִּיא  
וְכָל שְׁלֹטְנֵי מְדִינָתָא לְמִתָּא לְחַנוּכַת צְלָמָא דִּי הֵקִים  
נְבוּכַדְנֶצַר מֶלֶכָא: 3. בְּאֲדִין מְתַכְנֵשִׁין אַחְשֵׁר־פְּנִיא  
סַגְנִיא וּפְחֹתָא אֲדַרְגֻזְרִיא גְדַבְרִיא דְתַבְרִיא תְּפִתִּיא וְכָל  
שְׁלֹטְנֵי מְדִינָתָא לְחַנוּכַת צְלָמָא דִּי הֵקִים נְבוּכַדְנֶצַר מֶלֶכָא

V. 1. עֲבַד er machte § 49. — מֶלֶכָא v. מֶלֶךְ, hebr. מֶלֶךְ König § 20. — צְלָם = hebr. צֶלֶם Bild § 16. — דִּי דָהָב von Gold = hebr. דָּהָב § 36. 8. 17. — רוּמָה m. Suff. רֹמָה § 14. — אֲמִין, wie מְלָה § 31. — שְׁתִּין § 114. — פְּתִיָה Breite m. Suff. § 14. — שֵׁת § 114. — אֲקִימָה stellte ihn auf in der Ebne von Dura, = הֵקִים הַקִּימָה von קוּם, aufrecht stehen § 82 mit Suff. § 110. Vgl. V. 2. 3. 5.

V. 2. שְׁלַח schickte § 49. — מַכְנֵשׁ von כָּנַשׁ versammeln § 49. 57. — אַחְשֵׁר־פְּנִיא die Satrapen, Plur. emphat. § 23; das ל zur Bezeichnung des Accus. § 122.

סַגְנִיא die Praefecten der Provinz von סָגַן, so ist auch Jerem. 51. 23. 28. 57. פְּחֹתָא verbunden; פְּחֹתָא, Paschah, v. פָּחַח Pl. פָּחָח.

אֲדַרְגֻזְרִיא, Oberrichter. Nach Andern: die Feuer-Priester.

גְדַבְרִיא = גְּזַבְרִיא (Esra VII, 21) Schatzmeister.

תְּפִתִּיא, Richter. גְּזַבְרִיא (גִּזְרָה); גְּזַבְרִיא, wie גְּזַבְרִיא, aus גֶּזֶרֶת דֵּת Gesetz und גְּזַבְרִיא, Richter. תְּפִתִּיא Emphat. plur. § 28. — מְדִינָתָא § 24. — מִתָּא = מִתָּא v. מִתָּא kommen § 73. — דִּי Prom. relat. § 36. — הֵקִים § 82. — צְלָם v. צְלָם § 20. — חַנוּכָה Einweihung.

V. 3. בְּאֲדִין darauf, § 119. 1. — מְתַכְנֵשִׁין Part. Hithpaal. v. כָּנַשׁ § 71. — לְקַבֵּל vor, gegenüber § 122. — קְרִימִין (Kerè) § 78.

וְקָאֵמִין לְקַבֵּל צִלְמָא דִּי הֶקְיִים נְבוּכַדְנֶצַּר: 4. וְכַרוּזָא  
 קָרָא בְּחֵיל לְכוּן אֲמַרִין עֲמַמְיָא אֲמַיָא וְלִשְׁנַיָא: ה. בְּעַדְנָא  
 דִּי־תִשְׁמְעוּן קָל קָרְנָא מִשְׁרוּקִיתָא קִיתְרִים סַבְכָא פְּסַנְטִרִין  
 סוּמְפְנִיָה וְכֹל זִנִי זְמַרָא תַפְלוּן וְתַסְנְדוּן לְצִלְמֵם דִּיהָבָא דִּי  
 הֶקְיִים נְבוּכַדְנֶצַּר מְלַכָּא: 6. וּמִן־דִּי־לָא יִפֹּל וְיִסְגְּד  
 בְּהַשְׁעָתָא יִתְרַמָּא לְגוּא־אֲתוּן נוּרָא יִקְדָּתָא: 7. כָּל־קַבֵּל  
 דִּנְהָ בְּהַ זְמַנָּא כְּדִי שְׁמַעִין כָּל־עֲמַמְיָא קָל קָרְנָא מִשְׁרוּקִיתָא  
 קִיתְרִים שַׁבְכָּא פְּסַנְטִרִין וְכֹל זִנִי זְמַרָא נַפְלוּן כָּל־עֲמַמְיָא  
 אֲמַיָא וְלִשְׁנַיָא סְנְדִין לְצִלְמֵם דִּיהָבָא דִּי הֶקְיִים נְבוּכַדְנֶצַּר

V. 4. ברזן, Κήρυξ, praeco. ein Herold ruft mit Kraft — אמרין Part. act. plur. m. Kal. § 72. — עם, Emph. עמא, Plur. עממין — Nation, לשן Sprache. Alle 3 Nomina als Vocat.

V. 5. ערנא § 14; רי, Conjunct. wenn, § 123. קל = hebr. קול § 5. קרן cornu, nach hebr. Art § 16. σύριγγος מִשְׁרוּקִיתָא die Pfeife, Flöte, hebr. שרק pfeifen. Den Accenten zufolge verbindet Raschi ק. קי. משר. zusammen und paraphrasirt: קול הקרן שורקת. — קיתרם (קתרם) λύρα Cithar.

סבכא, auch שבכא, σαμβύκη, Sambuca, פסנתרין (auch ת and auch mit ט geschrieben) ist gr. ψαλτήριον mit der bekannten Verwandlung der beiden liquidae in einander. Demgemäss ist hier אין keine Plural-Endung, sondern entspricht dem ου. Dasselbe findet sich noch in andern aus dem Griech. entlehnten Wörtern, wie z. B. סנהדרין συνέδριον (und dass אין hier keine Plural-Endung ist, beweisen die Verbindungen גדולין, und קמנה); vivarium, βιβάριον in der Mischna, während die spätern Gamaristen, ין für eine Plural-Endung gehalten haben mögen, und daher von ביבר גדול und בקמן sprechen; εικονιον, Bild, daher das Prädic. darauf im Singul. Vgl. Gesenius. Thesaurus u. d. W.

סומפניה συμφωνία, Sackpfeife, Dudelsack. ין Art, Species. זני Plur. constr. — זמר Saitenspiel. — תפלוּן von נפל § 100. — סגד sich bücken. — צלם Bild § 16 zu Ende = V. 1. צלם די־דהב. — § 82.

V. 6. מן די derjenige welcher, wer § 38. יפל fut. v. נפל § 100. — שעה Moment; Augenblick, בה־ שעתא in ipso momento, in demselben Moment, sogleich; wie im Rabbinischen בּוּ בּוּם und im Syr. — רמא v. יתרמא = hebr. רמה werfen § 96.

לגוא von גו m. א parag. das Innere, die Mitte einer Sache = לתוך hebr. mitten in. — אתון Ofen, נור Feuer, יקדתא 2. Part. fem. emph. von יקר brennen.

V. 7. כבל דנה poppterea, desswegen § 123 und § 35. — זמנא in eben der Zeit, v. זמן § 20. Vgl. שעתא — בה V. 6. — כדי § 120.



מִלְכָּא : 8. \*) כָּל־קָבֵל דִּנְה בְּהִזְמָנָא קָרְבוּ גְבָרִין כְּשָׂדָאִין  
 וְאִכְלוּ קַרְצִיהוּן דִּי יְהוּדִיא : 9. עֲנֹ וְאִמְרִין לְנְבוּכַדְנֶצַּר מִלְכָּא  
 מִלְכָּא לְעַלְמִין חַיִּי : 10. אֲנַתְהּ מִלְכָּא שְׁמַתְּ טַעַם דִּי־כָל־אֲנָשׁ  
 דִּי יִשְׁמַע קָל קַרְנָא מִשְׂרוּקִיתָא קִיתָרַם שְׂבָכָא פְּסֻנְתָּרִין  
 וְסִיפְנֵיָא וְכָל זְנִי וְזַמְרָא יִפְּל וְיִסְגְּד לְצַלְם דִּיהָבָא :  
 11. וּמִן־דִּי־לֹא יִפְּל וְיִסְגְּד יִתְרַמָּא לְגֹא־אֲתוּן נוּרָא יִקִּידְתָּא :  
 12. אִיתִי גְבָרִין יְהוּדָאִין דִּי־מְנִית יִתְהוּן עַל־עֲבִידַת מְדִינַת  
 בְּכָל שְׂדֵרְךָ מִישְׁךְ וְעֵבֵד נְנוּ גְבָרִיא אֱלֵךְ לָא־שְׁמוּ עֲלִיךְ  
 מִלְכָּא טַעַם לְאֱלֹהֶיךָ לָא פְּלַחִין וּלְצַלְם דִּיהָבָא דִּי הִקִּימַתְּ  
 לָא סְגְרִין : 13. בְּאֲדִין נְבוּכַדְנֶצַּר בְּרַגְוּ וְחַמָּא אָמַר  
 לְהִיתִיָּה לְשְׂדֵרְךָ מִישְׁךְ וְעֵבֵד נְנוּ בְּאֲדִין גְבָרִיא אֱלֵךְ

V. 8. V. 8. קרבו von קרב nahen § 50. — גבר hebr. גבר = גבר von גבר = גבר Mann. — כשדאין Chaldäische, von כשדי § 28. אכלו sie verleumdeten, wörtl. אכל קרצא essen ein Stückchen, Bissen (comedere frustum). Wie mir scheint, eine passende Metapher für Verleumdung: Wer von dem Ganzen einer Speise immer kleine abgerissene Stückchen abisst, beschädigt nothwendig die Sache als ein Ganzes in ihrer Integrität; ebenso macht es der Verleumder, indem er eine einzelne Sache (frustum) aus dem innern wahren Zusammenhange des Ganzen herausreisst, um so den Ruf des Andern zu benachtheiligen. Dieselbe Ausdrucksweise findet sich in den Thargumen für das hebr. Textwort הלך רכיל und רגל. Andere, wenig genügende Versuche zur Erklärung dieser Redensart s. in den hebr. chald. Wörterbüchern, sowie J. Levy, Wörterb. zu d. Thargum. unter אכל. — יהודיא Plur. emph. von יהודי § 28.

\*) § 121. S. 45.

V. 9. ענו von ענא oder ענה antworteten § 86 und 87. — לעלמין § 120. 13. — חיי lebe! § 88.

V. 10. טעם Befehl erlassen, טעם wie צלם § 16. — די dass § 123. די welcher § 36. — אנש Mensch, hebr. אנוש.

V. 12. איתי = יש es gibt, es sind vorhanden § 120. 2. — יהודאין wie כשדאין § 28. — מנית von מנא = hebr. מנה zählen, im פעל festsetzen, bestimmen § 92. 93. — יתהון sie § 37. דיי... יתהון = hebr. אותם — אשר... אשר... אלהיך diese Männer § 35. — עליך auf dich § 14. — טעם טעם Erwägung, Berücksichtigung zu Theil werden lassen, animadvertere. טעם = hebr. טעם. — לאלהיך nach d. Ketib deinen Göttern § 14. — פלח = hebr. עבד dienen.

V. 13. רגו וחמא = רגו וחמה hebr. in Zorn und Wuth. — היתיה kommen zu lassen, herbei zu bringen v. אתא kommen § 73. Dagegen היתיו sie wurden gebracht, darüber s. § 43.

הִיתִיו קָדָם מַלְכָּא: 14. עָנָה נְבוּכַדְנֶצַּר וְאָמַר לְהוֹן הַצָּדָא  
 שְׂדֵרְךָ מִיֶּשֶׁךְ וְעֵבֶד נָנֹו לְאֱלֹהֵי לָא אִיתִיכּוֹן פְּלַחִין וּלְצַלְמִם  
 דְּהַבָּא דִּי הִקִּימַת לְא־סַגְדִּין: 15. כְּעַן הֵן אִיתִיכּוֹן עֲתִידִין דִּי  
 בְּעַדְנָא דִּי־תִשְׁמְעוּן קָל קַרְנָא מִשְׁרוּקֵי תָא קִיתְרִם שְׂבַכָּא  
 פְּסַנְתְּרִין וְסוּמְפוּנִיָּה וְכַל וְנִי וְזָמְרָא תְּפִלוֹן וְתַסְגְּדוּן לְצַלְמָא  
 דִּי־עֲבַדְתָּ וְהֵן לָא תַסְגְּדוּן בְּה־שַׁעְתָּא תְּתַרְמוּן לְגוּא־אֲתוֹן  
 נוֹרָא יְקַדְתָּא וּמִן־הוּא אֱלֹהֵי דִי־יִשְׁוֹבְנִכּוֹן מִן־יְדֵי: 16. עָנֹו  
 שְׂדֵרְךָ מִיֶּשֶׁךְ וְעֵבֶד נָנֹו וְאָמַרִין לְמַלְכָּא נְבוּכַדְנֶצַּר לָא־  
 חֲשַׁחִין אֲנַחְנָא עַל־דְּנָה פְתַגְּם לְהַתְּבוּתְךָ: 17. הֵן אִיתִי  
 אֱלֹהֵנָא דִּי־אֲנַחְנָא פְּלַחִין יְכַל לְשִׁיזְבוּתְנָא מִן־אֲתוֹן נוֹרָא  
 יְקַדְתָּא וּמִן־יְדֵךְ מַלְכָּא יִשְׁוִיב: 18. וְהֵן לָא יְדִיעַ לְהוּא־לְךָ  
 מַלְכָּא דִּי לְאֱלֹהֵיךָ לָא־אִיתְנָא פְּלַחִין וּלְצַלְמִם דְּהַבָּא דִּי

V. 14. וְאָמַר Part. act. Kal. § 56. — הצָדָא § 120. 6. Luzz. folgte den alten Versionen εἰ αληθῶς.... οὐ λατρεύετε. Doch bringen Andere dies Wort in Verbindung mit צָדָה in der Bedeut. v. Exod. XXI, 13 intendere, beabsichtigen, בצָדָה Num. XXXV, 20 mit Absicht, Vorsatz; das ה wäre dann interrogativ, „geschieht es mit Absicht, dass Ihr etc.“ Ihr לא איתכוֹן פְּלַחִין § 120. 2. — הקִימַת v. קוּם § 82. 83.

V. 15. כְּעַן, jetzt, nun also = וְעַתָּה § 120, 12. — הֵן wenn, s. d. Erkl. dieses Verses § 123. — אֱלֹהֵי Gott § 18. — שׁוֹב befreien, retten, Pail von שׁוֹב, statt שׁוֹב § 45 und unter Berichtigung am Ende des Buches.

V. 16. לָא חֲשַׁחִין א־ wird gewöhnlich nach den ältern Versionen übers. wir haben nicht nöthig, οὐ χρείαν ἔχομεν, non oportet nos..., von Syr. חֲשַׁח so dass man חֲשַׁחִין (Partic.) erwarten würde. Nach dem Vorgange Raschi's, denen auch Neuere folgen, wäre חֲשַׁח für eine Reduplication von חֲשַׁח, wie das Rabbinische חֲשַׁח Besorgniss, Bedenken tragen, anzusehen; חֲשַׁח für חֲשַׁחִין: „wir tragen kein Bedenken, nehmen keine Rücksicht, hierauf dir zu antworten“. Ebenso Ezra VI, 9. — עַל־דְּנָה auf dieses, ist, wie die Massorethen durch Accent und Makeph andeuten, nicht mit dem folgenden פְתַגְּם (dieses Wort) zu verbinden. — תּוֹב = שׁוֹב, vgl. הִשִּׁיב דָּבָר erwidern, § 112.

V. 17. הֵן אִיתִי s. d. Erklärung dieses und des folg. Verses § 123 unter הֵן. — לְשִׁיזְבוּתְנָא uns zu befreien § 45 und § 112.

V. 18. לְהוּא־לְךָ gewusst. Part. pass. § 56 — לְהוּא, Fut. von הוּא sein. § 109. לְהוּא־לְךָ es sei (von) dir gewusst, wisse! Vgl. Gr. d. Idioms des babl. Thalm. § 90. — לָא אִיתְנָא פְּלַחִין § 120. 2.



הַקִּימָתָ לָא נִסְגָּד: 19. בְּאֲרִין נְבוּכַדְנֶצַּר הִתְמַלִּי חָמָא  
 וְצִלָּם אֲנַפּוּהִי אֲשַׁתְּנוּ עַל־שַׁדְרָךְ מִיֶּשֶׁךְ וְעֵבֶד נְגוּ עָנָה וְאָמַר  
 לְמוֹא לְאַתּוּנָא חַד־שְׂבַעָה עַל דִּי חֹזָה לְמִזְיָה: 20. וּלְגַבְרִין  
 גְּבַר־חֵיל דִּי בְחֵילָה אָמַר לְכַפְתָּה לְשַׁדְרָךְ מִיֶּשֶׁךְ וְעֵבֶד  
 נְגוּ לְמַרְמָא לְאַתּוּן נוּרָא יִקְדָּתָא: \*

V. 19. חָמָא von חָמָא מָלָא, voll sein § 96. 97. — חָמָא wie חָמָא v. 13. —  
 וְצִלָּם אֲנַפּוּהִי, der Ausdruck seines Angesichts, Gesichtszüge, v. אֲנַפּוּן nur im Plur.  
 = hebr. אַפִּים, פָּנִים Gesicht. — אֲשַׁתְּנוּ (Kerè) v. שָׁנָא anders sein, im Hithpaal  
 sich verändern, § 98. 99. Wegen der Versetzung des ת § 70. — אָמַר Part.  
 act. § 55, wie עָנָה. — מִזְיָה für מִזְיָה (wie מִזְיָה v. 2) § 73. 113 von מִזְיָה, an-  
 zünden, heizen. — חַד־שְׂבַעָה s. § 117. — חֹזָה Part. pass. v. חָזָא sehen =  
 d. rabb. רָאוּ, gut befunden sein, § 87. 88. — מִזְיָה, s. das vorherg. מִזְיָה  
 und § 113.

V. 20. גְּבַר = גְּבוּרָה hebr. § 5. — כַּפְתָּה, Inf. Pail. v. כַּפַּת binden.

\*) Bemerkung. Um dem Lernenden sogleich einigen Lesestoff zur  
 practischen Uebung an die Hand zu geben, habe ich der deutschen Ausgabe  
 obigen kurzen Anhang mit Hinweisung auf die bezüglichen Paragraphen  
 dieser Grammatik beigegeben. Dies Wenige schien mir für den angegebenen  
 Zweck hinzureichen, da ja die weitere Durcharbeitung der bibl.-chald. Schrift-  
 stücke durch jede Bibel-Ausgabe und die üblichen Wörterbücher leicht  
 gemacht wird. Anders verhält es sich damit in Bezug auf den thalmu-  
 dischen Chaldäismus. Hierfür schien es mir am gerathensten, eine besondere,  
 zweckmässig angelegte und mit den nöthigen Erläuterungen versehene  
 thalmudische Chrestomathie, sobald als möglich nachfolgen zu lassen.

K.

## Berichtigung und Nachtrag.

---

- S. 15. Note 1, Zeile 2 muss es heissen: gleich wie סובל in Esra [VI. 3], und bei שׁוּב gleich dem שׁוּב; und es ist kein Grund anzunehmen etc. statt des Sinn entstellenden: man kann mit Recht annehmen, was zu streichen ist.
- S. 81. Zu איקדשה ליה „sie wurde ihm zur Frau angelobt“.
- S. 103. Zu מִקָּן. Der Sinn dieser Frage ist: wo ist die biblische Stelle, aus welcher eine Andeutung auf die in Rede stehende rabbinische Institution zu entnehmen wäre? Vgl. Megillà b. הִיא רְמִיזָא מִקָּן.
-



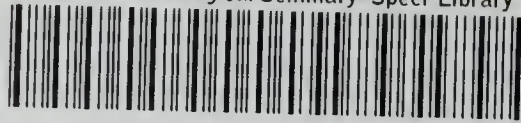
PHOTOMOUNT  
PAMPHLET BINDER  
PAT. NO.  
877188

*Manufactured by*  
GAYLORD BROS. Inc.  
Syracuse, N. Y.  
Stockton, Calif.

PJ5213 .L97

Grammatik der biblisch-chaldaischen

Princeton Theological Seminary-Speer Library



1 1012 00075 7247